

# Erklärungsoffenbarung der Heilveranstaltungen



Jesusbotschaften von Gottfried Mayerhofer



E-Wi Verlag - Buch 14.1

# Erklärungsoffenbarung der Heilveranstaltungen

In der **5. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Sei willfährig deinem Widersacher bald, solange du noch mit ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter und der Richter dem Diener und werdest in den Kerker geworfen.“ Beim Diktieren dieser Bücher hat Gott-als-Jesus-Christ ein Vorurteil von **Gottfried Mayerhofer**, das seine Widersacher kritisierten, berücksichtigt; er war **Vegetarier**. Er wurde von Gott gemahnt, im Alter wieder Fleisch zu essen, damit sein Körper keine **Mangelercheinungen** anzeigen muß. Das Buch 14.1 besteht aus 183 Seiten, das Buch 14.2 aus 183 Seiten und das Buch 14.3 aus 183 Seiten.

## Erklärungsoffenbarung

Vor 2000 Jahren hatte der Teufel den Menschen ihre geistige lichtbringende Wurzel, die **Entsprechungswissenschaft**, verdunkelt. In dieser Dunkelheit brachte Gott-als-Jesus-Christ den Menschen mit dem Johannes-Evangelium den Wegweiser zur Entsprechungswissenschaft zurück. Auch offenbarte Er mit dem Matthäus-Evangelium den Plan für diese Welt, die Bergpredigt.

In der heutigen Zeit, in der Gott-als-Jesus-Christ Seinen 2000sten Geburtstag feierte, wird es geistig dunkel, denn die meisten Menschen haben die **Entsprechungswissenschaft**, das geistige Licht ihrer Familie und ihrer Nation, verloren. In dieser Dunkelheit brachte Jesus Jehova 1840, durch das innere Wort von Jakob Lorber eine Erklärungsoffenbarung, die das Leben erhellt.

Die Erklärungsoffenbarung endete 2012 mit den Vaterworten von Michael Nehmann. Sie gibt den Menschen das Wissen zurück, daß sie sich auf andere Weise auf der Erde nicht mehr beschaffen können, denn die Helfer des Teufels, die Kirchen und die Industrie, verdummen die Menschen immer mehr, sodaß sie die **Entsprechungswissenschaft** nicht mehr lernen können.



E-Wi Verlag - Buch 14.1

# Erklärungsoffenbarung der Heilveranstaltungen

Jesusbotschaften von Gottfried Mayerhofer

Buchserie: „**Entsprechungswissenschaft**“ Buch 14.1

## Vorwort des Verlegers

1. Die Buchserie des E-Wi Verlages „**Entsprechungswissenschaft**“ erklärt am Anfang von jedem Lehrbuch der Entsprechungswissenschaft eine Aussage der Bergpredigt, die der geheime Plan vom Reich Gottes ist und die die Entsprechungswissenschaft in 15 Aussagen aufteilt.
2. Die Bücher 14.1-14.3 „Erklärungsoffenbarung der Heilveranstaltungen“ sind dem 14. Kapitel des Johannes-Evangeliums zugeordnet, weil man darin mit der göttlichen Ordnung ernst macht. Das 14. Kapitel des Johannes-Evangeliums ist der 5. Aussage der Bergpredigt zugeordnet.
3. Diese Bücher enthalten Jesusbotschaften, die Gottfried Mayerhofer für Heilveranstaltungen der Christen durch das innere Wort erhalten hat. Die Bücher helfen weiter, wenn die weltlichen Ärzte, ohne Gottes Hilfe, nicht mehr weiter wissen und nur noch gottgefälliges Beten hilft.
4. Das erste Buch beginnt mit der Vorstellung der Heilmethoden Allopathie, Homöopathie, Heliopathie, Hydropathie, animalischer, animaischer und göttlicher Magnetismus. Jeder Mensch, der Jesusbotschaften von Gottfried Mayerhofer liest, sollte diese Heilmethoden kennen.
5. Wenn ein Mensch geistig zum wahren Menschen wiedergeboren ist, greift er zu feinstofflichen Heilmethoden. In diesen Büchern wird die wirksamste Heilmethode, die Heilung mittels Magnetismus vorgestellt, die von Schmerzen befreit, welche das Lesen verhindern.
6. Am besten ist es für jeden Menschen, wenn er nach den göttlichen Geboten lebt und die Heilmethoden, die dieses Buch beschreibt, daher nicht benötigt. Aus diesem Grund erklärt der Schöpfer in dem Buch 14.1 im Abschnitt „Die Macht des Gebetes“ wie man beten soll!
7. Diese Bücher sind für die treuen Arbeiter im Weinberge des Herrn bestimmt. Der Herr Jesus Christus sagte einst zu Seinen Jüngern: „Selig sind diejenigen, welche Meinethalben verfolgt werden und leiden müssen, denn ihnen wird einst alles Erlittene reichlich vergolten werden!“

E-Wi Verlag 2015

# Die 5. Aussage der Bergpredigt

Alle Bücher der Bücherserie „**Entsprechungswissenschaft**“ sind einer Aussage der Bergpredigt zugeordnet. Dieses Lehrbuch der Entsprechungswissenschaft ist der 5. Aussage zugeordnet, welche unterstrichen ist. Unter dem Unterstrichenen ist der Bergpredigttext erklärt.

## 5.1. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.“

Die 5. göttliche Eigenschaft ist der Ernst; und das 5. Gebot sagt aus, daß man mit dem falsch angewendeten Ernst den freien Willen des Menschen töten kann. Ein Mensch, der die Entsprechungswissenschaft ernstlich betreibt und seinen Mitmenschen die Suche nach dem Licht abnimmt, so daß sie sich nicht mehr um die Entsprechungswissenschaft kümmern brauchen, kann den Menschen bei ihren täglichen Problemen und Krankheiten erfolgreich helfen, indem er ihnen die Entsprechungswissenschaft an praktischen Beispielen aus ihrem Leben erklärt. Behauptet ein Mensch, der die Entsprechungswissenschaft nicht kennt, aber eine Schule besucht hat, von der die Gläubigen fälschlicherweise annehmen, daß in ihr die Entsprechungswissenschaft gelehrt wird, ein Priester Gottes zu sein, so tötet er den Willen seiner gutgläubigen Bewunderer. Würden diese Menschen vom Staat vor Gericht gestellt, wie es bei den Israeliten zur Zeit der Richter üblich war, so wäre die Entsprechungswissenschaft nicht verlorengegangen und die Jesusoffenbarungen der Erklärungsoffenbarung brauchten die geistig getöteten Menschen nicht wieder zum gottgefälligen, geistigen Leben erwecken.

## 5.2. Ich aber sage euch: „Wer seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt, du Nichtsnutz, der ist des Hohen Rates schuldig, wer aber sagt, du gottloser Narr der, ist des höllischen Feuers schuldig.“

Wer sich nur von den staatlichen Lehrern und den Amtskirchen hat ausbilden lassen, macht sich des Gerichts schuldig, wenn er einen ernstlichen Sucher der Entsprechungswissenschaft - einen Jesusoffenbarungsleser - beschimpft. Diese Gerichte sind Hilfen von Gott, welche die beschimpfenden Weltmenschen als Krankheiten ausleben müssen, wenn sie ihre Sichtweise nicht ändern (Buße tun). Menschen, die den Jünger des Herrn als Nichtsnutz und als einen Schmarotzer der Gesellschaft hinstellen, zeigen ihre falsche Sichtweise durch schwere Krankheiten an. Die Menschen, die den Jünger des Herrn auslachen und zum Narren machen, fordern das Schicksal heraus; sie haben mit Schicksalsschlägen zu kämpfen.

## 5.3. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder und als dann komm und opfere deine Gabe.

Bevor du einen Arzt oder einen Priester einer staatlich anerkannten Religion (Steuergesetze), für einen Rat bezahlst, oder etwas spendest, frage lieber erst einmal deine gottgefälligen Mitmenschen, mit denen du täglich zu tun hast, und vergleiche ihren Rat - das was sie wider dich haben - mit deinem Wissen. Wenn du da deinen Mitmenschen nicht befriedigen kannst, obwohl du Gott in deinem Herzen um Hilfe gebeten hast, so gehe dann erst zu einem Jesusoffenbarungskenner oder zu einem Heilpraktiker, Arzt (Psychiater) oder Priester.

5.4. Sei willfährig deinem Widersacher bald, solange du noch mit ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter und der Richter dem Diener und werdest in den Kerker geworfen.

Wenn der Mensch, solange er mit seinen Mitmenschen auf der Erde zusammenlebt, die gutgemeinten Ratschläge, die Gott den Menschen durch seine Mitmenschen zukommen läßt, nicht ernst nimmt und nicht beherzigt, so darf er sich nicht wundern, wenn Gott, über das feinstoffliche Jenseits, ihm durch weckende Krankheiten, oder bei uneinsichtigem Handeln durch Kerker (Pflegeheime) die Ratschläge der Mitmenschen nachdrücklich bestätigt.

5.5. Wahrlich Ich sage dir: „Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahltest.“

Notwendige Hilfen, wie Krankheiten und Freiheitseinschränkungen, werden erst beseitigt, wenn der Mensch wieder ernstlich seine Sichtweise mit der göttlichen Ordnung zur Deckung bringt. Dieses Bezahlen geschieht für viele Menschen leider erst unter größeren Schwierigkeiten als im Probeleben auf der Erde, beim bewußten Seelenschlaf im Jenseits, den die Jenseitswerke „Erklärungsoffenbarung der Politiker“, E-Wi Verlag Buch 8.1-8.3, und Erklärungsoffenbarung der christlichen Leitkultur“, E-Wi Verlag Buch 9.1-9.2, von Jakob Lorber beschreiben.

## Entsprechungswissenschaft

### Buchserie des E-Wi Verlages

#### Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft

1. Bei manchen Menschen meldet sich Gott-als-Jesus-Christ in ihrem Herzen und läßt von ihnen Jesusbotschaften aufschreiben. **Die Jesusbotschaften sind geheim**, weil man sich mit ihnen vor den geistig blinden Mitmenschen, die keinen Nachhilfeunterricht wollen, lächerlich macht.
2. Die geheimen Bücher bestehen aus Jesusbotschaften und sind Durchgaben aus dem **feinstofflichen Bereich**, die Gott-als-Jesus-Christ den Menschen gibt, **wenn Er es für nötig hält**. Wer Gott gläubig sucht, wird Ihn finden, wenn er Ihm für Seine Segnungen dankt.
3. Die 108 Bücher der Buch-Serie „**Entsprechungswissenschaft**“ begleiten die geistige Laien-Bildung. Beim Erstellen der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft haben Reinhard Giesa, Anton Städele, Hermann Petersen, Dietmar Jokisch und Gudrun Accomford tatkräftig geholfen.

# Friedenstempelgebet

„Erklärungsoffenbarung der Heilveranstaltungen“ Buch 14.1 unter „Die Macht des Gebetes“  
E-Wi Verlag - Georg-Reimann-Str. 3 - 30900 Wedemark

Dieses Gebet ist für denjenigen bestimmt der **das göttliche Spiegelgesetz** noch nicht kennt oder akzeptieren kann. Derjenige sollte aus innersten Herzen zum lieben Gott flehend also sprechen (denken):

„O Herr! Du langmütiger, liebevollster Vater unser Aller! Lasse Deinen Geist der Liebe herabströmen auf dieses verirrte Menschengeschlecht, welches wie trunken von weltlichen Begierden Deiner ganz vergessen hat! Laß ihnen leuchten das Licht Deiner Liebe, Deiner Erbarmung, verleihe ihnen Einsicht in Deine unwandelbaren Gesetze der materiellen und geistigen Natur, auf daß sie nicht fortwährend gegen selbe sündigend sich Unheil und Not bereiten! Laß sie begreifen, daß Bruder- und Schwesternliebe, ein schwaches Echo Deiner unendlichen Vaterliebe, sie zusammenbinden sollte, und nicht Haß, Ehrgeiz und schnöde Gewinnsucht die Triebfeder all ihres Handels sein sollten, und deswegen die Quelle aller Leiden werden. Laß Dein Licht der Erkenntnis leuchten, damit die Finsternis verschwinde, in welche falsche Erziehung und falsche Religionsbegriffe sie sich gestürzt haben! Segne, o Vater, Deine verirrten Kinder, denn, wenn gleich verirrt, sie dennoch Deine Kinder, Deine Geschöpfe sind! Gib ihnen Ruhe und Frieden, auf daß ihnen leuchten möge das Licht Deiner Liebe! Amen!“

Der Herr sagt über dieses Gebet: Wer so für die Menschen zu beten im Stande ist, wer solches alle Tage tun kann mit gleicher Inbrunst, mit gleicher Liebe, und wo dann diese Stimmung auch die Richtung seiner Handlungen während des Tages ist, der betet stündlich und ohne Unterlaß zu Mir, errichtet sich in seinem Innern einen Friedenstempel, den Niemand zerstören kann, und übt so die Menschenliebe aus, wie Ich sie einst gepredigt und Selbst praktisch gezeigt habe.

Um den gewünschten **Friedenstempel** zu bauen sollte der Inhalt dieses Gebetes zur tatsächlichen Meinung des Betenden werden. Wenn der Betende, in den täglichen Handlungen, sich mit diesem Gebet identifiziert so steht er vor dem Herrn und seinen Mitmenschen wie ein Friedenstempel dar. Er lebt vor, daß wir den lieben Gott nur danken können wenn wir Geduld mit unseren Mitmenschen haben.

**Auf unserem Weg zum Friedenstempel sagen wir:** „Jesus Christus, gehe Du mit mir. Gehe Du an meiner Seite. Gehe Du mir voran. Stärke mich, durchdringe mich, zeige mir das Ziel, daß ich unterwegs nicht verzweifele auf dem dornenreichen Weg.“

## 14.1 - An alle Heilkünstler

Empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer, Triest, am 3. Januar 1875.

1. So viele von euch geben sich mit der Heilkunst ab, widmen derselben ihr ganzes Leben, studieren und mühen sich ab, wo am Ende – wenn ein „Doktor die Wahrheit reden will – er eingestehen muß, daß er nichts weiß und daß es zu viel gesagt ist, ein künstlich aufgebautes Gebäude von Erfahrungssätzen, übertüncht mit lauter griechischen und lateinischen Namen eine „Wissenschaft“ zu nennen, von welcher man doch eigentlich überzeugt sein sollte, daß man blind vor einem Labyrinth von Fakta's steht, wozu „der Faden Ariadne's“ noch nicht gefunden ist. Denn was ist der letzte Schlußsatz, mit welchem Ärzte sich entschuldigen, wenn es nicht geht wie sie wollen? Er heißt: „Nicht ich, sondern die Natur heilt! Nun eben – hier sind wir bei dem angekommen, von wo aus Ich erst anfangen will und zwar mit zwei Fragen: Erstens, was heißt „heilen“ und zweitens, was heißt „Natur?“; denn der Satz: „Die Natur heilt“ ist zwar leicht ausgesprochen, aber nicht so bald erklärt und zwar also, daß jedermann es fassen könnte. Hier will Ich also wieder einen Baustein zu der Grundmauer Meines Erkenntnis-Palastes hinzufügen, damit ihr wieder deutlicher merken sollt, daß, wenn ihr auch viele Wissenschaften studiert habt, ihr doch Nichts wißt. Meine Gewohnheit ist und war stets, wenn Ich etwas erklären will, selbes deutlich und faßlich vor jedermanns Blicken darzulegen, wie die Überzeugung, daß 2 mal 2 vier gibt; denn nur wenn klar auseinander gesetzt ist, kann es einleuchtend für andere sein. Nun seht, das erste Wort „heilen“, was es bedeutet und wie es gebraucht wird, wollen wir zuvor untersuchen, ehe wir an das „wie“ gehen. „Gesundheit“ heißt im Allgemeinen ein solcher Zustand, sei es moralisch, geistig oder körperlich, wo der normale Lebensgang aller Organe und deren Funktionen in nichts gestört ist und der Mensch oder das Tier oder jedes lebende Wesen das Vorhandensein des einzelnen Organs nicht fühlt oder gleichsam nicht zu sagen weiß, ob und wo es existiert. Sobald nun durch innere oder äußere Einflüsse dieser normale Zustand gestört ist, so fühlt sich das Tier oder der Mensch „krank“, in geringem Grade „unpäßlich“. In diesem Zustande geben sich Schmerzen in den verschiedenen Teilen des Körpers kund und zeigen dadurch an, daß es im ganzen Organismus des lebenden Wesens nicht so geht, wie es sein sollte. Diese Störung nun zu beseitigen, damit die Organe ihre Funktionen unbewußt wie früher wieder weiter führen sollen, dieses heißt man „heilen“, d. h. den Kranken von seinen Übelständen befreien. Nun, dieses Heilen geschieht, wie ihr wißt, auf verschiedene Art und nach verschiedenen Systemen, welche Ich euch anderswo deutlich erklärt habe. Nun fragt sich aber: „Was geschieht denn eigentlich bei jeder Heilung, sei es nach was immer für einem System?“

2. Beim Heilen oder Entfernen von Übelständen, die den Menschen oder jedes andere lebende Wesen betreffen, sucht man durch künstlich angewandte Mittel das Bösertige zu entfernen und durch Gutes zu ersetzen oder man sucht den eigenen Organismus des Kranken so zu reizen, daß die leidenden Organe selbst das ausscheiden, was den Heilkünstlern durch ihre Heilmittel nicht gelingen will, welches eigentlich die so genannte Heilung durch die Natur selbst ist.

3. Nun – um auf den Grund zu kommen und um wie einst ein großer Krieger den gordischen Knoten auf Einmal zu lösen, wollen wir diese ganze Sache von einer anderen Seite betrachten und dann dahin, wo wir stehen geblieben sind, zurückkehren.

4. Sehet, schon oft habe Ich euch gesagt, daß alles, was besteht, nur geistig als Hauptsache und materiell als Nebensache zu betrachten ist. Auch hier müssen wir nicht allein die Menschen und alle lebenden Wesen, sondern das ganze geschaffene Universum von einer ganz anderen Seite betrachten, um zu dem kleinen Wort „heilen“ und zu dem Satze „die Natur heilt“ mit Vorteil zurückkehren zu können.

5. Alles Geschaffene ging aus Mir hervor und wurde durch Meinen mächtigen Willen ins Dasein gerufen. Alles was geschaffen, ist aber nicht das Nämliche, sondern unzählbare Welten, unzählbare Geschöpfe, unzählbare Geister in allen möglichen Stufen bis in Meine nächste Nähe machen das ganze Universum aus.

6. Alles was geschaffen wurde, hatte und hat noch seine eigene Organisation, seine eigene Art des Entstehens, des Bestehens und des Vergehens und des Übergehens in andere Formen.

7. Nun fragt sich: „**Aus was besteht denn alles?**“ Seht, schon früher, durch den Vorgänger Meines jetzigen Schreibers erklärte Ich euch Mein Ich als Wesen von sieben Geistern oder Haupt-Geistes-Eigenschaften Meines Ich's; diese Eigenschaften körperlich materiell betrachtet sind eben auch die Basis alles Bestehenden; denn wie sie geistig alle Mich ausmachen, so machen einzelne von ihnen in verschiedenen Verhältnissen alle kreatürliche Welt und alle Materie aus.

8. Die sieben Eigenschaften heraustreten aus der Drei (faltig) Einigkeit, sind also auch die Hauptsachen in der Schöpfung, welche proportional die Individuen und Gegenstände bilden, entsprechend in Materie ausgedrückt.

9. Hier kommt aber noch hinzu, daß wie zu kalt und zu warm das nämliche Produkt erzeugen, wovon man bei euch das Sprichwort hat: „Die Extreme berühren sich“, welches heißen will: Eine jede Eigenschaft Meines Ichs kann im höchsten gesteigerten Falle, ohne weisheitliche Umsicht, in entgegen gesetzte Eigenschaften sich verkehren oder wenn Meine Attribute „Tugenden“, die entgegen gesetzten „Laster“ genannt werden können, so erhellt also auch aus diesem, daß neben Meinen 3 oder 7 Eigenschaften, als „göttlichen Eigenschaften“, es ebenfalls ebenso viele höllische geben kann, welche bei der Erschaffung von materiellen und immateriellen Wesen und Gegenständen deren Verschiedenheit mit bedingen.

10. Nun gehen wir um einen Schritt weiter und sagen ferner: Alle euch bis jetzt chemisch bekannten Elemente, sei es des Erdkörpers, der darauf lebenden Wesen, selbst des Lichtes, bis auf die von euch festgesetzten und euch unauflösbaren Elemente sind zusammengesetzt eben aus materiellen noch feineren Atomen und Elementen, die materiell teils Meine und teils die entgegen gesetzten Meines Gegners repräsentieren.

11. Ihr könnt euch auf die Entsprechungs-Sprache nicht berufen, denn ihr versteht sie nicht; aber seid versichert: Sie existiert deswegen doch und wird auch einst als Geister in höheren Sphären wohl verständlich werden.

12. Wenn ihr nun einen Gegenstand oder was immer betrachtet, so müßt ihr dabei stets denken; dieses Ding oder Wesen ist zusammengesetzt aus Geistig-Gebundenem, als Materie sichtbar oder fühlbar, es enthält Elemente, die dem Einen wohl tun, dem Andern schadend können. Es enthält geistige Eigenschaften, welche mittels anderer Prozesse, wie z. B. durch chemische, von einzelnen Eigenschaften befreit oder welchen auch andere hinzugefügt werden können, was dann den Gegenstand oder das Wesen zu etwas Anderem macht als es früher war. Seht, so habt ihr alle eure Prozesse der Scheidekunst erklärt; denn die Scheidekunst kann alles verändern, aber gänzlich vernichten nichts, weil Ich der Grund alles Geschaffenen, ein unendlicher ewiger Gott bin. Eure ganze Apotheke gründet sich darauf, nur hat dieselbe den speziellen Zweck, die Dinge so zu bereiten, daß diese für Tiere und Menschen in Krankheitsfällen tauglich seien.

13. Um euch alles dieses noch deutlicher zu erklären, so erinnere Ich euch an den Regenbogen, wo ihr ebenfalls aus dem weißen Lichtstrahl hervorgehend zuerst die drei Grundfarben und dann durch deren Mischung miteinander die sieben Farben erhaltet, wo ebenfalls eine jede Farbe eine andere Eigenschaft ausdrückt und auch ein jeder Strahl chemisch zersetzt – wenn es euch möglich wäre – andere magnetische und elektrische Resultate zeigen würde. Hier ist der Lichtstrahl bloß durch Wassertropfen und prismatisches Glas gebrochen oder zerteilt erklärt. Wie aber seine Eigenschaften in allen Gegenständen anders sich brechen, selbst in eurem Auge, in dessen verschiedenen Substanzen und in der Regenbogenhaut, das könnt ihr wohl bemerken; aber doch nicht bei einem einzigen Blick in die freie Natur enträtseln, welch komplizierter

Prozeß da in eurer Organisation vorgeht, nicht zu berechnen den geistigen Eindruck auf Seele und Geist.

14. So steht ihr überall blind vor Allem (in Bezug auf das Eigentlich-Wesentliche), und wäre es nicht „Mein Wort“, das euch manchmal den Schleier Meiner Schöpfung lüftet, ihr wüßtet noch gar nicht, was Leben ist, warum ihr lebt und was die euch umgebende Natur euch sein soll. Nun, nachdem wir genug angedeutet haben, was denn eigentlich die Bestandteile eines jeden Dinges oder lebenden Wesens sein könnten, so gehen wir wieder zu unserer ersten Frage über: „**Was heißt also „heilen“?**“ Sehet, „heilen“ heißt also nichts anderes als durch andere Mittel, die einem Kranken gegeben werden, die in ihm fehlenden Eigenschaften wieder zu ersetzen, deren Mangel seine Krankheit hervorgerufen hatte und so den wahren Ausgleich in Organisation wieder herzustellen. Nun, um euch einen kurzen Begriff (oder eine Ahnung des Göttlichen) von allem Geschaffenen zu machen, so will Ich euch nur sagen, daß ihr gar keine Idee – keine Vorstellung habt und je haben könnt davon, was für Elemente nur zu einer einzigen Faser eurer Nerven gehören, um diese zu dem zu machen, was sie im Körper sein soll. – Eben dieses Nichtwissen bedingt beim kurzsichtigen Menschen das **Probieren**, er sucht zu helfen, wendet Arzneimittel an und Ich sage es euch: Er weiß selbst nicht, was er dabei eigentlich tut; denn nur die Wirkungen sieht er; das „Warum“ aber kennt er nicht.

15. So geschieht es auch, daß oft Mittel angewendet werden, die zerstören statt aufzubauen oder die – wie die den Meinen entgegen gesetzten Eigenschaften – als Hass, Zorn usw. und in dem Organismus einen Drang hervorrufen, das Fremdartige augenblicklich zu entfernen, welches im Körper und für ihn in diesem Augenblicke – als Gift anzusehen ist.

16. Hier ist es die Natur oder das Gesetz, nach welchem jedes Individuum gebildet ist, welches – angespornt durch den Mißbrauch seiner eigenen Individualität – mit Zorn entfernt oder ergänzt, was dem Organismus im Ganzen schädlich werden könnte. – Die einen Ärzte wollen zum Zwecke kommen, indem sie der Seele Elemente bieten, womit sie sich selbst helfen soll, dies ist wenigstens der kürzere Weg. Die anderen wollen erst den materiellen Organismus auf die Beine stellen, wo dann die Seele von selber gesund werden soll. Beide übrigens, wenn sie auch reüssieren (Erfolg haben), wissen nicht, was sie getan haben; denn sie kennen die eigentliche Wirkung ihrer Medikamente nicht, welche geistige Eigenschaften dieselben eigentlich besitzen und wie diese entweder helfend oder zerstörend doch zur Herstellung der Gesundheit beigetragen haben.

17. Nicht ein einziges Mittel könnt ihr Mir vorführen, wo ihr Mir sagen könnt: „Ich kenne den geistigen Prozeß, welchen es im menschlichen Organismus oder in jedem einzelnen Organ hervorbringt.“ Den geistigen Prozeß euch faktisch zu zeigen, ist selbst Mir nicht möglich, jedoch ahnen könnt ihr ihn und eben diese Ahnung genügt schon, um von der Wichtigkeit, von der Tragweite eines jeden Schrittes, welchen ihr als „Heilande“ tut, euch zu überzeugen, wie ganz eigens alles gebaut, alles gestaltet ist und daß – wenn es euch glückt Jemanden zur Gesundheit zu verhelfen, ihr unbewußt getan habt, was ihr nie ergründen werdet; denn das klare Wissen in diesem Punkte hieße in Meine schöpferische Macht selbst eingreifen, was endlichen (Wesen oder) Kreaturen nie möglich sein wird.

18. So sehet ihr, wie groß (!) eigentlich eure Wissenschaft hierin ist, nicht daß ihr den Grund der Krankheiten nicht immer oder sehr selten richtig beurteilt, sondern auch die Mittel sind nicht immer die rechten, und wie diese eigentlich geistig wirken, ist euch gänzlich unbekannt; denn dazu gehören weit feinere Gefühle und geistige Augen, um die Mängel zu erspähen, d. h. was eigentlich normaler Stand, was Überfluß von geistigen Elementen in einem Organe ist und wie dort das Gleichgewicht wieder hergestellt werden kann!

19. Beweise zu dem Gesagten sind die Verordnungen der Schlafwachen (Somnambulen, Schlafwandeln), welche mit schärferen Sinnen begabte Dinge verordnen, sowohl für sich als für

andere, die nach euren Begriffen oft dem gesunden Menschenverstande widersprechen und doch zur Heilung beitragen.

20. Ihr begnügt euch höchstens mit der Schluß-Formel: **Der Arzt „kuriert“ und die Natur „heilt.“** Ja, der Arzt will helfen und die ewigen geistigen Gesetze, welche jedem Individuum oder Wesen sein gewisses Quantum von Meinen Eigenschaften in Materie verkörpert angewiesen haben, diese Gesetze heilen, d. h. stellen am Ende ein Gleichgewicht in der Assimilation (Angleichung, Anpassung) wieder her, wenn nicht der Mensch von den entgegen gesetzten sieben Leidenschaften soviel verkörpert in seinem Organismus hat, daß kein Ausgleich mehr möglich, sondern das Schlechte die Oberhand gewonnen hat, was dem Verfall oder der gänzlichen Auflösung gleich zu betrachten ist. - - So, Meine Kinder, seht ihr, wie weit über den sichtbaren Elementen noch ein Zyklus unsichtbarer, unwägbarer Elemente besteht, deren verschiedene Verteilung und Vereinigung das Entstehen, Bestehen und Verwandeln bewirkt, wenn nicht die negativen oder schlechten, ebenso feinen Substanzen – Produkte der bösen Eigenschaften, den Prozeß der drei Stadien: Entstehung, Entwicklung und Auflösung beschleunigen, ebenso seht ihr, wie viel Geistiges unter materieller Hülle verborgen liegt, wo von einem wirklichen Wissen noch lange keine Rede ist; denn der Arzt weiß nicht, **was** er tut, der Apotheker weiß nicht, **was** er zusammenmengt, und der Kranke weiß nicht, **welch** geistigen Prozeß das ihm Gegebene in seiner Organisation hervorbringt.

21. Deswegen ermahne Ich euch: „Seid nicht so stolz auf euer Wissen!“ Es ist nicht weit her und reicht nicht weit hin, seid bescheiden! Und setzt immer voraus, daß der Größte unter euch noch sehr klein vor Meinen Augen ist, wenn er nicht demütig seine Unwissenheit eingestehen will.

22. Es gibt noch gar vieles in Meiner Schöpfung, wo alle eure Gelehrten mit dem Verstande nichts herausfinden werden, während mit dem Herzen, mit der vertrauenden Liebe zu Mir sich die geistige Sehe öffnet und auch wenn nicht klar sehen – doch ahnen läßt, was noch hinter dem Sichtbaren verborgen ist und wie das alles nach und nach auf ganz einfache Prinzipien, auf ganz einfache Gesetze Meiner Liebe und Meiner Weisheit sich zurückführen läßt, die stets wirkend, doch die Hauptursachen alles Bestandes, aller Entwicklung und aller Vervollkommnung sind.

23. Die Harmonie Meiner Gottes-Eigenschaften, die Einheit Meiner Dreifachheit, findet ihr in Allem wieder. In den Umläufen der Planeten und Welten, in ihren Entfernungen, in den Einteilungen des menschlichen Alters, in dem materiellen und geistigen Verbanne des menschlichen Wesens, in den Farben ergötzen sie euer Auge, in den Tönen erfreuen sie euer Gemüt und erheben euch weit über die Materie hinaus. Ein leises sanftes, geistiges Rauschen ungeahnter Wonnen durchzieht die Seele, die sich diesen Eindrücken hingibt, sie weiß nicht, wie ihr ist, was ihr geschieht, sie findet keine Worte für diese Sprache und doch versteht sie diese symbolische Deutung. Seht dieses und noch mehr liegt nur in dem Grundgesetze der harmonischen Einigkeit Meiner Eigenschaften. Wo diese vorwalten, da herrscht geistige Harmonie, geistige Gesundheit, und wo diese Geister im materiellen Körper das rechte Maß behalten, ist ebenfalls Gesundheit. Der Mund spricht sie aus, das Auge zeigt es und die ganze menschliche Gestalt als Ebenbild der Meinigen zeigt euch in harmonischen Linien das ganze Ebenmaß und die große Einigkeit von Körper, Geist und Seele, wie selbe die Dreieinigkeit Gottes im Menschen vorstellen soll.

24. Der Körper soll das äußere Ebenbild einer in ihm wohnenden Seele sein, welche durch den Geistfunken göttlichen Ursprunges beide veredelt und zur geistigen Würde erhoben hat, wo dann alle diese sanften und seinen Elementen des geistigen Sieben-Gestirnes durchschimmernd erkennen lassen, daß keine Decke, keine Überkleidung so dicht ist, welche nicht den Adel durchblicken läßt, wenn er im Innern seinen Sitz hat. Geist ist alles, geistig baute sich die Schöpfung auf, geistig muß die Materie wieder werden und geistig sind die geschaffenen Kreaturen, geistig können sie zwar auch erkranken und unreif der Verwandlung entgegengehen, aber auch nur geistig geheilt werden und zwar mit solchen Mitteln, die am meisten geistig sind und geistig wirken können. Sucht daher, ihr Heilkünstler, den geistigen Verband eines jeden

Hilferufenden zu ergründen, sucht unter euren Mitteln die sanft-zarten, nicht die entgegen gesetzten, Leidenschaften aufregenden Mitteln, wie Gifte oder fremdartige Elemente des menschlichen Organismus, sondern versucht zu erforschen, die Bestandteile der ganzen Apotheke euren Kranken anzupassen, damit ihr nicht eine Krankheit heilet, aber durch die eingegebenen Heilmittel den Stoff zu anderen im menschlichen Körper zurückläßt. Nicht augenblickliche Heilung zeigt die bewährte Tüchtigkeit eines Arztes – nein! Sondern Herstellung eines gestörten Organismus in normalen Zustand, so daß er nicht so leicht wieder zerstört und gestört werden kann. Dieses sei eure Aufgabe, wozu ihr durch freiwillige Widmung berufen seid! So geht ihr mit Meinen Gesetzen Hand in Hand, euer Urteils-Vermögen wird dadurch geschärft werden, besonders wenn ihr euch herbeilaßt zu glauben, daß ihr wenig oder gar nichts wißt und daß, um den Schleier der Isis zu heben, noch gar vieles entdeckt und gelernt werden muß, damit nicht der menschliche Körper samt seiner einfachen und doch sehr komplizierten Organisation ein ewiges Rätsel bleibt, weil ihr nur immer am toten Körper mehr zu lernen glaubet und dabei die Lebenden ernst und aufmerksam zu beobachten außer Acht laßt. Ich müßte ja kein Gott sein und Meine Schöpfung keine göttliche, wenn Ich von euch winzigen Kreaturen in der kurzen Spanne eures Lebensalters schon ganz durchschaut würde.

25. Daß es eine andere, geistige Welt gibt, das könnt ihr bei jedem Pulsschlag des menschlichen Herzens entdecken oder bei Untersuchung der Lebenswärme oder bei jedem Geburtsfall. Überall leuchtet euch da ein mysteriöser Funke in ein großes Labyrinth hinein, wo – wolltet ihr sehen – so manches euch zu andern Gedanken bringen könnte. Schaut euer Gehirn an, seine Windungen, seine Bestandteile und sagt Mir doch aufrichtig: Wo ist der Sitz jener hohen Ideen, die ewig die einzigwahren bleiben werden, die Ideen eines Schöpfers, die Wunder der Sternenwelt, die unerschöpflichen Prachtwerke des Mikro- und Makro-Kosmos? Erhebet euren Geist hinweg vom Materiellen; denn dort findet ihr nichts Geistiges mehr, wo das Leben längst entflohen ist, wo der Pulsator, welcher durch alle Räume des (Mikrokosmos) Leibes-Universums Leben verbreitet, eben still gestanden, um neue Vorbereitungen zu neuem Leben zu beginnen.

26. Erhebet euren Geist! Es ist umsonst, die Welt besteht, aber sie besteht nicht so, wie ihr sie glaubt. Sie besteht nach anderen Gesetzen, nach Gesetzen der Liebe und Harmonie; nicht Zufall mengt die chemischen Elemente zusammen, daß sie eure Kalis und Oxyde bilden, es ist ein ganz anderer Zug, welcher alle Elemente zu verbinden sucht zu einem harmonischen geistigen Ganzen, wozu in jedes Atom, in jede Kreatur schon bei ihrem Entstehen der Grund gelegt ist. **Diesen Grund zu befestigen, wenn er gestört ist, sei eure Aufgabe**, diese Harmonie wieder herzustellen, wo andere geistige Elemente Disharmonie hervorgebracht haben, dieses sei euer Lebensberuf, damit das wahre, gesunde, geistige Leben wieder erblühe, welches z. B. den Menschen zum Menschen macht und ihn befähigt, seiner geistigen Mission zu folgen, welcher ihr als Menschen nachkommen müßt, wollt ihr euer Ziel als Geister und euren Zweck als Ärzte erreichen, damit nicht „der Arzt kuriere“ und „die Natur heile“, sondern der Arzt „Heiland“ werde, wie Ich es bei Meinem Erdenwandel war, wo Ich zwar kranke Leiber gesund machte, aber auch desto mehr geistiges ausstreute, geistiges erweckte und zum ewigen geistigen Fortschritte den ersten Impuls gegeben habe. - Hier habt ihr ein Wort zur Nachahmung, legt es nicht bei Seite, es ist viel darin für den, der die ganze Bedeutung eines Wortes zu bemessen weis, welches Ich zur Verständigung und ewigen Richtschnur gegeben habe, damit auch die größten Gelehrten doch stets eingedenk sein sollen dessen, was einst Mein Apostel Paulus sagte, als er ausrief: „**All unser Wissen ist Stückwerk!**“ Amen.

## 14.1 - Allopathie, Homöopathie, Heliopathie, Hydropathie, animalischer, animaischer und göttlicher Magnetismus

Empfangen vom Herrn durch G. Mayerhofer am 8. Juni 1878.

1. Hier habt ihr eine Menge Titel von Heilmethoden, die mit verschiedenen Mitteln den Krankheiten entgegenwirken sollen, welche ihr blinden Menschen euch selbst durch Unachtsamkeit, Unverstand und Genußsucht aufbürdet.

2. Alle diese Heilmittel, welche da oben angegeben wurden, haben neben ihrer von den Menschen gefertigten Klassifikation noch eine höhere, tiefere, die ihr nicht kennt und die euch aufzudecken der Zweck dieses Wortes sein soll, damit doch die Menschheit einmal ersehe, mit welchen Mitteln sie hantiert, und warum so oft das Gegenteil als Resultat hervortritt von dem, was bezweckt werden sollte (oder wollte). Ich führte euch oben die aus fremden Sprachen genommenen Ausdrücke für gewisse Heilmethoden an, weil eben mit diesen Namen nicht allein die Heilart eines jeden Systems von dem anderen streng abgegrenzt ist, sondern weil auch ihr unter und mit diesen Namen euch besser zurecht findet, während – würde Ich die besser bezeichnenden (deutschen) Namen für diese Heilarten nehmen – die nötige Erklärung hinzukommen müßte, was Ich denn eigentlich damit meine. Da Ich aber am besten weiß, wie Ich mit euch verfahren muß, so habe Ich diese Titel gewählt, und ihr werdet von denselben aus in Meine Ansichten weit leichter eingehen, als von Meiner Beurteilung auf eure Begriffe zurückzugreifen. Eure Gelehrten und Mediziner haben Recht getan, wenn sie ihren Systemen und auch ihren entdeckten Dingen, Gesetzen zumeist Namen aus fremden Sprachen gegeben haben, besonders aus Sprachen verschwundener Völker, weil so – während der Forschungsgeist der Menschen stets neues entdeckt – doch die Namen, mit denen er die entdeckten Dinge belegt, aus einer Sprache herrühren, die keine Veränderung mehr erleidet, und so das Studium dieser Wissenschaften für alle Menschen, welcher Nation sie auch angehören, bei weitem erleichtert wird. Dieses lateinische oder griechische Benennen schadet dem Ganzen nicht und nützt dem Studierenden, daß er nicht so viel Zeit nötig hat, um in seine Muttersprache Benennungen zu übertragen, welche in älteren Sprachen oft kürzer und einfacher als in seiner eigenen gegeben sind. Wie es nun die Gelehrten und Doktoren machen, so will auch Ich mit diesen Heilmethoden verfahren und will ihnen ebenfalls Namen aus alten Sprachen beilegen, welche eben neben der Bezeichnung auch das Wesen zugleich erklären sollen, warum, wie und wann ein Heilverfahren mit Erfolg gekrönt sein könnte oder nicht.

3. Denn so wie eure Doktoren von dem perfekten Organismus eines menschlichen Körpers ausgehen auf dessen Fehler und Störungen schließen, sodann die nötigen Mittel anwenden, um die Ordnung wieder herzustellen, ebenso will auch Ich von den Grundprinzipien Meiner Schöpfung als großem Lebens-Organismus anfangend euch klar beweisen **warum der gestraft wird, welcher Meinen Gesetzen entgegen handelt und nur die Rückkehr zu Meiner Ordnung** das gestörte Gleichgewicht zwischen ihm und Meiner Natur wieder herstellen kann. - Seht, Meine Kinder, als Ich die materielle Welt ins Leben rief und zur ewigen Fortdauer, zum Wechsel und Erneuerung des Daseienden die großen Grundgesetze feststellte, nach welchen alles Geschaffene, Wesende sich gestalten, sich vervollkommen und sich am Ende vergeistigen soll, als Ich dieses bestimmte, wie z. B. „das Licht“, so mußte natürlich beim Licht auch der Schatten, beim Guten auch sein Gegensatz das Schlechte, bei der Ordnung auch der Drang zur Unordnung, bei Gesetzen die Versuchung zum Dawiderhandeln entstehen.

4. Denn nur so konnte die Materie, deren innerster Grund doch nur Geist ist, einer weiteren Ausbildung fähig sein, und wie – in der untersten Materie angefangen – kosmische Gesetze den freien Willen der höheren Klassen ersetzen müssen, so mußte ein Sündigen gegen das Gesetz, ein Kämpfen und Ringen zwischen Licht und Schatten, zwischen Gutem und Bösem, zwischen Rechtem und Schlechtem da sein, damit die auf diese Art erprobten Wesen als freie sich selbst gestalten, sich selbst ausbilden, sich selbst vervollkommen können und so durch die Materie das Geistige läuternd endlich wieder zu ihrem Ursprunge zurückkehrend **die ganze Laufbahn als Prüfungs- als Läuterungsweg** erkennend das Ziel erreichen, wegen welchem die materielle Welt geschaffen wurde.

5. Nun seht, **alles Sündigen** gegen Meine Urgesetze ist eben auch nichts anderes **als ein Krankwerden**, d. h. ein Stören der gerechten Ordnung. Dieses Stören kann herbeigeführt werden durch eigenes oder fremdes Verschulden, durch notwendig bedingte oder auch freiwillige Veränderungen des organischen Baues eines jeden Dinges; - denn „krank“ heißt in diesem Sinne beim Steine ebenfalls, wenn er seiner primitiven Anordnung entgegen andere Verhältnisse eingehen muß, die zwar seine Veränderungen anbahnen, aber durch die inneren

geistigen und äußeren materiellen Einflüsse bedingt, seine Auflösung, seine andere Bestimmung, seine Verwandlungen bestimmen und bezwecken müssen; denn so wie er geschaffen, konnte er nicht bleiben, da wie in jeder Kreatur beim ersten Atemzuge Tod und Leben miteinander kämpft, auch in ihm bei der ersten Minute seines Bestehens schon die Veränderungsgesetze auf ihn einwirken.

6. Deswegen könnte man die Krankheiten oder Störungen des natürlichen Prozesses bei allem Geschaffenen in nötige, bedingte oder freie und unfreiwillige einteilen; wie ja auch beim Menschen und bei jeder lebenden Kreatur der Tod oder Übergang von einem Stadium ins andere der Abschluß ist des seit der Geburt angebahnten Störungsprozesses des Bestehenden, welcher ebenfalls im Anblick des Bestehens oder der Gesundheit, das ewige Verändern oder Krankheit bis zur Auflösung genannt werden kann.

7. Nun, nachdem wir den eigentlichen Begriff von Gesundheit und Krankheit näher bezeichnet haben, so bleibt uns nur noch übrig, inwiefern denn diese von Geburt aus anfangende Krankheit oder immerwährende Störung des Lebens-Organismus gerecht und inwiefern selbe nicht am Platze ist. – Alles was besteht, hat wie Ich es vorher sagte, den Drang des Bestehens, des Veränderns, des Auflörens und des sich Vergeistigens.

8. Einem jeden Dinge ist aber in seiner eigenen Organisation soviel Lebenskraft gegeben worden, daß die Zerstörungseinflüsse der Außenwelt nicht so schnell ihren Zweck erreichen können, sondern daß der Verwandlungs- und Auflösungsprozeß nur nach und nach, nach gewissen Alters- oder Entwicklungsgesetzen sich vollführen soll.

9. Daher wird die Störungs- oder Krankheitsperiode eines jeden Dinges immer durch neu hinzukommende Lebenskraft so lange ausgeglichen, bis das Ding in der großen Kettenreihe alles Geschaffenen seinen Zweck erfüllt hat, zu was es geschaffen wurde.

10. Das Beschleunigen dieses Prozesses durch künstliche Fehler gegen das angestammte Naturgesetz bedingt daher die uns sichtbare, näher tretende **eigentliche Krankheit** oder die sichtbare Strafe gegen das Mißachten allgemeiner Naturgesetze.

11. Der Mensch nun, welcher als letztes Glied der Schöpfungen auf eurem Erdballe mit freiem Willen begabt tun kann was er will, dieser freie Mensch, durch seine geistige Gewalt und seine materiellen Leidenschaften gedrängt, wirkt in dieser Hinsicht am meisten ein, sowohl durch Verheerungen der Oberfläche der Erde oder durch Öffnen ihres inneren Schatzes, daß selbst die Erde in ihren Elementen krank wird, daß sie ihre Bestandteile – seien es ponderable oder imponderable (wägbare Dinge) - verändern muß und so auch wieder auf ihre Bewohner rückwirkend auch diese krank macht, sie zum Auflösungs- und Veränderungsprozeß mächtiger antreibt und dadurch sichtbar hervortretende Krankheiten bei Pflanzen, Tieren und Menschen hervorbringt. -

12. Um nun diese Störungen, Krankheiten genannt, wieder auszugleichen, bemühten sich die Menschen schon in frühester Zeit, heilende Mittel dagegen zu finden, welche ihnen wieder geben sollten, was sie oft so leichtsinnig verloren haben, das ist die Gesundheit.

13. Je mehr die Menschen in den ältesten Zeiten dem großen Schöpfungsplane gemäß lebten, desto weniger wurden sie krank, desto weniger störten sie den von der Natur angewiesenen Verlauf, der ihnen angewiesen war, um ihre Mission als irdische Menschen zu vollführen und die geistige leichter antreten zu können. Sie lebten im Einverständnis mit der Natur und ihr eigener Organismus unterlag keiner anderen Störung, als der gesetzmäßigen, welche durch Unbrauchbarkeit der Organe endlich den Tod herbeiführen mußte, da alle anderen Einflüsse durch tägliche Ersetzung von Lebenskraft wieder ausgeglichen wurden.

14. Mit dem Entfernen von diesem Wege traten verschiedene Merkmale ein, welche das gesunde Leben der Menschen bedrohten.

15. Je weiter die Menschen von den Urgesetzen abwichen, desto weniger halfen ihnen die einfachsten, natürlichsten Mittel zur Herstellung ihrer verlorenen Gesundheit, desto kräftiger wirkende mußten sie suchen, weil die einfachen nicht mehr ausreichten. **So sanken die Menschen herab, verkürzten sich ihr Leben und vermehrten sich ihre Leiden**, und so entstand nach und nach das, was in früherer Zeit ein jeder wußte, als Wissenschaft Einzelner, welche sich der **Heilkunde** ganz widmeten.

16. Die erste und leichteste Methode zu heilen war natürlich für diese Heilkünstler, aus dem, was die Menschen krank machte, ebenfalls auch die Heilmittel zu suchen und da die Menschen meist durch unmäßigen Genuß materieller Speisen und Getränke oft erkrankten, so suchte man aus dem Reiche, aus welchem die Speisen genommen, auch die Heilmittel.

17. So entstand die „**Allopathie**“ oder wie Ich selbe nennen möchte: „**Die Heilkunst mit der Materie.**“

18. **Materielles** machte die Menschen krank, **Materielles** sollte sie wieder gesund machen, **materiell** waren sie selbst geworden, und so korrespondiert (für diesen Zustand) diese Heilmethode mit dem Organismus des menschlichen Körpers am besten, wobei der Mensch im Allgemeinen wieder materiell hergestellt wurde, um materiell sich von Neuem wieder ruinieren zu können. So ist auch heutzutage noch diese Heilmethode die weit verbreitetste, welche ihren Ärzten und Patienten für den Moment am leichtesten hilft.

19. Je mehr die Menschheit ins Materielle herunter sinkt, je komplizierter ihre Lebensweise wird, desto weniger greifen aber die früheren Mittel an, einen Organismus wieder aufzurichten, der so durch Unordnung zerrüttet ist. Man griff daher zu Giften; denn die sanften, balsamischen Kräuter, die leichten Mittel reichen nicht mehr aus, den genußsüchtigen Menschen unter die Arme zu greifen und so müssen Gifte ersetzen, was mildernde, unschuldige Mittel nicht mehr vermögen.

20. Wenn nun den allopathischen Ärzten viele sterben, wenn sie, so eine Krankheit heilend, zehn andere in den Leib des Leidenden hineinjagen, - Krankheiten, welche mit der Zeit erst wieder hervortreten müssen, - so ist es natürlich, daß die Lebensdauer des Menschengeschlechtes stets abnimmt, stets kürzer wird und die Nachkommen der geschwächten Eltern stets kränker werden.

21. Mitten in diesem materiellen Verfall, welcher – wenn er so fort ging – zum gänzlichen Aussterben der menschlichen Rasse führen würde oder zur kürzesten Lebensdauer wie Eintagsfliegen, erbarmte Ich Mich der Menschheit und erleuchtete einzelne Männer, welche eine andere Heilmethode aufstellen sollten, die nicht auf den körperlichen Organismus des Menschen, sondern auf seinen seelischen wirkend und so durch eine höhere Potenz – die Seelenkraft – den materiellen Körper und das Gleichgewicht in seinem Organismus wieder herstellen sollte.

22. Diese Heilmethode nannte man „**Homöopathie**“ oder wie Ich sie nennen möchte: „Seelen-Heil-Kunde“; denn die Seele wirkt in und durch selbe gerade mit den nämlichen Mitteln im kleinsten Maße zur Heilung, welche im Großen die Krankheiten hervorbringen würden – und warum? Eben deswegen, weil in Meiner Natur nicht Schädliches ist, sondern nur in der Art und Weise, wie es gegeben und in Quantität und Qualität der Grund liegt, wo das Nämliche entweder Nutzen oder Schaden bringend ist.

23. Seht, das Wasser ist gewiß nicht schädlich, im gerechten Maße gebraucht und doch im Überfluß angewendet bringt es euch den Tod und so vieles.

24. Bei den Arzneien, welche in der Homöopathie gegeben werden, wirkt nicht die Materie, sondern das Geistige der Materie nur. Dieses Geistige aber hat sehr vieles Verwandte mit den Stoffen, aus welchen die Seele des Menschen und der Tiere zusammengesetzt ist und wo bei Krankheiten das eine oder andere mangelt, da wird sodann homöopathisch das Fehlende der Seele wieder ergänzt und so die Ordnung wieder hergestellt. Wenn die Allopathen nur ein wenig aufmerksam sein möchten, so könnten sie leicht entdecken aus den homöopathischen Mitteln, was bei ihrer Behandlungsweise gerade das Schädlichste für den Organismus des Menschen ist. Allein leider sind diese „Doktoren“ so eifersüchtig und unzugänglich gegen jede Einrede, daß selbst Meine eigene Zurechtweisung sie auf keinen besseren Standpunkt bringen kann. Durch die Homöopathie erhält die Seele ihre Kraft wieder, sie ergänzt sich und arbeitet so seelisch, was der Allopath materiell zu bezwecken sucht.

25. Die Wirkungen und die Zeit, in welcher das eine oder das andere möglich ist, sowie die Nachwehen des einen oder andern Krankheitsfalles sind die einzigen Merkmale, nach welchen eine Methode der anderen vorzuziehen ist.

26. Wobei eben jeder Mensch seiner eigenen Überzeugung folgt und dadurch kund gibt, ob er selbst mehr Materie oder mehr Geist ist! Nächst der Homöopathie steht die Heliopathie oder Sonnen-Heil-Kunde als eine Art, die gestörten Verhältnisse des menschlichen Organismus wieder herzustellen, vermittelt des Sonnenlichtes, sei es in Materie gebunden, sei es durch Einwirkung desselben direkt auf den Leidenden.

27. Diese Art und Weise zu heilen, habe Ich euch genauer beschreiben lassen und ihr kennt zum Teil den Grund als auch die Wirkung davon. Was Ich hier sagen will darüber, sei für jene, welche von dieser Heilmethode noch nichts wissen und doch vielleicht bloß durch sie ganz geheilt werden können.

28. Die Sonne ist der Träger, ihr Licht der Erhalter alles Lebens. Ohne die Sonnenwärme, ohne ihr Licht bestünde weder eure Erde noch alle andern die erstere umkreisenden Planeten! Wenn also die Sonne als Erhalterin des ganzen Systems dasteht, so muß sie auch alles besitzen, was zum Erhalten derselben gehört und eben deswegen, da Erhalten gleichbedeutend mit gesetzmäßiger Ordnung im Ganzen ist, so muß die Sonne auch die Ausgleicherin der Mißzustände sein, da sie sowohl, wie alle ihr untergeordneten Weltkörper Meine Ordnung als höchstes Gesetz erkennen und nur in selbem fortschreiten können.

29. **Die Sonne hat also die Kraft und die Fähigkeit, alle Störungen auszugleichen** und wo ein Mangel ist, das Fehlende zu ersetzen und eben deswegen ist **die Sonnenkur eine der einfachsten, aber auch wirksamsten**, weil sie, wie die Homöopathie, mit einfachen, geistigen Schöpfungselementen der Seele wieder gibt, was sie durch Verirrungen eingebüßt hatte.

30. Die tausende Mittel der Allopathie sind in der Homöopathie schon auf bei weitem weniger reduziert; die Sonnenkur vereinfacht sie noch auf bei weitem weniger, was den Beweis gibt, daß selbst Mein großer Weltenbau nur auf ganz wenigen Hauptgrundgesetzen beruht und daß, je mehr der Mensch wieder geistig wird und wieder dem Reich sich nähert, von wo er ausgegangen, er desto weniger Mittel braucht, um seinen Organismus (wenn er gestört ist) wieder so herzustellen, damit eine gesunde Seele in einem gesunden Körper zum Lob und Dank gegen ihren Schöpfer stets mehr vor und aufwärts steigen kann.

31. Nächst der Heliopathie oder Sonnenheilkunde, wodurch der große Geisterprozeß im Weltlichen seine Heilkraft bewährt, kommt nun die nächste, nämlich die **Hydropathie** oder „Wasserkur.“ Eine Heilmethode, welche wie in der Sonnenkur mit Licht, in der Wasserkur mit verdichtetem Licht oder verdichteter Atmosphäre auf den kranken Körper einwirken will und zwar hauptsächlich durch die Oberfläche des Körpers auf die innere Organisation.

32. Was die Sonnenkur als Heilmethode mit Welten-Äther oder Sonnenlicht, das leistet die Wasserkur mit den Elementen der Erd-Seele, welche in dem Wasser als Mutter alles Geschaffenen auf eurer Erde noch immer die Schöpfungs- und Gebärukraft besitzt wie einst, wo aus seinem Schoße das ganze Festland hervorgegangen ist, welches noch heute durch diese Mutter genährt, erhalten und seiner Bestimmung zugeführt wird.

33. Menschen, ihr seid Kinder der Erde und ebendeswegen hat auch die Erde, was auf ihr ist und was sie umgibt, materiellen Einfluß auf euer Dasein. Und wie ihr auf sie, so kann auch sie auf euch einwirken. Daher die Macht des Wassers auf eure Organe, da schon selbst euer eigener Organismus mehr als zu Dreiviertelteilen ihm angehört. –

34. So wirkt durch die Haut das geistig Schaffende dieses Elementes auf die innere Organisation und wie Wasser, auf und in der Erde ihr Gedeihen, ihre Pracht und Schönheit hervorbringt, so belebt auch euch innerlich und äußerlich der Einfluß des Wassers und macht euch tüchtig, eurer Seele ein gesundes Kleid zu erhalten.

35. Bei der Sonnenkur schon seht ihr eure Heilmittel auf wenige zusammenschmelzen, hier bei der Wasserkur steht nur ein einziges da, welches in manchen Fällen speziell Heil bringend, im Allgemeinen nie zu übersehen.

36. Wir werden jetzt auf noch feinere, höher stehende Heilmethoden übergehen, dabei das Ende euch zeigen möge, daß wo alles vereint (und alle Bedingungen erfüllt sind) es nie Schaden, sondern nur Gutes bewirken kann.

37. Wir kommen nämlich jetzt auf die nächste Art der Heilung, das ist die magnetische Manipulation, als **animalischer Magnetismus** bekannt. Seht, Meine Kinder, ein jedes Ding hat einen gewissen Bereich, in welchem es seine Kraft auch auf andere äußern kann und dieser Bereich ist seine ihm umgebende Atmosphäre oder sein ihm eigener Dunstkreis. Mittelst dieses Dunstkreises schließt jedes Ding sich selbst ab, ist aber auch wieder eben durch denselben mit allen andern Dingen verbunden.

38. Diese Eigenatmosphäre ist eben diejenige, welche auf andere lebende Wesen oder auch auf nicht lebende Dinge ihren Einfluß ausübt, was bei den anorganischen willenslos, bei den organischen aber mit Willen und bewußt angeführt, verstärkt und vermindert werden kann. Diese Lebensatmosphäre hat auch ein jeder Mensch, mittelst der er mit seinen Nebenmenschen und der ihn umgebenden Welt stets in Verbindung steht.

39. Diese Atmosphäre als Heilmittel zu gebrauchen, ist schon von altem Datum: Und viele gebrauchten und mißbrauchten sie, ohne doch eigentlich zu wissen, was sie getan haben, ohne zu wissen, was sie damit leisten könnten.

40. Unter dem Namen „animalischer“ oder tierischer Magnetismus“ bekannt, ist dieses Verfahren nicht anderes als: Durch Willenskraft diese Lebensatmosphäre in andere einströmen zu lassen, nach Belieben viel oder wenig und so Heil ja selbst Unheil bringend.

41. Hier bei diesem Heilverfahren haben schon die feinsten imponderablen (unwägbarere Einflüsse, Gefühle, Stimmungen von unberechenbarer Wirkung) Stoffe der Weltschöpfung begonnen, euch den Einfluß bemerkbar zu machen, unter welchem alles lebt und webt und dem sich nichts entziehen kann. Schon ist es geistige Einwirkung der feinsten materiellen Stoffe, welche dem einen mangelnd durch den andern ihm zugeführt werden und dennoch ist es nicht der letzte Kursus, wo und wie Heilung gegeben und Wiederherstellung der Gesundheit bewerkstelligt werden kann.

42. Denn an diesen animalischen Magnetismus reiht sich, ja verbindet sich ganz eng mit ihm der **animaische Magnetismus** oder die Macht der Seele, auf die Seele anderer einzuwirken,

dieselbe in Stimmungen und Zustände zu versetzen, wo sie z. B. dann selbst der Arzt und Heiland ihrer eigenen Krankheit werden kann.

43. Bei dieser Heilmethode ist schon bedingt nicht tierisches, materielles Einwirken, sondern das Höchste und Geistigste, was die Seele hat: Ihr Gottesfunke muß hier auftreten und der Seele die Macht verleihen, das Band zu lockern, welches dieselbe an ihren Körper bindet, ihr das geistige Auge zu öffnen, damit sie selbst die Schäden ersehe, welche ihren Organismus beeinträchtigen und sie so Selbstheilend werde, während sie bisher nur andere kurieren mußten. Hier bei dieser Heilmethode sind die Schranken geschwunden, die den (Selbst-) Arzt an sein Ich, an seine Erdscholle und ihre Produkte knüpften. Zeit und Raum haben sich da vereinigt in dem Begriff der Ewigkeit, keine Finsternis herrscht, nur Licht, Licht überall, außer dem materiellen Körper und in ihm. Die Seele erkennt da ihren Geist, ihren Körper, ihre Verbindung mit dem Geisterreich, ihre Stellung zu Mir, dem einzigen großen Schöpfer und liebenden Vater!

44. Könnten oder wollten alle Menschen auf diese Art heilen, sie würden dann erst ihre Blindheit beweinen müssen. Aber es ist nicht möglich, daß die Menschen diesen Standpunkt erreichen, wenigstens nicht im Allgemeinen, weil dazu selbst ein hoher geistiger Standpunkt gehört. Man muß zuerst selbst als edelstes Wesen dastehen, bevor man auf den Gebrauch von Kräften Anspruch machen will, welche eben wieder das Höchste und Edelste in andern erwecken sollen. So wie es dem Heilenden nicht leicht möglich ist, dahin zu gelangen, ebenso wenig ist es möglich, dort Edles zu erwecken, wo keines vorhanden ist.

45. Es gehört also ebendeswegen ein hoher Grad von Geistes- oder Seelenschönheit dazu, daß solche Heilungen hervorgerufen und bewerkstelligt werden können, daher die Seltenheit derselben. Daher der viele Mißbrauch, daher die vielen Enttäuschungen, welche an solche Kundgebungen oft geknüpft sind! Heilen ist leicht, aber – erst muß der Standpunkt erreicht sein, wo alle Naturelemente, euch zu Gebote stehen, aber eben dieses Wiedergeborenwerden ist nicht leicht. Da wo es aber blüht, da tritt dann auch der letzte und höchste Magnetismus ein, der **göttliche**, wo auch Ich mit dem Magnetiseur Meine Hand ausstrecke und mit einem Worte, mit einem Gedanken heilen kann und werde, wenn es überhaupt vorerst nur aus reinen Absichten von Seite des Magnetisierenden verlangt wird und es auch in Meinen göttlichen Plänen liegt, wirklich zu heilen.

46. In Meinem Namen zu heilen ist das Höchste, Einfachste und Wirksamste, aber es ist nicht jedem gegeben; denn dazu gehört viel, ja sehr viel, eine selbstreine Seele ganzes Vertrauen und hohe Begeisterung, die die menschliche Seele aus dem Schlamme des Irdischen heraushebt, um sich Mir zu nähern. Nur dann ist solches möglich, ausgenommen diese Fälle, wo Ich Selbst einem oder dem andern den Auftrag in sein Herz lege, in Meinem Namen seine Hände auszustrecken.

47. Wenn Ich einst sagte: „Wenn ihr ernstlich wollt, so heben sich die Berge hinweg und stürzen ins Meer“, so war mit diesen Worten gesagt, daß **wenn ihr Menschen euch mit Meinem Willen so vereinigen könnt, daß der eure nie gegen Meine Pläne, gegen Meine göttlichen Absichten anstößt, dann könnt auch ihr vollführen, dessen Ich Selbst fähig bin!** Und es gehorchen auch euch alle Elemente der Natur, wodurch natürlich auch eine Heilung ein Leichtes wird. Aber bis dorthin zu kommen **ist ein weiter Weg, ist viel Vertrauen, ist weite geistige Fernsicht nötig.**

48. Nicht im Irdischen Befangene können mit den Elementen schalten und walten, nicht Halbgläubigen und Halbfrommen ist es gegönnt, mit Mir im Bunde Dinge zu verrichten, die auch Ich nur einst Selbst – und ausnahmsweise Meine Jünger – auszuführen fähig waren.

49. Zu dieser letzten, allein großen Heilmethode gehört weit mehr, als ihr alle glaubt, gehört diese große Zuversicht, wie Henoah einst sie zu Mir hatte und welche nicht so leicht zu erringen ist.

50. Strebt darnach! Aber verlangt sie nicht, bis Ich solche jedem Selbst gebe. Denn ihr wißt nicht, was ihr verlangt, da ihr die Verantwortlichkeit nicht fassen könnt, welche auf euch dann gelegt ist, damit ihr oft trotz des besten Willens keinen Mißbrauch davon macht.

51. **Überhaupt wünscht euch keine außerordentlichen Verhältnisse, sie sind nicht immer das, was ihr wähnet.** Je mehr Macht einem verliehen ist, je mehr er die geistigen Verhältnisse von den weltlichen zu unterscheiden weiß, desto schwerer sein Stand in der Welt, desto größer die Versuchungen, desto größer die Verleugnung, in den Verhältnissen zuwirken, in welche er durch Mich gestellt worden ist. –

52. Seht, **Allopathie, Homöopathie, Heliopathie, Hydropathie, animalischer, inimalischer und göttlicher Magnetismus** – alle sind Stufen zur höchsten Erkenntnis. So steigt eure Wissenschaft, so die Menschen im Ganzen und der Mensch im Einzelnen, von Materie zum Seelischen, vom Seelischen zu Geistigem, bis am Ende zum Höchsten zu Mir empor.

53. So geht es in Meiner Schöpfung, so in den Bestrebungen des geistigseelischen Menschen, vorerst muß er sich aus der groben Materie des Weltlebens herausarbeiten, dann zum Seelenleben aufsteigen, wo das Geistige in ihm seinen Wert geltend machen will, sobald die Seele dann vergeistigt mehr Geist als Seele geworden ist, sodann sind auch die Eigenschaften derselben erweitert, vergrößert und können dann Dinge bewirken, die der gewöhnliche Mensch als Wunder anstaunen wird, eben weil er nicht mit den geistigen Gesetzen der Weltenschöpfung vertraut ist und nie begreifen wird, wie am Ende, wie bei Mir Selbst, nur Mein Wille Welten mit dem Worte „Es werde!“ erschaffen konnte. während die nämliche Kraft nur in gebundenem Zustand in jedes Menschenherz gelegt ist. Aber um sich dieser Kraft bewußt zu werden, gehört vorerst eine große Buße, eine große Reinigung dazu, auf daß Ich, der Allerreinste, Mich mit ihm vereinigend, Meine Macht durch ihn wirken lassen kann!

54. So wie diese Heilmethoden stufenweise aufwärts steigend in Mir ihren Endpunkt finden, so steigt auch ihr von Grad zu Grad, von Stufe zu Stufe, wo dann sich auch euer geistiger Gesichtskreis erweitern wird und ihr wie in einem Luftballon emporsteigend die unter euch liegende Welt im größeren Maßstabe erfassend eure frühere beschränkte Ansicht belächeln werdet.

55. Deswegen wieder ein neues Wort an euch, um euch eine Stufe höher zu führen, wo, das Weltliche mehr noch zu euren Füßen liegend, ihr wie auf hohen Bergen Himmelslicht einatmend und Meine Nähe ahnend euch tüchtig machen könnt, stets bessere Arbeiter in Meinem Weingarten zu werden!

56. Laßt jedes Pathos zurück und werdet vorerst selbst gereinigt, geheilt, wollt ihr einst andere heilen! –

57. Dies ist Mein Vaterwort hierüber an euch, die Ich alle so liebe und derentwegen Ich so viel Zeit verwende, um euch mit vielen Worten begreiflich zu machen, wie einfach die Gesetze der Natur sind und wie einfach Ich Selbst bin, indem alle Meine Schöpfungen nur das euch zeigen und predigen, was Mein Ich ausmacht, das heißt „**Liebe**“ und nur „Liebe!“ Amen.

## 14.1 - Winke an einen Magnetiseur

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer, Triest, am 10. Oktober 1870.

1. Mein lieber Sohn, du fragst Mich, was diese Erscheinungen zu bedeuten haben, welche du öfters bei geschlossenen Augen siehst und möchtest nebenbei auch wissen, ob solche Erscheinungen etwas Wirkliches an sich haben und ob selbe nicht noch mehr ausgebildet, deinem Verstande mehr begreiflich werden können. Auf diese deine Frage antworte Ich dir, daß diese Erscheinungen nur das Produkt von erregter Tätigkeit deiner eigenen Sehnerven sind,

welche bei deiner magnetischen Manipulation stets mehr angeregt und in einen sehr reizbaren Zustand versetzt werden.

2. Du möchtest nun fragen: „Wo kommt dieses aber her?“ Auf diese Frage will Ich dir auch antworten, weil du ein eifriger Sucher bist, aber noch nicht den rechten Weg gefunden hast.
3. Sieh, auf eurer Erde habt ihr verschiedene Arten, Kranken zu helfen oder sie gar zu heilen. Dieses geschieht entweder, daß man auf den kranken leidenden Teil direkt einzuwirken sucht, wie in der bei euch so genannten Allopathie oder durch die Seele, wie in der Homöopathie oder man versucht durch Sonnenmittel als geistigere Produkte als die früher genannten das Fehlende zu ersetzen oder man greift zu den ersten Hauptelementen, die Meine ganze Schöpfung zusammenhalten und selbe zum Fortbestehen zwingen, zum Magnetismus und der Elektrizität, soweit selbe in der materiellen Welt gebunden überall zu finden sind und selbst eure Körper Leiter für diese gewaltigen Kräfte Meines Willens sind.
4. Du hast die Macht dieser Weltfaktoren empfunden und wendest den animalischen Magnetismus deines eigenen Körpers und Seelenkomplexes an, um anderen das Fehlende zu ersetzen und ihre Lebensmaschine wieder in Gang zu bringen.
5. Was du tust und wie du es tust, hat dir schon manche schöne Resultate, aber auch manche bittere Täuschungen gebracht.
6. Nachdem du nun schon den mehr geistigen Weg betreten hast, deinen Mitmenschen zu helfen, so will Ich dir einen noch größeren Magnetismus zeigen, als dein eigener Wille ist und dieser Magnetismus ist Mein eigener Wille. –
7. Wenn du diesen mit dem deinen zu verbinden verstehst, so wirst du noch größere Resultate damit erreichen als bisher, nur mußt du diese Mittel, so wie Ich sie dir gebe, d. h. umsonst, auch wieder deinen Mitmenschen angedeihen lassen.
8. Wenn du bei jeder Handauflegung Mich vorher anrufst, Mir alles überläßt, so wird nicht dein materielles Lebensfluidum, sondern Mein Segen die kranken heilen und ihnen eben dadurch beweisen, daß nur Ich (und kein Arzt, welchen Namen er auch nach seinem Heilverfahren haben möge), geeignet bin zu heilen.
9. Versuche es einmal und du wirst erstaunen, was unerschütterliches Vertrauen in Meinen Willen vermag.
10. Bis jetzt strengtest du deine eigene Naturkraft an, günstige Resultate zu erlangen; du versetzttest dich in eine höhere Stimmung, soweit es deine Nerven erlaubten; nach vollendeter Manipulation blieb in dir eine Schwachheit zurück und ein Zustand von Reizbarkeit derjenigen Nerven, welche beim Magnetisieren am meisten beteiligt sind, wie das Auge, woher die späteren Gebilde, die sich auf der Netzhaut zeigten und dir gleich Nebelbildern vorschwebten, langsam aufleuchteten und langsam sich umstaltend wieder in andere Gebilde sich verwandelten, Gebilde deines inneren Seelenmenschen, dessen Sprache du noch nicht lesen kannst.
- 11. Sobald du aber Meinen Magnetismus anwendest, das heißt Gebet und Vertrauen zu Mir, so werdet ihr beide, der Magnetisierende und der Magnetisierte, gleiche Stärkung empfangen.**
12. Die Überreizungen deiner Augennerven werden aufhören, aber dein klarer Blick in Mein geistiges Reich wird zunehmen, du wirst dir nach und nach einer Kraft bewußt werden, die schon Meinen Aposteln zu teil ward und nur ein Wort, ein Blick wird genügen, das zu erreichen, was du jetzt oft erst nach langen Zeiträumen und nicht immer erreicht hast.

13. **Werde Mein Kind!** Streue den Segen auf andere aus, der so oft erfolglos auf dein eigenes Haupt herabströmt und du wirst erfahren, daß über deinen Wolkengebilden einer aufgeregten Phantasie ein noch höheres Leben blüht, welches neben der Hilfe für andere, Segen und Frieden dem Helfer selbst bringt.

14. Diese geistige Höhe suche zu erreichen, streife das Materielle ab, das noch an dir klebt, **lebe Mir und nicht der Welt** und deine magnetische Kraft, gepaart mit der Meinen, d. h. mit Meinem Willen, wird sich vermehren, zum Besten der Leidenden und deiner selbst.

15. Willst du aber anderen helfen, so gedenke, daß, um andere auf höheren geistigen Standpunkt zu führen, man erst selbst einen solchen einnehmen muß.

16. Dies zu deiner Darnachachtung, folge Meinem Rat, welcher noch niemand betrogen, sondern stets nur zum Ziele geführt hat, welches alle Menschen zu erreichen bestimmt sind, d.h. einst Meine Kinder zu werden! Amen.

## 14.1 - Wie erreicht man den geistigen Magnetismus oder vom Weg zur Wiedergeburt

(An den selben Bruder N—t, Magnetiseur in Dresden)

Empfangen durch G. Mayerhofer am 8. November 1871

1. Mein lieber Sohn! Vor kurzem ließ Ich durch Meinen Schreiber die Wege und Bedingungen kundgeben, unter welchen du dein vermeintliches Ziel erreiche könntest und in wie ferne dein Verhalten mit Meiner Lehre, so wie Ich selbe verstanden und ausgeübt sehen möchte, sich vereinigen läßt. Es scheint aber, daß du Meine letzten Worte nicht im rechten Sinne aufgefaßt hast und so will Ich dir deine bezweifelten Punkte aufklären.

2. Dein erster Punkt ist: „Wie sollst du dein bisheriges Verfahren mit Meinem Rat vereinigen“, wo Ich dir anrate, du sollst Meine göttliche **Gabe des Segens** deiner magnetisierenden Hand dir nicht bezahlen lassen.

3. Siehe, hier muß Ich dir diesen Meinen Rat näher erklären, damit du siehst, wie du dein Brot verdienen kannst, ohne Meiner Ansicht zuwider zu handeln.

4. **Wo Mein Segen wirken soll** und nicht „dein magnetisches Fluidum“, da muß doch stets das nämliche Prinzip festgehalten werden, welches Ich in Meiner ganzen Schöpfung festhalte, sonst könnte Ich kein konsequenter Gott sein, sondern Ich müßte wie Meine Geschöpfe öfter mit zweierlei Maßen und Gewichten abmessen und abwägen; denn sieh, Ich lasse die Sonne über Gute und Böse scheinen ohne Unterschied! Dieses Gestirn als einziger Träger alles vegetativen Lebens spendet für alle gleich seine Wohltaten und fragt nicht, wer es verdient und wer nicht. So – willst du Mir gleichen – mußst auch du mit deiner Lebenskraft verfahren, wenn selbe Mein Segen begleiten soll.

5. Was Ich dir von der Sonne sagte, will eigentlich sagen: Du sollst über Arme und Reiche deine Hände mit gleicher Ergebung in Meinen Willen ausstrecken, du sollst deine magnetische Wirkung nicht taxieren, sondern nur annehmen, was die Begüterten dir dafür reichen werden und den Armen nicht das entziehen, was sie nur zur Not, zum Leben besitzen! Siehe, Mein Sohn, so entsprichst du Meinem Willen, du hilfst den Menschen uninteressiert und die Menschen, denen du schneller und leichter die Gesundheit wiederherstellst, als es bisher gelungen, werden dich auch dafür belohnen, so daß du damit zufrieden sein kannst; denn dein erster Grad der Zufriedenheit soll sein: **Nach Meinem und mit Meinem Willen geheilt zu haben und dies als Hauptsache ansehend**, sollst du die Vergütungen in Geld der geheilten Mitbrüder und Mitschwestern als Nebensache annehmen; denn aufrichtig gesprochen, läßt sich denn die

wiedererlangte Gesundheit taxieren oder abschätzen, wie ein anderes materielles Ding oder Kunstprodukt?! Wo ist da ein „zu viel“, und wo ein „zu wenig?“ Fasse du so Meinen Rat in Meinem letzten Worte auf und du wirst nicht zu kurz kommen, ja vielleicht noch besser fahren, als es dir bis jetzt ergangen ist.

6. Auf den zweiten Punkt, nämlich: Ein höheren geistigen Standpunkt zu erreichen, worüber du Mich fragst: „Wie selbiger zu erreiche sei?“ Da muß Ich dir einfach sagen: „Derjenige erreicht einen stets höheren geistigen Standpunkt, der Meine Gebote erfüllt!“ Nicht nur weil Ich sie ihm gegeben habe, sondern weil er innerlich überzeugt sein muß, daß nur durch Haltung solcher Liebesgebote ein Annähern an Meine göttliche Person und ein höher und höher Steigen im geistigen und moralischen Werte möglich sein kann.

7. Meine Gebote sind aber nur Zwei, die heißen: „**Liebe Mich über alles und deinen Nächsten wie dich selbst!**“ Diese Gebote müssen aber – wohl bemerkt – im strengsten Sinne genommen werden, soll der Mensch seinen geistigen, moralischen Zustand verbessern und erhöhen können. Man muß sich nicht das Befolgen so bequem einrichten, damit alles Übrige im menschlichen Leben so gemütlich daneben auch getrieben werden kann.

8. Siehe, Mein liebes Kind, der Mensch besteht aus Seele und Leib. Ein jeder dieser Bestandteile hat seine Bedürfnisse, seine Begehren.

9. Der Körper ist von Mir so eingerichtet worden, daß er im Allgemeinen gerade das Gegenteil von dem will, was die Seele begehrt und warum? Eben weil dadurch die Seele stets in Anregung bleibt (will sie ihre eigene Würde nicht einbüßen), gegen die Forderungen des Körpers anzukämpfen, selben sich dienstbar zu machen und nicht Sklave desselben zu werden. Soll also die Seele moralisch höhere Stufen erreichen, so muß sie die Forderungen des Körpers nur so beurteilen, daß keiner derselben größerer Wert beigemessen wird, als sie eben verdienen.

10. Alle geistigen Gesetze seit Bestehen der Welt gingen stets darauf aus, die Seele vor der Knechtschaft des Körpers zu retten! So waren die Mosaischen „zehn Gebote“, so meine eigene Liebelehre während Meines Erdenwandels, so Meine jetzt wieder kundgegebenen Worte durch Mir ergebene Schreiber und Knechte, weil Ich die Menschen zu etwas Besserem erschuf, als die meisten heutzutage sind.

11. Nun siehe, „liebe Gott über alles“ will also sagen: „Trachte mit allen Kräften danach, diesem hohen Wesen in Befolgung Seiner Liebesgebote zu entsprechen!“ Schon im Erdenleben, wenn du einen Menschen lieb gewonnen hast, seine ganze Achtung und Liebe verdienen willst, tust du nicht das Möglichste, um diesen Zweck zu erreichen, vermeidest du nicht alles, was ihm mißfallen könnte? Und warum? Weil du in seiner Achtung stets steigen, seiner Liebe stets mehr wert sein möchtest.

12. Wenden wir dieses Beispiel auf Mein erstes Liebesgesetz an, so geht ja klar hervor, daß ihr Menschen, welche Ich aus Liebe erschuf, einen Funken Meines göttlichen Ichs besitzt, welchen Ich euch einimpfte, daß ihr ebenfalls alles tun sollt, um Meine Liebe zu gewinnen; wobei aber am Ende der eigentliche große Gewinn euch selbst bleibt, indem ein Mensch, je mehr er sich Meinem Liebesgesetze nähert, sich selbst vergeistigt, mehr seines geistigen Ursprungs sich bewußt wird, höhere Kräfte in sich entfalten sieht, zumal je mehr er der Welt und seiner eigenen schlechten Eigenschaften und Begierden Meister geworden ist.

13. Mich also über alles lieben ist nicht so leicht, als man glaubt, denn es kämpft die Eigenliebe, es kämpft die Welt mit all ihren Annehmlichkeiten dagegen. –

14. Und um einen höheren geistigen Standpunkt zu erreichen, wo die Seele durch ihre Willenskraft dem Körper und aller gebundenen Materie Gesetze vorschreiben kann, muß man vorerst selbst darüber Sieger sein.

15. Und während – bekämpft und überwunden – die Welt und der eigene Körper zu den Füßen des Menschen liegt, erhebt sich die Seele im geistigen Fluge in jene Höhen, von wo sie einst gekommen und wohin sie wieder gehen wird nach gänzlicher Ablegung ihres Körpers und sieht dort im Glanze des Wahrheitslichtes die Dinge mit geistigem Auge und gebietet mit starker Willenskraft da, wo sie früher nur ein „ich möchte“, jetzt aber ein „ich will!“ aussprechen kann! – Dieses ist der geistige höhere Standpunkt, wohin **Gottesliebe** dich führen kann, wenn du sie so ausübst, wie Ich es dir jetzt in kurzen Umrissen gezeigt habe! Da aber der Mensch nicht allein auf dieser Erde lebt, sondern in Gemeinschaft mit anderen Menschen, so muß er auch dieses Liebesgebot an seinem Nächsten tätig ausüben und zeigen; denn wie auch Ich alle Meine geschaffenen Wesen mit gleicher Liebe erhalte und umfasse, so muß auch der Mensch, will er sich Mir nähern, auch in dieser Beziehung sein Möglichstes tun, an anderen zu beweisen, was in ihm selbst nur sein eigenes Ich ausrufen sollte: „**Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!**“ Dieses heißt also: Opfere zum Wohle deines Mitbruders oder deiner Mitschwester nicht bloß was du so entbehren kannst, sondern, wenn es gilt, opfere deine eigenen Interessen, deine eigenen Vorteile, um anderen einen Liebesdienst zu erweisen! Sei erhaben über alle menschlichen Schwächen, die du an anderen siehst, vergesse, verzeihe und vergüte, was so manches verirrte Kind deines Schöpfers dir antut! – Siehe, so will Ich die Nächstenliebe verstanden haben, so erhöht sie den moralischen Wert des Menschen, gibt ihm ein Bewußtsein von Tat-, von Aufopferungskraft, welches alles überragt, was die Welt und ihre Glücksgüter ihm bieten. Diesen Standpunkt zu erreichen, erhaben über alles eitle Getriebe der Welt zu sein (ohne sich aus derselben zu verbannen), stets seinen Gott im Auge zu haben, alles was man tut, nur auf ihn zurückzuführen, die Unbilden anderer in den Sand zu schreiben und ausrufen zu können mit unbegrenzter Liebe in der von Wonne geschwellten Brust: „Herr, verzeihe ihnen,; denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Dieses ist der erhöhte Standpunkt, den du erstreben sollst, von wo aus dann die Stufen beginnen des **Wiedergeboren** werdens; dann, dann hast du die Materie besiegt, sie dir untertänig gemacht und kannst dann mit Wort, Blick und Hand Taten verrichten, wie einst Ich, während Meines Lebenswandels und wie Ich auch diese Kraft Meinen Aposteln zurückgelassen habe. Das, was du in Swedenborgs Aufzeichnungen gelesen hast, beginnt erst dann, wenn du eine solche hohe, geistige Stufe erreicht hast; die jetzigen Scheinbilder sind nur das, was Ich dir schon erklärt habe; denn wenn du dieses hier gelesen haben wirst, hoffe Ich, daß du erkennen mögest; zum Wiedergeborenen hat es bei dir noch „seine geweihten Wege!“ Denn wisse, je mehr du in der Erkenntnis deiner selbst fortschreitest, je mehr du Meine Lehre, Meine Schöpfung, Meine materielle und Geisteswelt erkennen wirst, desto mehr werden sich die Schwierigkeiten des Vorwärtsgehens bei dir auftürmen.

16. Folge du Meinen Lehren, so trittst du ein in den **Rang Meiner Kinder!** Und „ein Kind des Schöpfers der Unendlichkeit Gottes“ genannt zu werden, erreicht man nicht so ganz bequem, wie man im gewöhnlichen Leben wähnt.

17. Keine Siegerkrone wird ohne Kampf gewonnen und willst du einst Sieger über die feste Materie werden, willst du Geistern Gesetze vorschreiben, sie aus fremden Leibern austreiben lernen, so muß dein eigener Geist selbst erst frei, unabhängig in der Schöpfung dastehen.

18. Du mußt den alten, weltlichen Adam ausgezogen und den neuen geistigen angetan haben. Der alte Mensch als Weltprodukt muß gestorben und der neue geistige wieder ausgeboren sein oder du mußt „ein Wiedergeborener“ sein, so wie Ich einst sagte: „Wenn ihr nicht wiedergeboren werdet im Geist und in der Wahrheit, werdet ihr nicht in Mein Himmelreich eingehen.“ Verstehest du jetzt, was „wiedergeboren“ heißt? Gut! So folge Meinem Beispiele nach, wie Ich es als Jesus gab auf Erden; dort habt ihr alle ein Vorbild eines höchst moralischen Menschen, dort gab Ich euch den Beweis, was der Mensch geistig sein sollte und wenn er es ist, was er mit seinem Willen vermag. Nicht umsonst stellte Ich euch dieses **Bild der Demut, der Verleugnung, der Aufopferung** auf. Ich tat es nicht für Mich, damit ihr einst Meine Leidensgeschichte und Meinen Lebenswandel auf Erden lesen und vielleicht bei so recht tragischen Stellen einige Tränen des Mitleids darüber vergießen sollt, nein! Ich stellte euch diese Beispiel auf als bleibendes, ewiges, damit ihr stets daran gemahnt werdet, zu was der Mensch

geschaffen wurde, daß ihr ein Beispiel habt, wie weit die menschliche Seele ihre Kraftäußerung ausdehnen kann, wenn sie mit Meinem Geist verbunden, den Elementen und der starren Materie gebieten, sowie durch Auflegung der Hände und Aufheben des Blickes zum Vater alles Geschaffenen, langwierige Krankheiten auf einmal heilen will.

19. Ich wollte euch durch Meinen Lebenswandel den Gegensatz hinstellen zwischen einem gewöhnlichen Erdenmenschen und einem geistigen aus Gotteshand hervorgegangenen Neu-Wiedergeborenen.

20. Dort hast du das Vorbild, diesem strebe nach. Hast du es erreicht, so wirst auch du Taten ausüben können, wie einst dein Gott als **Jesus** und wie es Seine Nachfolger, die Apostel getan haben.

21. Rein mußt du vorerst selbst dastehen, damit Mein Segen in deinem rein geistigen Willen die Macht erhält, nach der du dich jetzt schon lange sehnest. Amen.

## 14.1 - Heilung mittelst Magnetismus

Empfangen durch g. Mayerhofer am 8. Februar 1872

1. Schon früher gab Ich euch ein Wort über Magnetismus, was er ist und wie – will man heilend auf andere einwirken – derselbe benützt werden muß. – Allein, da noch immer irrige Ideen unter euch herrschen und auch bei anderen, die eben nicht dieser Quelle Meiner direkten Mitteilung haben wie ihr, noch falschere Begriffe im Gange sind, so will Ich euch wieder ein neues erläuterndes Wort geben, damit doch endlich einmal Licht, ja ganz Licht in dieser Sache in euch werde, zudem Ich einigen aus euch sogar die Gabe, d. h. Anwendung des Magnetismus mittelst Meines Segens als Universalmittel verliehen habe, welche Gabe, wenn sie gleich von Meinen Magnetisuren verstanden, doch von den Magnetisierten nicht ganz in ihrer Tragweite aufgefaßt wird, wo, wäre es der Fall, die Heilung geschwinder und leichter vor sich ginge.

2. Nun, um allen diesen Zweifeln über Wirkung und Ursache dabei ein Ende zu machen und für euch und die zukünftigen Leser dieser Meiner Worte den fraglichen Gegenstand zu erschöpfen, so weit ihr Menschen denselben begreifen könnet, so soll euch dieses Wort ein bleibendes Denkmal Meiner **Liebe** und **Gnade** werden, ein Denkmal dieser beiden Eigenschaften Meines göttlichen Ichs, welche fortwährend auf euch hernieder strömen, ob ihr darum fleht oder nicht. So hört also: Wie Ich es bei allen Meinen Worten mache, so soll auch bei diesem verfahren werden. Ich beginne mit der Analysierung der Wurzel und fahre dann fort im Erklären bis zur praktischen Anwendung desselben. Ich will damit euch denken lernen, da ihr euch doch als denkende Wesen betitelt, so sollt ihr doch wenigstens diesen Namen nicht zum Scheine tragen, sondern ihn auch wirklich verdienen.

3. Nun seht, Magnetismus ist euch als eine Kraft bekannt, welche dem Auge zwar nicht sichtbar, doch dem Gefühle fühlbar sein kann; Magnetismus ist also etwas was da ist; denn ihr seht seine Wirkung! Nun um dieser Kraft etwas näher auf die Spur zu kommen, so müssen wir dieses unsichtbare Etwas näher bezeichnen, und hierzu noch tiefer eindringen, und bei dieser Forschung erst erfahren: **Was Magnetismus ist? Wie er sich äußert? Und zu was er zu gebrauchen ist?** In einem früheren Worte sagte Ich euch: „**Magnetismus ist Mein Wille!**“ Nun, was will das heißen? Das will heißen, daß, als Mein Wille die materielle Welt erschuf, so gab er jedem Dinge eine ihm angemessene Kraft, erstens zur Selbsterhaltung und zweitens zum Widerstand gegen Einflüsse von anderen Elementen oder Stoffen, welche seine Zerstörung befördern können, wollen oder müssen. Um nun dieser Zerstörung zu widerstehen, so lange ein geschaffenes Ding sich selbst erst ausbilden muß, um einer höheren Stufe würdig zu sein, ist diese Kraft die erhaltende, sie ist seine **Lebenskraft**. Magnetismus ist also eigentlich im weiteren Sinne die Lebenskraft, welche alles im Ganzen und Einzelnen erhält.

4. Dieses Erhalten geht durch alle Räume der großen Schöpfung durch, ist das Band, welches alles aneinander bindet, ist der Faktor, welcher alles zur Entwicklung, zur Weiterbildung, zur Zerstörung treibt, um auf dem Zerstorten neues zu bilden.

5. Den Magnetismus habt ihr in mineralischen, in animalischen und in animaischen abgeteilt.

6. Den mineralischen kennt ihr durch den Einfluß der magnetischen Strömungen, durch eure Magnetnadel, welche – (wie der Magnetismus alles Geschaffene zu einer Familie bindet) – auch durch deren Benützung bei der Schiffahrt die Völker näher aneinander geführt hat, so daß ihr Herren auch der unwirtlichen Fläche des großen Weltmeeres geworden seid.

7. Den animalischen Magnetismus bemerkt ihr durch Einfluß lebender Wesen auf andere und durch die Einwirkung der menschlichen Willenskraft auf andere Menschen, wo dann schon der animalische mit dem animaischen Magnetismus seine Wirkung äußert. Nun, über allen diesen Einwirkungen steht noch die **Macht mittelst Gebet**, die vorher angeführten verschiedenen Arten von Magnetismus zu verstärken, zu benützen und so der Menschheit dienlich zu sein.

8. Wie Ich euch oben gesagt habe, liegt in jedem Ding eine gewisse Quantität von Lebenskraft, welche zur Erhaltung des geschaffenen Gegenstandes und zu seiner Ausbildung für eine höhere Stufe dient.

9. Nun diese Lebenskraft steht in beständiger Wechselwirkung mit den Gegenständen, mit welchen ein geschaffenes Ding in Berührung kommt, sei es durch Kontakt, sei es nur durch Vermischung ihrer Atmosphären oder Dunstkreise, welche einem jeden Ding seine letzte aber geistige Umhüllung ist.

10. Sobald also ein Gegenstand mit einem anderen zusammen kommt, so entsteht der Prozeß des Austausches wechselseitiger Lebenskräfte, jeder Gegenstand gibt dem anderen von dem in sich habenden auch oft Überflüssigen ab und empfängt von anderen das, was er sich assimilieren oder aneignen kann.

11. Bei Krankheiten besonders ist diese Einwirkung am meisten fühlbar; denn – vorausgestellt – **was ist Krankheit?** So folgt die Antwort: **Krankheit ist der Zustand, in welchem diese Lebenskraft in ihrem Entwicklungsprozeß gestört ist**, wo selbe gleichsam auf einige Zeit aus dem harmonischen Verbande mit ihrer sie umgebenden Welt heraustritt und so dann das Unregelmäßige auch durch Symptome oder äußere Anzeichen sich kund gibt.

12. Was tut nun eine Arznei oder ein Heilmittel? Es gibt dem kranken Organismus von seiner Lebenskraft etwas ab, erregt entweder die nachgelassene Tätigkeit einzelner Organe, um ihnen das zu verschaffen, was ihnen mangelt oder es führt direkt in den Körper die Elemente ein, welche dem kranken Körper abgehen und nun durch Wechseltausch die Gesundheit wiederherstellen.

13. Was nun bei der materiellen körperlichen Welt in jedem lebenden Organismus hervorgebracht wird, das geschieht auch auf einer höheren Stufe, auf der geistigen oder Seelen-Sphäre, wo lebende Körper wieder auf lebende einwirken.

14. Die lebenden Körper haben – wie auch die materiellen gröberen – eine Lebenskraft zu ihrem eigenen Bestande, zu ihrer eigenen Entwicklung und in dem diese geistige Entwicklung im verkehrten Verhältnisse mit der körperlichen steht, so ist die Zerstörung des Materiellen der Fortschritt des geistigen Lebens.

15. Bei Berührung von lebenden Wesen geschieht also – wie früher bei der anorganische Natur gezeigt – der nämliche Prozeß des Austausches von Lebenspartikeln, den kein Wesen verhindern kann und der deshalb ohne Wissen und Wollen unwillkürlich vor sich geht.

16. Will nun ein Mensch z.B. besonders auf einen andern einwirken, so besitzt er in seiner Seele, als Herrin des Körpers oder der sie umkleidenden Hülle, die Macht, diese Lebenskraft mehr oder weniger aus sich ausströmen zu lassen; der Mensch wirkt also dadurch, eben wie er will, mehr auf fremde Organismen ein und kann durch diese Einwirkung Leidenden behilflich sein, indem er ihre gestörten Gesundheitsverhältnisse auf diese Art regelt oder wenigstens den Impuls dazu geben will.

17. Nun, was aber die letzte Art des Magnetisierens betrifft, wenn **Mein Segen** als höchste Willens- oder Lebenskraft erlebt wird, so hat dieses wieder ein ganz anderes Bewandnis und eben hier ist es, wo bei euch so irrige Ideen herrschen, wegen welcher Ich dieses alles voraus schicken mußte, damit ihr in dieser Schlußbetrachtung klar sehet.

18. Ich habe euch gesagt, wie die individuelle Lebenskraft des Einzelnen auf andere einwirken kann.

19. Beim Anflehen Meines Segens wird aber eigentlich nicht Meine Macht mit dieser Willenskraft verbunden oder letztere dadurch verstärkt; denn Ich sende ja, ohne daß ihr es wollt Ströme der Gnade bei jedem Atemzuge von Meinen Himmeln danieder. Um euch also zu helfen, brauchte Ich keinen Magnetiseur, noch seine Willenskraft; denn die Meine genügte für euch alle. Allein es ist ein anderes geistiges Resultat, welches Ich bei dieser Art von Magnetismus erstreben will, entweder das Vertrauen Meines Magnetiseurs zu Mir zu verstärken und dann eben wegen dem günstigen Resultat seines magnetischen Wirkens für sich und für andere zu Meinem Zwecke zu handeln oder, wenn der Leidende von dem Akte dieser Magnetisierung unterrichtet ist, um eben durch solchen Gnadenakt auch seine Seele für Mich zu gewinnen; denn bei Auflegung einer Binde (oder eines Stückes von Leinwand oder Wolle oder dergleichen) gesegnet durch Meine Macht, durchströmt den Leidenden immer ein höheres, geistigeres Vehikel, als das des gewöhnlichen animalischen Magnetismus und mit je mehr Ergebung in Meinen Willen diese Handlung geschieht, mit je höherer Begeisterung diese Kraft gegeben und empfangen wird, desto größer und mächtiger ist die Wirkung davon; denn es befähigt die beiden Seelen, des Heilenden und geheilt werden Wollenden, zu intensiverer Aufnahme Meines Segens und Meiner Gnade, die ohne diese gehobene Stimmung wohl auch auf sie herabgeströmt, aber spurlos in ihnen abgeleitet wäre und keinen wesentliche Unterschied hervorgebracht hätte.

20. Wenn Ich aber Jemandem eine solche Magnetisierung anrate, so muß der Kranke oder der Heilende nicht glauben, es sei bloß Mein Wort nötig, wie es einst beim Hauptmann von Kapernaum war, der sprach: „Herr! sprich nur ein Wort und mein Knecht wird gesund!“ Das waren dort andere Zeiten und andere Umstände, welche hier nicht in Anbetracht gezogen werden können. Dort, als Herr der Schöpfung, beschleunigte Ich oft bei meiner Willenskraft die wechselseitige Wirkung der Lebenskräfte, aber jetzt will Ich es lieber auf andere Weise bewerkstelligt sehen, jetzt rufe Ich euch zu: „Helfet ihr euch selbst und dann helfe Ich euch auch!“ Wenn ein Mensch einsieht und begreift, daß sein Krankheitszustand von der falschen Art und Weise zu leben abhängt, wo er gegen Meine Naturgesetze sündigt, so kann er nicht von mir verlangen, daß Ich einmal festgestellte Gesetze wegen ihm abändere.

21. Er muß von einem Gott eine andere Idee haben, als von einem Menschen; denn der Mensch kann fehlen, kann sich irren und ebendeswegen von seinen den anderen vorgeschriebenen Gesetzen abgehen, sie umgehen oder gar aufheben, das kann aber Ich als Gott, als höchstes Wesen nicht. Bei Mir ist alles Vollkommen, vom Beginn der Existenz der Dinge bis in Ewigkeit. Ich kann höchstens dahin wirken, daß vergrößerte Lebenstätigkeit zu schnelleren Resultaten führen, aber den von Mir festgestellten Grundprinzipien zuwiderhandeln kann Ich nicht. Fehlt also der Mensch aus Schwachheit gegen seine körperlichen Gelüste, so muß er dort sich selbst zuerst bekämpfen und dort sein Möglichstes tun. Sehe Ich diesen Willen, dann beschleunige Ich durch Einfluß der Lebenskraft eines anderen mit Meinem Willen auf ein dazu bereitetes empfängliches Gemüt die Ausscheidung feindlicher Stoffe; aber fortleben wollen, nichts sich

versagen, nichts von der gewöhnlichen Lebensweise aufopfern wollen, und durch Magnetismus und Meine Willenskraft gesund werden wollen – das ist eine Unmöglichkeit.

22. Deswegen ihr alle, die ihr zu mir um Hilfe ruft und das meist erst dann, wenn die Menschen euch nicht mehr helfen können, bedenket Meine Worte wohl: Zuerst müßt ihr euch selbst helfen, euren Körper von fremden Stoffen reinigen, damit auch die Seele mehr auf denselben einwirken kann und sie sich nicht passiv halten und ruhig zusehen muß, wie fremde Einflüsse das ihr anvertraute Kleid vor der Zeit zerstören und sie dann wie eine Frühgeburt dort halbreif oder ganz unreif ankommt, wo man nur als eine auf dem Lebensbaume des irdischen Daseins ausgereifte Frucht fortschreiten kann. Bedenkt, daß Mein Segen nur dort Kraft besitzt, wo der Boden dafür zur Aufnahme bereitet ist. Fangt also ihr zuerst an, den Mist auszumerzen, den ihr in euren Körpern vielleicht schon seit Jahren angehäuft habt und dann wenn diese hinweggeschafft, wird Mein Segen seine rechte Wirkung haben.

23. Will jemand den reinen Strahl des Sonnenlichtes genießen, so muß er seine Fenstergläser erst vom Schmutze reinigen, damit dieses Licht rein und unverfälscht, wie es aus Meiner Hand auf eure Erde gesendet wird, in sein Zimmer gelangen kann. Aus diesem reinen Lichte quillt dann die Wärme, die Liebe, das Wohlbehagen, das freudige Bewußtsein recht gehandelt zu haben, das alles getan zu haben, was dem Menschen als Mensch obliegt und dann kann getrost der Magnetiseur seine Hand ausstrecken, dem Kranken eine magnetisierte Binde umlegen oder desgleichen Wasser geben, zwar mit seiner Lebenskraft geschwängert, aber auch den Segen seines h. Vaters in sich tragend und so wie das gereinigte Fensterglas – so ist dann das gereinigte Herz eines Leidenden nicht mehr hinderlich, diese Seelen-Geistes-Strahlen der göttlichen Lebenskraft bis an den Ort ihrer Bestimmung durchzulassen und so die Gesundheit des Körpers vereint mit der der Seele herzustellen. **So muß magnetisiert, so muß der Magnetismus gegeben, so empfangen werden.** Himmelskost kann nur dort wirken, wo der Himmel schon besteht; ist das menschliche Herz ein Himmel geworden, so erwärmt, belebt und kräftigt der eingehende Strahl Meiner Gnade und Liebe – Geist, Seele und Körper und bereitet alle drei, ein tüchtiges Aufnahmeorgan für Meinen Segen, Meine Gnade und Meine Worte zu sein. – Wo Ich mitmagnetisiere, dort muß geistig manipuliert werden, dort muß alles Weltliche hinweggeschafft und nur geistig geschaffen und geheilt, von Innen nach Außen, von dem Geiste auf die Seele, und von dieser erst auf den Körper gewirkt werden.

24. **„Gott ist ein Geist, wer Ihn anbeten will, muß Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten!“** Das sagte Ich einst und es ist immer und ewig wahr; so lange ihr Meinen Einfluß nicht in geistiger Hinsicht nehmt, ist er nicht fruchtbringend und dann erst wenn ihr mehr Geist als Köper, mehr bei Mir als bei der Welt seid, nur dann wird (in jetziger Zeit) Meine gesegnete magnetische Kur Wunder wirken, die aber ihr selbst wirkt, nicht Ich; denn Meine Gnade war ja stets bei euch und ohne Meine Liebe existiertet ihr ja nicht mehr. Ich goß dieselbe auf euch aus, aber in euer Herz drang sie nicht ein, ihr wahrt ihrer nicht bewußt. Ist aber euer Herz Meines Einflusses sich bewußt, dann ist auch die Wirkung Meiner Gnade eine andere, eine erhöhte, die in kurzer Zeit bewirkt, was sonst in längeren Zeiträumen erst geschehen wäre. Daher bedenkt dieses wohl: **„Wer geheilt werden will, muß zuerst Hand an sich und seine verkehrten Gewohnheiten legen; dann komme erst Ich mit Meinem Segen und mit Meiner Gnade dazu.“ Amen.** –

## 14.2 - War Jesus Gott oder Mensch?

Triest, am 10. Juni 1870.

1. Nachdem sich unter deinen neuen Freunden einige Zweifel erhoben haben, die an und für sich wichtig genug sind, um einer Erklärung zu bedürfen, da von dem Begriff Meines Erdenwandels, ob als Gott oder als Mensch oder als beides zugleich, das ganze Glaubensgebäude abhängt, so will Ich also – trotzdem öfters schon Gesagten – es nochmals wiederholen und in ein neues Licht stellen, um den noch in Zweifeln verwickelten Anfängern das rechte Licht geben.

2. So hört denn: Ihr werdet euch erinnern, daß Ich schon bei mehreren Gelegenheiten gesagt habe, daß Ich als Gott Meinen Geistern durch Meine Menschwerdung und die als Mensch erlebten Schicksale das größte Beispiel der Demütigung geben wollte, wie Ich es auch wirklich getan habe. Nun frage Ich euch, wäre das ein Beispiel der Demütigung gewesen, wenn Ich als Gott auf der Erde gelebt, gewirkt und gelitten hätte? Gewiß nicht! Denn als Gott hätte es in Meiner Macht gestanden, entweder alle Leiden zu vermeiden oder wenn Ich wollte, mit einer Fühllosigkeit auch die größten Schmerzen zu ertragen. Wo wäre dann das Beispiel der Aufopferung und der Demut geblieben? Ich mußte also, als Ich auf diese Welt kam ganz Mensch sein, und deswegen als Selbst-Mensch auch seine Leidenschaften und Gebrechen, die Ich wohlweislich in ihn gelegt habe, ebenfalls mit leiden, selbe bekämpfen, und wie Ich es auch von den Menschen verlange, selbe auch besiegen. Nun begreift ihr wohl, daß da, als es an die letzten Momente kam, wo Ich als Mensch den Tod voraussah, Ich als Selbst-Mensch auch die Todesangst bestehen mußte, wie jeder andere.

3. Während Meines ganzen Lebenswandels auf Erden war das göttliche Prinzip in Mir nur in so weit in Meiner Macht, als Ich zu Meiner Lehre die Wundertaten brauchte, sowie die Voraussicht, um alle Anschläge, die Meine Feinde gegen Mein Leben machten, zu vereiteln, bis Meine Zeit gekommen war, was ihr öfter in den Evangelien lesen könnt, wo es heißt: Und Er entwich, weil es noch nicht Seine Zeit war, usw.

4. Es handelt sich nun aber um die Frage: Wo war Ich den als Gott, da Ich als Mensch auf Erden herumwandelte und da Selbst oft zu Meinem Vater betete, und auch im Garten Gethsemane zu Ihm Meine letzten Bitten erhob, ehe Ich den Leidensweg antrat? Dieses ist der Knotenpunkt, wo so manche noch Zweifel haben, selbe aber nicht gestehen wollen. Nun also diesen Knoten will Ich mit wenigen Worten lösen.

5. Ich als Gott bestehe, bestand und werde stets bestehen aus zwei Dingen oder Hauptprinzipien, das eine heißt die Liebe, das andere die Weisheit! Das eine ist „der Vater“, das andere „der Sohn“. So müßt ihr also diese Eigenschaften gesondert betrachten, die jede wie für sich ihre Sphäre haben kann, ohne die andere zu beeinträchtigen. Der Vater ist die allumfassende Liebe, die zu allem Erschaffenen den Impuls gab und alles durch dieses Band zusammenhält. Die Weisheit ist der ordnende Sohn, Der der Liebe unbegrenzte und unbeschränktes Wirken, die nirgends nein sagen könnte, regelt, ihr mäßige Schranken setzend.

6. Als Ich den Geistern Mein Probebeispiel von Demütigung geben wollte, trennte sich gewissermaßen die Weisheit von Mir (dem Vater), und wurde Mensch und die Liebe beeinflusste selbe nur in so weit, als selbe mit ihr in Verbindung stehen mußte, da Liebe nicht völlig ohne Weisheit und Weisheit nicht ohne Liebe sein kann. Da also (selbst bei der dort nötigen Trennung) stets eine Verbindung dieser beiden Eigenschaften, die Mein eigentliches Ich ausmachen, vorhanden war, so waren ja die Reden Jesu stets gerechtfertigt, wenn Er vom Vater sprach, z. B. wo Er sagte: „Ihr kennt Ihn nicht, aber Ich kenne Ihn“, oder „Ich komme vom Vater und gehe zum Vater,“ usw.

7. In dem letzten Gang nun, im Garten, wo die Weisheit als Mensch (in Jesu) den letzten bittersten Akt als Schlußstein Ihres Probelebens begehen mußte, sah zwar dieselbe Ihr

unerbittliches Schicksal voraus, allein die Liebe, um Sich Selbst konsequent zu sein mußte Ihn, den Sohn, wegen Seiner Aufgabe, die ganze Wucht Seines Versprechens, die gefallene Menschheit, durch Seinen Tod als Selbst-Mensch wieder vom Tode zu erlösen und die Geister alle wieder auf den rechten Weg zurückzuführen (der allein nur möglich zur Erreichung des großen Zieles war), den Menschen Jesus, ganz allein als Mensch sich selbst überlassen, und in dieser letzten totalen Verlassenheit fühlte Ich als Jesus Mich alles Göttlichen beraubt, ein Zustand, der bis dort noch nie eingetreten war, und deswegen rief Ich: „Wende den Kelch von Mir ab, aber nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe!“ Es war der Moment der Todesangst und größten Demütigung, der wichtigste Moment Meiner Mission, die, hätte Ich sie nicht erduldet, wie Ich sie dort wirklich erduldet habe, wirkungslos für euch Menschen und alle Geister gewesen wäre.

8. Begreift ihr nun etwas besser, warum Ich als Mensch so sprach und so betete? Weil Ich da eben ganz wie ihr nur Mensch und nichts anderes war; nur mit dem kleinen Unterschied, daß Ich noch die Voraussicht hatte dessen, was Mir begegnen wird, welche ihr als gewöhnliche Menschen entbehrt. Deswegen aber auch diese Stunde im Garten vor Meiner Gefangennahme so verhängnisvoll und bitter für Mich war.

9. Ich glaube nun mit diesem wenigen euch ein kleines Licht gegeben zu haben, damit ihr die Dinge Meines Wandeln und Wirkens nicht bloß als Erd-, sondern als Geist-Menschen und Abkömmlinge von Mir Selbst richtiger betrachten mögt. Amen!

## 14.2 - Der historische und der dogmatische Christus

Triest, am 9. Mai 1872.

1. Mein lieber Sohn! Die Erklärungen und Auseinandersetzungen dieses gelehrten H. Doktors haben in dir eine Menge Zweifel rege gemacht, und nun möchtest du von Mir Selbst als beste und sicherste Kompetenz eigentlich wissen, was Christus war, als er einst auf Erden, ob Mensch-Gott oder Gott allein?

2. Du fußest (berufst) dich auf gelehrte Abhandlungen, und so muß Ich dir auch gelehrt wieder antworten, damit die Antwort der Frage würdig sei! Dein Dr. Hohlfeld stellt in seiner Schrift zwei Christus auf, einen dogmatischen und einen historischen, er will den Ersteren erklären und vergißt ganz, daß ohne den historische Christus es keinen dogmatischen gegeben hätte.

3. Wenn also eine Erklärung irgendwelcher Art über die Person Christi, Sein Leben, Sein Wesen und Sein Wirken gegeben werden soll, so muß vorerst konstatiert (festgestellt) werden, hat ein Christus wirklich existiert oder nicht? Nun, den Beweis der Existenz eines Christus geben euch teils die Evangelien Meiner Apostel, mehr aber noch lateinische oder römische Geschichtsschreiber aus jener Zeit. Meine Jünger, durch das was sie bis auf eure Zeiten hinterlassen haben, erzählen euch Meine Geburt, Meine Jugendjahre, Meine Lehrzeit und Mein Ende als Christus, alles übereinstimmend mit den Berichten der römischen und in jener Zeit noch heidnischen Geschichtsschreiber, letztere als bloße Berichtserstatter der vorgekommenen Ereignisse.

4. Alle diese Fakta (Fakten) habt ihr noch ausführlicher seit einer Reihe von Jahren nun von Mir Selbst neu kundgegeben erhalten, teils im großen Evangelium Johannes, teils in Meiner Jugendgeschichte, als Evangelium Meines Bruders Jakob, und in der Dreitagesszene usw.

5. Nun, dieses alles bestätigt den Geschichtsschreiber und Forscher, daß Ich den Menschen in seiner höchsten moralischen Würde repräsentierte, und daß Ich aus den Mosaischen Büchern die Grundessenz der Moral und Religion herauszog, die Schale vom Kern sonderte, und so eine Lehre gründete, ohne die kein Zusammenleben der Menschen auf längere Dauer bestehen kann, und welche Lehre noch nebenbei den Menschen nicht als intelligentes Tier und letztes Glied der

Schöpfung dieser Erde hinstellte, sondern denselben als geistiges Produkt zweier Welten erwies, nämlich der geistigen und materiellen Welt, so wie ihr es in den Evangelien lesen könnt.

6. Diese Lehre, beleuchtet durch Meinen eigenen Lebenswandel, durch Meine Taten, durch die Vorausbestimmung Meines Todes und Meines Wiederaufstehens, diese Lehre wäre trotz alledem doch der Vergessenheit anheim gefallen, wie so manch andere von tief denkenden Menschen. Hätte Ich nicht das für Menschen Unmögliche geleistet, durch Meine Auferstehung vom Tode beweisend, daß Ich wirklich Derjenige bin, für Welchen Ich Mich ausgab, d. h. der Sohn des Allmächtigen, welcher Himmel und Erde erschuf.

7. Wer also an Meine Auferstehung glaubte, der glaubte auch an Christus als ein höheres Wesen, und für den war auch dann Mein Heimgang zum Vater, wie Ich Meine Himmelfahrt nannte, kein Wunder mehr; denn, wenn Ich nur für euch Menschen und für Meine ganze Geisterwelt auf diese Erde heruntergestiegen war, so muß es für Mich auch ein leichtes gewesen sein, dorthin zurückzukehren, von wannen Ich gekommen war.

8. Der Schlüssel also für den Beweis Meiner Göttlichkeit ist der Glaube an Meine Auferstehung, wer diese nicht glaubt, kann kein Christ sein! Aber auf diesen Glauben fußend gewinnen erst all Meine Worte, all Meine Taten von der Kindheit an bis zur Auferstehung einen höheren Wert. Von dort aus auch datiert ein dogmatischer Christus, als hervorgegangen aus dem historischen.

9. Dein Herr Doktor hätte also eigentlich dieses seinen Zuhörern vorerst feststellen sollen, um dann auf die christliche Lehre überzugehen, die als Mensch Ich aufbaute, und als Gott besiegelte, allein die Sache verkehrt anzugreifen, wie er es getan, war eben die Sache eines Kopf- und Verstandes-Menschen, der mit bloßen Worten anderen beweisen wollte, was er selbst nicht wußte.

10. Nun, einmal angenommen, daß Meine Person wirklich existierte, und daß sie solchen Anfang und solches Ende hatte, so war es ganz natürlich, daß dann die Fragen auftauchten, um die vielen Reden des Evangeliums zu begreifen, wo stets „vom Vater“ und „vom Sohn“ und endlich gar noch von einem „heiligen Geist“ die Rede ist. - Was war Christus, war Er halb Mensch oder halb Gott, hatte Er eine Seele wie wir oder Seine nur Ihm allein eigene göttliche? Lauter Fragen von Grüblern, die gerne alles gewußt hätte und stets in anderen fernen Kreisen suchten, was ihnen doch oft vor der Nase gelegen war. Ob aber das Verständnis des Wesens Meiner Person ihnen auch genützt hätte, ist eine andere Frage; denn Ich kam hauptsächlich auf die Welt um Meiner Lehre willen, und nicht nur, um den Menschen Meine Person in Menschenform zu zeigen. Denn wenn Meine sichtbare Person so unumgänglich zum Aufbau Meiner Lehre notwendig gewesen wäre, so hätte Ich Mich nicht kreuzigen lassen, sondern wäre als Unsterblicher auf Erden, vielleicht bis auf eure Zeiten und noch länger, bis Meine Lehre und das durch selbe zu errichtende Gebäude vollendet gewesen wäre.

11. Aus alledem aber erhellt, daß es sich nur um Meine Lehre, d. h. um die Wiedereinsetzung des Menschen in seine geistigen Rechte und seine Würde handelte, und daß, wenn auch nicht gerade Ich Selbst, sondern etwa sonst ein von Mir dazu bestimmter Mensch (Geist oder Engel) die Lehre der Menschheit gebracht hätte, dennoch die Lehre allein es nur ist, welche ein Bestehen der Welt ermöglicht, so daß intelligente Wesen, frei lebend wie ihr Menschen, nur dann fortbestehen können, wenn sie die von Mir gegebenen zwei Gesetze der Liebe befolgen, daß nicht Mord und Totschlag fortdauern, und schließlich mit der gänzlichen Vernichtung der menschlichen Rasse selbst der Erdball in seinen weiten Bahnen um die Sonne umsonst herumkreiste.

12. Meine Lehre also, Meine Herren Doktoren und Grübler, Meine Lehre der Demut, der Aufopferung und der Liebe haltet zuerst, und dann wird euch der Christus ebenso leicht verständlich werden was Er war, von wo Er kam und wo ihr Ihn zu suchen habt.

13. Warum Ich auf diese Erde kam, und was Ich mit Meiner Darniederkunft, nicht nur für euch Menschen, sondern für Mein ganzes großes Welten- und Geisterreich bezwecken wollte, alles dieses habe Ich euch in früheren Worten schon ausführlich kund gegeben. Die Zweifel der Gelehrten, ob Meine Seele auf Erden eine menschliche oder göttliche war, sind leicht zu erörtern, indem Ich euch alle frage: Welchen Ursprung ist denn die menschliche Seele überhaupt und wer hat euch denn gelehrt, was sie ist und zu was habt ihr sie? Nachdem ihr dieses alles in eurem eigenen Herzen erfragen könnt, so frage Ich wieder weiter, was glaubt denn ihr, in dem Geisterreiche, wohin auch eure Seele gehört, gibt es dort nicht etwa unendlich viele Stufen von Kraftäußerungen, welcher eine Seele fähig ist und wenn solches angenommen, ist es dann nicht auch notwendig, daß eben diese Seele Taten verrichten kann, die über euer gewöhnliches Leben hinausreichen?

14. Wenn Ich, Gott, unter der Form Christi auf eure Erde kam, mit euch lebte, mit euch redete, wie ihr Menschen es verstehen könnt, so tat Ich nicht anderes, als was ein Vater oder Lehrer in einer Kinderschule tut. Er redet mit den Kindern, wie sie es begreifen und verstehen können, und was würde denn dazu gehören, vor den Kindern gemäß ihrer Fassungskraft Taten zu verrichten, welche den Kindern als Wunder erscheinen, während sie doch nur Dinge sind, die auf allgemeinen Naturgesetzen beruhend, die Kinder einst selbst vollführen können! So war es bei Mir; Ich schuf euch einst als Mein Ebenbild geistig und körperlich, brauchte weder Mensch, wie ihr es denkt, noch Gott, wie Ich es bin, zu sein, um Meine Lehre euch begreiflich zu machen und selbe unauslöschlich als ewiges Grundgesetz hinzustellen.

15. Was Ich auf Erden getan, gelehrt und gelitten habe, hatte eine weit höhere Tendenz, wie Ich selbes euch schon früher gesagt habe, dies zu kennen aber eure Gelehrten nicht um einen Schritt weiter fördern würde, weil von dieser Erkenntnis nicht ihr Fortschreiten, ihr moralischer Wert abhängt.

16. Daß, wer Meine Schöpfung mit ihren Geheimnissen, Mein eigenes Ich, so wie Ich es euch schon tausendfach erklärt, Meinen Zweck mit euch, mit der materiellen und geistigen Welt, ganz deutlich vor Augen hat, auch dann andere bessere Ansichten, höhere Begriffe und schönere Ideen von Mir und Meiner Welt haben muß, die seinen Glauben bekräftigen und stärken müssen, daß ist ganz natürlich. Aber solch eine Fernsicht, solch ein geistiges Auge ist eben nicht allen gegeben, und umso weniger den Herren Theologen, die, auf allen Konzilien und längst verschollenen falschen oder unbrauchbaren Büchern fußend.

17. Meine Göttlichkeit, Meine Schöpfung, Meine Darniederkunft auf euren Erdball, und selbst euer menschliches Leben als Prüfungsschule regulieren, definieren und erläutern wollen, während das letzte Infusionstierchen und auch schon ein einziges geistig aufgefaßtes Wort aus Meiner Lehrzeit ihnen das erstere Meine Größe, und das letztere Meine Göttlichkeit als Christus im reinsten und schönsten Licht hinstellen würden, bei beiden die Liebe, die im Herzen wohnt, der Führer aus dem Labyrinth wäre, während sie alle jetzt und früher nur mit der Verstandeslaterne Dinge erklären wollen, die dem unmündigen Kind weit leichter, als dem studierten Doktor der Philosophie und Theologie begreiflich sind.

18. Dieses, Mein lieber Sohn, ist des Pudels Kern! Auch du verirrst dich manchmal auf das Feld 19. religiöser und kirchlicher Streitigkeiten. Laß ab von dem, es führt zu nichts. Frage nicht den Kopf, wenn das Herz dir nicht antworten will. Wenn du von letzterem keine rechte Antwort erhältst, so ist es ein Zeichen, daß es keine genügende gibt, welche dir deine Zweifel aufklären könnte, d. h. so wie du es wünschst.

20. Verschließe dich aber in dein Inneres, dort wird dir eher Bescheid werden, als bei all dem Verkehr mit gelehrt sich denkenden Personen. Prüfe sie alle, und so lange du an ihnen nicht den Kindersinn findest, so sei überzeugt, sie sind noch lange nicht reif für Mein Reich und werden noch viele Vorlesungen und Dissertationen machen müssen, bis sie erfahren werden, was ein

Kind an der Brust der Mutter schon weiß, daß nur Liebe der Schlüssel zu allen geistigen Geheimnissen ist! Dieses zu deiner und anderer Beruhigung. Amen!

## 14.2 - Gott ist die Liebe

### I.

Triest, am 21. Mai 1871.

1. Ja, du hast Recht, Gott ist die Liebe; denn wenn Er nicht die Liebe wäre, so leuchtete kein Stern im großen Ätherraum, flammte keine Weltensonne, Segen und Freuden bringend allen anderen Nebensonnen, Planeten und Kometen, die selben im wirbelnden Kreistanze umschweben, es würde kein Himmel existieren, wo geprüfte Geister sich ihres Sieges freuen, und fort und fort vorwärts dringend von Wonne zu Wonne, von Seligkeit zu Seligkeit gelangen.

2. Die Liebe, - was ist den eigentlich die Liebe? Sieh, Mein Kind, die Liebe ist ein Begehren nach Mitgefühl, ist eine Quelle der Freuden, nur solche will sie verbreiten. Die Liebe kennt keine Zerstörung, keinen Schmerz und keine Bitterkeit, die Liebe ist ein ewiges, immerwährendes Gefallen an dem geliebten Gegenstand, ein alles aufopferndes stetes Treiben, alles für andere und nichts für sich selbst zu tun. Sie ist der erwärmende Hauch, der durch die ganze Schöpfung weht, der das Gleichgesinnte mit unwiderstehlichem Zuge dem Gleichen zuführt.

3. Du hast also wohl recht, Mein Kind, wenn du nur in der Liebe und für die Liebe nicht das Produkt von Sanftmut, Milde Verzeihung, Erbarmen, Trost, Freude, Segen und Vergeltung wäre, so würde die Welt nicht bestehen, wie sie ist. So würde schon längst vieles zerstört, vieles anders umstaltet (umgestaltet) sein. Allein die Geduld mit den Fehlenden bewirkt die Verzeihung der Fehler, Vergeltung der Unbilden und ermöglicht, daß trotz aller Mißhelligkeiten, allen Ungehorsams der frei gegebenen Geisterwelt, doch alles wieder zu dem Urborne zurückkehren muß, von dem es ausgegangen ist.

4. So kehrt die materielle Welt, als Ausdruck gefesteter (gefestigter) Geister, nach Äonen von Zeiträumen geläutert in ihre frühere geistige Ursprungswelt zurück, so kehrt auch die Menschheit nach allen Verirrungen des menschlichen Geistes doch wieder zur Liebe, zur Liebe, als persönliche Gottheit, zu Mir zurück.

5. So kehrt der verlorene Sohn zu seinem Vater, so die verlorene geistige Welt zu ihrem Schöpfer zurück. Wäre Gott nicht die Liebe, wie hätte Er freie Geister schaffen können, wie hätte Er, ihrem Treiben so geduldig zuschauend, doch alle Auflehnungen gegen Seine Gesetze, statt sie zu strafen, mit Liebe selbe (Fehler) aus dem großen Schöpfungsbuche austreichen und Hass, Zorn und Rache mit Liebe, Verzeihung und Vergessen sühnen können?

6. Wäre nicht Gott die Liebe, wie hätte Er Sich so weit herablassen, auf eure Erde heruntersteigen, da den größten Beweis Seiner Liebe zu Seinen geschaffenen Kreaturen und Wesen geben, und den größten Akt einer Erniedrigung vollführen können, die für einen Menschen dieser Welt schon das Ärgste wäre, geschweige für einen Allschöpfer das gleichsam Undenkbare sein mußte?

7. Und wäre die Liebe nicht Liebe, wo wäre eure Führung, wo das Eingreifen in alle eure Verhältnisse, das sanfte Einreden und Einfließen in jedes menschliche Herz, das Trost von einer andern geistigen Welt verlangt, nachdem die materielle keinen mehr für sie hat?

8. Aus Liebe für euch unterzog Ich Mich als Mensch den herbsten Leiden, aus Liebe für Meine geschaffenen Wesen befestigte Ich mit Meinem Leibe auf dem Kreuz das Banner einer Religion, die erhaben über alle Wechselfälle des menschlichen Lebens und Treibens stets dieselbe, stets die Religion der Liebe, der Verzeihung und der ewigen Gnade und väterlichen Huld bleiben

wird. Aus Liebe erwärmte Ich die menschlichen Herzen zu etwas Besserem, als bloß materiellweltlichen Bedürfnissen und Interessen, aus Liebe erhob Ich euch alle zur höheren Seligkeit, zur geistigen Wonne, zu ewigen himmlischen Freuden.

9. Wie einst an dem Tage, wo Ich bei verschlossenen Türen zu Meinen Aposteln kam und den Geist Meiner Liebe über sie ausgoß, sie dadurch zu ihrem großen Lehramt stärkend, ebenso komme ich jetzt und stets fortwährend in die Herzen der Menschen, gieße dort den Strom Meiner Liebe aus, vergeistige ihr Materielles und wenn das Herz Meiner Liebestimme Gehör gibt, so führe Ich selbes weit weg vom Groben, Weltlichen, hinauf in jene Höhen, wo nur Liebe ewig thront, wo nur das Band einer alles umfassenden väterlichen Huld und Gnade alles zusammen verknüpft, vereinigt und mehr und mehr in Meine Nähe zieht, so wie Ich auch bei dir Mein liebes Kind in dein Herz kam, dort den Balsam einer nie endenden Liebe ausgoß und dich im Glauben bestärkte an ein höheres und schöneres Leben.

10. Jetzt brauche Ich nicht mehr bei verschlossenen Türen unter Sturmwind zu dir zu kommen, wie einst zu Meinen verlassenen Jüngern, nein, jetzt komme Ich zu dir als sanftes Liebeswehen in dein für Mich stets offen stehendes Herz, das wie eine zarte Blume seine Blütenkelch freudig den erwärmenden Sonnenstrahlen der väterlichen Liebe zuwendet, dort mit Wonne und Seligkeit einschlürft, was die erwärmende Liebe ihr eingibt, und dann durch das Verbreiten balsamischer Düfte, durch die Verbreitung seliger Wonnegefühle in den Herzen anderer auch ihnen ein Hochgenuß von der allbesiegenden Liebe gibt.

11. Wie einst feurige Flämmchen über den Häuptern Meiner Apostel schwebten, so schwebt nun über eurem Haupt der Strahl Meiner Liebegnade. Erfreut euch dessen und besonders du, Mein liebes Kind, welches Ich auch unter Leiden großziehen will, verzweifle nicht an deinem Vater, an deinem Jesus!

12. Er ist dein Vater, Er ist die Liebe; und diese Liebe straft nicht, sie heilt bloß und führt dich in höhere Regionen, wo du dann zurückschauend, gewiß all das ausgestandene Leiden als notwendige Stufenleiter erkennen wirst, da am Ende dein Jesus dir zurufen wird: „Nun siehe zurück, Mein Kind, auf das vergangene durchlaufene Leben! Konnte Ich dich anders führen, um dich da zu haben, wo du nun das Recht hast auszuruhen von deinen bitteren Leiden, d. h. an Meiner Brust, trunkenen Herzens die große Seligkeit einer nie sich ändernden Vaterliebe in vollen Zügen zu genießen?“ - Und was glaubst du, daß du Mir antworten wirst? - Sieh, Ich will es dir sagen, damit du dich einst daran erinnern kannst, du wirst dann sagen: „O Herr, Vater und mein vielgeliebter Jesus! Verzeihe dem Kinde, wenn es oft murrte, verzeihe ihm, wenn es vergaß Deines Spruches am Kreuz, am Ende Deines größten Liebe- und Demutswerkes, wo Du ausriefest: Vergib ihnen, o Vater, denn sie wissen nicht, was sie tun! Auch ich rufe nun zu Dir: O Vater, verzeihe mir, ich wußte nicht, was ich tat! Wie Du, o Herr, in jener Zeit den größten Liebeakt mit den größten Worten bezeichnetest, die nur Liebe aussprechen konnte, so lasse auch für mich armes und schwaches Kind, Deinen Ausspruch gelten, gieße in mich stündlich ein, was einst über den Häuptern Deiner lieben Jünger schwebte, gieße auch in mich, armes und schwaches Kind, Deinen Strahl der Liebe ein, damit auch ich, wie einst Deine Apostel, meine mir anvertraute Mission erfüllen möge, wo nun am Ende alles Leidens und Kämpfens nur die letzten und ersten Worte dieser Kundgabe ewig in meinem Herzen leuchten sollen: Gott ist die Liebe! Dies zu eurer Stärkung auf der Bahn bis an Mein Herz!“ Amen.

## II.

Triest, am 13. Januar 1872.

1. Ja, Meine lieben Kinder, so müsset ihr es machen, ihr sollt euch stärken im Leiden, im Kampf; sollt euch reinigen und läutern, damit Mein Wort stets kräftiger in euch einfließen kann und ihr immer mehr Den erkennen möget, Der, wengleich oft mißverstanden, doch nur für euer geistiges Wohl bedacht, auch aus bitteren Leiden euch süße Genüsse bereitet.

2. Du, Mein liebes Kind, hast Meine Macht schon öfter erfahren und gefühlt, wie weit und wie groß ihre Wirkung sein kann; in dir hat sich der große Gott in einen liebenden Vater umwandelt (umgewandelt); fahre fort, dich Mir zu nähern, Mich zu verstehen; siehe, wohin du auch blickst, alles ist Meine Schöpfung, und ist somit (weil Mein) geistiges Produkt, darum dessen Stimme eben auch nur der Geist versteht. Der kleinste Wurm, wie die letzte Weltensonne, die im unermeßlichen Raume leuchtet, alle sind geistigen Ursprungs, und haben unter ihrer Hülle, so verschiedenartig sie auch sein mag, nur Geistiges verborgen.

3. Lerne die Sprache Meiner Natur verstehen und du lernst dein eigenes Herz kennen! Lerne im Buche der Natur lesen, und es wird dir kein Blatt in deinem inneren Seelenleben unentziffert bleiben. Überall wirst du die nämliche (gleiche) Sprache und das nämliche Resultat erfahren, welches nur aus vier Worten besteht, nämlich: „Gott ist die Liebe!“ Dieses Wort tönt dir aus dem Zirpen einer Grille so gut, wie aus der begeisterten Sprache einer schönen Menschenseele entgegen, bei ersterer ihr unbewußt, und bei letzterer in von Meinem ihr eingelegten Geiste tief gefühlten Worten.

4. Halte fest an deinem Gott, an deinem Vater, es gibt nur einen himmlischen Vater, und nur eine geistige Wahrheit, die, wenngleich in Millionen Formen und Weisen ausgedrückt, stets als Endziel ein Loblied auf Ihn ist, Der mit Liebe, aus Liebe und durch Liebe alles erschuf, alles erhält, und alles zu einem gemeinschaftlichen Ziel, zu Sich, zur ewigen Liebe Selbst, wieder zurückführt.

5. Das, was das Wort als geistiger Ausdruck, als Gesang, als notwendiger Erguß des inneren Wohlseins und Behagens bei der singenden, zirpenden und summenden Welt in dem geistig denkenden Zuhörer erweckt, das erweckt ebenfalls der viele Millionen Meilen weit herkommende Lichtstrahl, wenn er Wärmeentwickelt, den Körper durchströmt und die empfindende Seele so ebenfalls zum Jubelgesang anregt.

6. Wärme ist Leben und Leben ist Liebe; denn Leben will nichts anderes sagen als: Seiner Existenz sich freuen; Freude aber ist das Produkt der Liebe, Produkt der einzigen Wahrheit, die Ich Selbst vorstelle, und die Ich in alle Wesen gepflanzt habe, und durch welche das ganze unendliche materielle und Geister-Reich erhalten wird. Was die natürliche Wirkung des materiellen Sonnenlichtes ist, das ist geistig Mein Liebe-Wort, das, verkörpert in alle Unendlichkeit hinausgestreut, Mir diesen großen Geistergruß wiedergibt; denn überall und von allen Seiten tönt es Mir zu:

7. Wir sind von Dir ausgesandt in die Unendlichkeit, Deine Herrlichkeit zu verkünden, zu bestätigen das große Liebegesetz, und stets uns nach und nach vervollkommend wieder zurückzukehren zu Dir, um dann, wenn die materielle Hülle gefallen, den geistigen Läuterungsprozeß auf höherer Stufe von Neuem fortzusetzen.

8. Überall, wo Herzen schlagen, ist jeder Pulsschlag ein Ausdruck Meiner Gnade und Meines Liebe-Lebens! Denn wo ein Herz pulsiert ist Leben, wo Leben ist Liebe, und da wo Liebe ist, bin auch Ich, der ewige Feuerherd dieses göttlichen, erwärmenden, erhaltenden und vergeistigenden Strahles.

9. Daher liebe du Mich, Mein Kind, laß deine Seele in diesem Wonnegefühl schwelgen, die Seele vergeistigt sich dadurch und der Körper verfeinert sich ebenfalls. Was Materie ist, wird Seelensubstanz. Wo die Seele gesund ist, kann ihre Umhüllung nicht krank, nicht leidend bleiben; denn wo Gesundheit als gleichbedeutend mit Liebe ist, da hat Krankheit als gleichbedeutend mit Hass ihre Wirkung, ihren Stachel verloren! – Liebe erwärmt, erweicht, Hass erkaltet und erhärtet. Je mehr du also liebst, desto mehr muß alles Krankhafte weichen, solange bis aus dem letzten Winkel des Körpers das letzte Atom von Krankheitsstoff entflohen und eine mit Meinem Geist verbundene Seele in einem ihr würdigen materiellen Tempel das große

Hallelujah der Liebe anstimmen, und dadurch sich vergeistigend zu Mir sich emporschwingen kann.

10. Das ist der Weg deines Leibes, deiner Seele und deines Geistes. Trachte, ihn sobald als möglich zu durchwandern, damit du dann in Meinen Armen, in den Armen der göttlichen Liebe, den ganzen Vollgenuß derjenigen Liebe verkosten kannst, darum ich alles erschuf und erschaffe, erhalte und leite, und darum Ich sogar Selbst einst Mensch werdend noch am Kreuz euch allen die höchste Probe gab, was väterliche Liebe für Ihre Kinder tun kann, um sie einst alle zu retten, auf daß dann nur ein Hirt und eine Herde sei! Amen.

## 14.2 - Kurzer Abriß der Schöpfungs-Geschichte

Triest, am 17. Februar 1875.

1. Als Ich noch allein im unbegrenzten Raume war, und nichts Lebendes, nichts Wesendes geschaffen war, da regte sich in Mir die Liebe und forderte Gegenliebe, forderte Wesen, die Meine Größe, Meine Allmacht, Meine Weisheit, aber auch Meine Liebe begreifen, ihr nachkommen und sie erwidern sollten. Und siehe da, Ich schuf zunächst drei große Geister, welche neben der Schöpfungskraft, unendliche Wesen aus ihnen selbst zu schaffen, auch die Fähigkeit besaßen, Meine Weisheit und Liebe zu erfassen und zu begreifen. Der eine dieser Geister, welcher als Lichtverbreiter das geistige Licht in die weiten Räume des Universums bringen sollte, und also Mir Selbst am nächsten stand, eben dieser Geist, dessen Name „Luzifer“ in späteren Zeiten eine ganz andere Bedeutung erhielt, - dieser große Geist überwarf sich, mißbrauchte seine Gewalt und wurde was er heute noch ist, das Prinzip des Bösen, als Gegenpol Meiner allgöttlichen Güte.

2. Frei wie ihr Menschen, so waren und sind auch die Geister gewesen und geblieben. Freiwillig kehrte dieser Geist in seinem ganzen Komplex, wozu auch die unermessliche Schar der Geister gehört, die er aus sich erzeugte, nicht zurück. Und so war Ich gezwungen, weil doch alles von Mir ausging und zu Mir zurückkehren muß, diesen gefallenem ungehorsamen Geistern einen Rückweg (zu) anzubahnen, welcher Meiner würdig war und ihnen nebenbei die Freiheit der Handlung nicht raubte.

3. So wurde die materielle Welt geschaffen, welche nichts anderes ist, als die gefallenen Geister, gebunden in Materie, wo sie als Prüfungs- und Läuterungsschule von Stufe zu Stufe sich entwickelnd, vom scheinbaren Imponderablen zum Ponderabilen, vom Anorganischen zu Organischen, vom in Instinkt gebundenen zum freien Seelenleben, als geistig denkende Wesen noch in der Materie, sodann nach dem leiblichen Tode mit leichteren Vehikeln umgeben, als Geister nach und nach vorrücken sollen, um endlich dahin zurückzukommen, von wo sie ausgegangen sind.

4. Bei Erschaffung der geistigen und materiellen Welt war das erste Gesetz die moralische (für jene und für diese) die materielle Schwere, d. h. die Anziehungskraft, welche die Geister zu Mir als ihrem Ursprung zieht, wie der Stein von seiner Mutter, der Erde, angezogen wird. Und diese Anziehungskraft beim Geist in Materie gebunden wird stets desto geringer, je mehr Geistiges und Seelischen vorherrscht, und je mehr die Materie vergeistigt ist. So, Mein Sohn, beurteile alles Geschaffene und du wirst Mich eher verstehen und begreifen. Damit aber diese festgestellten Gesetze im Geistigen auch ausführbar seien, und um Meiner ganzen Geisterwelt den faktischen Beweis davon zu geben, daß es möglich ist, als erschaffenes Wesen selbst nachzukommen, so beschloß Ich in Meiner Liebe, Meine Weisheit von Mir zu trennen, und selbe auf einem kleinen unansehnlichen Weltkörper als Mensch einzukleiden, sie in den niedrigsten Verhältnissen geboren, alle Fasen eines Proletarier-Standes durchmachen, und Selbst noch den in jener Zeit schmachvollen Tod als verkannt leiden zu lassen. Wie Meine Weisheit (als Jesus) diese Aufgabe erfüllte, wißt ihr alle aus den Evangelien und zuletzt noch aus dem großen Evangelium Johannes.

5. Du siehst also, Mein Sohn, das Leben und Leiden Christi hat nicht allein für euch Menschen, sondern auch für die gesamte Geisterfamilie einen großen Wert, indem Ich, der Mächtigste als der Demütigste Erniedrigungen erduldet, welche, als Ausdruck einer göttlichen Liebe, allen lebenden Wesen ein Maßstab auf ewige Zeiten sein werden, wie weit die wahre Liebe gehen kann, ohne sich etwas zu vergeben. Eben darum ist dieser Akt Meiner Erniedrigung und Meine Lehre durch Taten der Liebe bewiesen, die einzige, welche ewig dauert und unumstößlich in ihren Prinzipien ist, es ist die Religion der Gottes- und Nächstenliebe, welche vom leisen Ahnen bis zum klaren Bewußtsein, vom lallenden Kinde bis zum höchsten Engel emporsteigend, nur Liebe predigt und nur Liebe verlangt.

6. So fasse Meine Lebensgeschichte, Meine Lehre auf, und du wirst erstaunen, wie die Worte, welche Ich als göttliche Weisheit gesprochen, von Meinen Jüngern gesammelt, noch heute wahr und gültig sind, und durch nichts geschwächt werden können. Träume nicht davon, als hätte Ich dich verlassen, sieh, Mein Kind, Ich verlasse den letzten Wurm, den dein Auge im Staube nicht fähig ist zu erblicken, nicht. Und du glaubst, Meine Vaterhand hätte sich von dir und deiner Tochter zurückgezogen! Nein! Sondern an vielem (anscheinend Mißligen) seid ihr selbst schuld; und dennoch durch alles, was ihr nach eurer Ansicht beschließt und vollführt, schlingt sich der Faden Meiner Leitung durch, der Ich euch für andere, dauerhaftere Zustände erziehen will, und nur die Umstände, hervorgerufen durch euer eigenes Gebaren, benütze, um zu Meinem Zwecke zu gelangen. Haltet nur an dem fest. Ich, Gott der Liebe, strafe nicht, ihr Menschen straft euch selbst, straft euch durch falsche Ansichten eures Lebenszweckes, und durch falsche Folgerungen und Schlüsse, straft euch selbst durch gehegte Wünsche, die vielleicht materielles Wohl, aber geistiges Weh nach sich ziehen. Siehe, dein Sohn (Offizier), der früh in Mein Geisterreich kam, er beklagt jetzt, was er auf Erden versäumt hat, er sucht bei seinen Freunden dort und hier (statt bei Mir) Aufklärung, höheres geistiges Leben, welches er hier gemäß seiner irdischen Stellung vernachlässigt hatte. Ahmt ihm nicht nach, laßt euch von Mir führen, vertrauet Mir, ihr seid Meine Kinder, und geistige Ableger eines mächtigen Schöpfers, welcher euch erziehen will zu dem, wozu ihr eigentlich erschaffen worden seid, einst Seine Kinder zu werden! Streift eure erlernten Begriffe von „Welt“ und „Religions-Kultus“ ab, sucht den Herrn der Sache, und werft die Schale weg! Geister seid ihr, euer Ursprung ist geistiges Element und nach kurzer Zeit geht ihr wieder ins Geisterreich über. Diese Worte, welche ihr hier leset, sind nicht Worte eures irdischen Freundes, (des Schreibers), Nein, es sind Meine Worte, Worte eures Vaters, Den ihr oft weit über eurer Erde und auch über der Welt-Atmosphäre wähtet, und der doch oft so nahe bei euch ist, euch umgibt nebst verwandten Seelen, sowohl aus dem jenseitigen, als diesseitigen Reich, und euch Trost sendet auf allen Wegen, wo nur ein Stück Meiner Natur eure Augen entzückt. Trauert nicht um euren Sohn, er ist bald besser dran als ihr, freuet euch, daß Ich es zuließ, daß er euch Nachricht bringt von einer Welt, die ihr bis jetzt falsch beurteilt und falsch aufgefaßt habt. Er, der frühe heimgegangene Sohn, wird euer steter Begleiter hier auf Erden und dann im Jenseits sein, wo auch euch dann die Augen geöffnet werden und ihr ersehen werdet, daß, so wie die väterliche oder schwesterliche Liebe auch überm Grabe nicht stirbt, dort in jener Welt ein zur Liebe geneigtes Gemüt erst lieben kann, mit einer Innigkeit und Ausdauer, wovon ihr hier wohl in einzelnen Lichtmomenten einiges gekostet habt, dort aber erst begreifen werdet, was die Liebe eines Schöpfers sein muß, die solch einen Funken unauslöschlicher Liebe in ein kleines Menschenherz legen konnte, der zu aller möglichen Größe anwachsend, selbst endlich die Größe eines Schöpfers begreifen kann, Der Welten und Geister schuf, und in allen Welten (Schöpfungen), sowie in allen Wesen nur drei Worte ausgedrückt haben wollte, welche heißen: „Gott ist Liebe!“ Lernt sie fühlen, diese Liebe und ihr vertrauen, werfet euch in Meine Arme! Ich habe euch in die Welt gesetzt, Ich tat es aus Liebe, aus Liebe führe Ich euch und zur allergrößten Liebe, zu Mir leite Ich euch! Dessen seid eingedenk! Und die schwarzen Wolken irdischer Leiden und Sorgen, sei es in der Gegenwart, sei es in der Zukunft, werden durch den göttlichen Strahl Meiner Liebe gemildert werden; denn auch ihr sollt vollbringen, wie einst Ich, was Meine Liebe Mir zur Aufgabe gesetzt hat. – Dieses als erstes Wort von Mir an euch, ihr lieben Kinder, denen nicht die Liebe zu Mir, wohl aber das Verständnis mangelt, wie Ich Meine Liebe praktisch verwerten muß, um aus Menschenkindern Meine Kinder fürs ewige, nie endende Leben zu ziehen! Amen.

## 14.3 - Ein Gebet

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 24. Januar 1871.

1. Deine Schwester D. M. will einige Worte von Mir, um sich so ganz in die Tiefe ihres Herzens versenken zu können, weil sie nicht fähig ist, eine recht innige vom Grunde des Herzens kommende Bitte an Mich zu richten.
2. Nun, wie auf eurer Welt die Mütter den Kindern das Reden lehren, so bin auch Ich genötigt, Meine Kinder das Beten oder das gerechte Vortragen ihrer Bitten zu lehren; es sei, schon manches habe Ich für euch getan, so schreibe denn auch für deine Schwester ein Gebet, wie sie selbes zu Mir, aber, wohl verstanden, aus ganzem Herzen und Gemüt beten solle. Also zur Sache:
3. „Liebster heiligster Vater! Aufgewacht aus dem Schlummer der Nacht, in welchen mein irdischer Körper versenkt war, erhebe ich meinen Blick zu Dir, o Vater! Du schenktest mir wieder einen Tag zum Leben, o lasse mich denselben so verwerten, daß er mir und meinem Nächsten zum geistigen Nutzen gedeihe.
4. Lasse mir die Gnade zukommen, alle Deine Lehren, die Du uns gegeben, im reinsten Sinne auszuüben, wie es einer Mutter, einer Hausfrau und Deinem Kinde geziemt.
5. Halte ferne von mir alle Versuchung; denn du weißt, wie schwach wir Menschen sind, und ich selbst muß es ja offen vor Dir bekennen, daß ich zu den Schwächsten gezählt werden muß.
6. Vergib mir meine willenslosen Unbilden des verflossenen Tages, und gib mir dafür heute Gelegenheit, das gestern verübte Unrecht durch gute Taten wieder auszugleichen.
7. Handle du gegen mich als Vater, und gib mir Stärke, als Kind Deiner würdig meinen jetzt beginnenden Tag so zu beschließen, daß er ein wahrer Denkstein im Fortschritt Meines geistigen Lebens sei.
8. Nicht verlange ich, daß meine Wünsche erfüllt werden sollen, sondern in Deine Hände lege ich vertrauensvoll all' meine Sorgen, all' meine Bedürfnisse und all' meine Angehörigen!
9. Um das bitte ich Dich, o Vater, verlasse mich nicht in der Not, und hilf mir siegen, wenn meine Kraft nicht ausreichen sollte! Amen!“

## 14.3 - Noch ein Gebet (um Trost)

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 12. April 1871.

1. Du willst ein Gebet oder eine Bitte für ein bedrängtes Herz, daß eben gerade jetzt wieder gezwungen durch die Umstände die Leerheit und Nichtigkeit der umgebenden Welt, und die Fülle der geistigen, jenseitigen anerkennen muß. Nun so schreibe ihr, was sie zwar fühlt, aber nicht in Worten auszudrücken versteht:
2. Sieh, sie möchte eigentlich zu Mir so sprechen und bitten:
3. „O heiligster Vater! Zerknirscht und tief gebeugt liege ich vor Deinem Throne; die große unerbittliche Wirklichkeit raubte mir wieder einen Trost, raubte mir eine Seele, an die ich mich auf diesem irdischen Lebenswandel vertrauensvoll angeschlossen hatte.
4. Wenn ich dieses Leben und die erbarmungslose Hand der Wirklichkeit betrachte, so bleibt mir leider nichts Hoffnungsvolles, wenn nicht ein höheres, ein besseres Leben schon vor längerer Zeit durch gute Lehren eingepägt in meinem Herzen lebte. Ja Vater, zu Dem ich jetzt in meiner Herzensangst um Trost und Frieden flehe, wenn es nicht ein anderes Leben gäbe, wenn nicht der Engel des Friedens stets hinauf und niemals abwärts deuten würde, was wäre die

ganze Menschheit! – Ebendeswegen laß auch mich vor Deinem heiligen Wesen hinsinken in den Staub, laß mir diesen Verlust zu einem Leiter zu Dir werden, der mich deutlich erkennen lassen solle die Nichtigkeit des bestehenden und die Wichtigkeit des kommenden Lebens.

5. Eine geliebte Seele riefst Du zu Dir, weil es in Deinem heiligen Willen so beschlossen war, mich als Trauernde ließe Du hier zurück; wenn Du den dahingeschiedenen namenlose Freuden vielleicht bereitet hast, o, so vergiß doch die hier Zurückgebliebenen auch nicht, laß mich Deinen Segen, Deine Gnade fühlen, gib mir den Trost ins Herze, daß alles, was Du tust, nie Strafe, sondern nur vorübergehende Proben sind, mit denen Du mich und uns alle führen möchtest zu Dir, wo Deine gütige Vergeltung so manche hier geweinten Schmerzenstränen dort in Tränen der Freude verwandeln wird! Amen!“

6. So bete, Mein Kind, und der Trost wird dir nicht ausbleiben, dies sagt dir dein Vater, den du jetzt anriefest, Der dich nie vergessen hat und stets mit Seinem Segen dich unterstützen wird! Amen!

### 14.3 - Konfusion, Fusion, Union

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 18. Oktober.

1. Sehet, Meine Kinder, diese drei Worte haben euch in eurem Leben schon oft behelligt, wenigstens das erste am öftesten, und das zweite war gewöhnlich die Folge des ersteren, und das letzte das gewünschte Resultat.

2. Es sei im geistigen wie im weltlichen Leben, so ist immer nach dem ersten das zweite erfolgt, und soll alles von Dauer sein, so muß das letzte Wort dem ganzen Läuterungsprozeß die Krone aufsetzen.

3. So wollen wir nun vorerst diese drei Worte in ihrer Bedeutung betrachten, was sie eigentlich sagen wollen und dann aufs Praktische übergehen, wie selbe im gewöhnlichen Leben sich oft ereignen und lösen und wie im geistigen Fortschreiten sie selbst dort noch bedingende Elemente sind, wenn eine höhere Stufe erreicht werden soll.

4. „Konfusion“ heißt eigentlich eine Verwirrung, ein Zusammentreffen heterogener (ungleichartiger), Ideen oder von Dingen, die erst sich scheiden, klären oder vereinigen müssen, wie es das zweite Wort „Fusion“ bezeigt, um zu einem Resultat der Reinigung oder Einigung zu gelangen, was im letzten Wort „Union“ d. h. Vereinigung ausgedrückt ist.

5. Ihr sehet auch hier wieder drei Worte vor euch, die schwer und gewichtvoll oft in das menschliche Leben eingreifen; es ist eine Dreifaltigkeit, wie alle geistigen und weltlichen Dinge drei Seiten oder Eigenschaften haben, wie die Körper eine Länge, Breite und Dicke, wie auch die geistigen Ideen bis zur Tat, d. h. Gedanke, Idee und Ausführung, wie Liebe, Licht und Leben usw.; überall könnt ihr die Dreizahl erspähen als eine Grundzahl Meiner Schöpfung und Prinzip Meines eigenen Ichs, wie es selbst in eure Religionslehre aufgenommen aber irrig verstanden und ausgelegt wird, als: Gottvater, Sohn und heiliger Geist oder die Liebe, die Weisheit und das Produkt aus selben, als geistiges Element betrachtet.

6. Verwirrung ist scheinbar überall in den materiellen Elementen, wie in den geistigen Ideen und Begriffen, dort wo ein höherer Zweck angestrebt wird; es ist das erste Anregen, welches die bis dorthin ruhig nebeneinander gelegenen Elemente oder Begriffe aufweckt und zur Tätigkeit anregt.

7. Sobald dieser erste Anstoß gegeben ist, erkennen sich die früher ruhig gewesenen Elemente oder Begriffe als fremdartig; es geht an ein Ausscheiden, an ein Drängen, Eines will das Andere beherrschen, vernichten.

8. Durch dieses Streben hat dieses wohlthuende rege Leben im einzelnen Elemente und Begriffe den Anschein einer Konfusion oder Verwirrung; denn man weiß noch nicht, wer der Sieger, was das Vorherrschende, der regierende Teil sein wird.

9. Nachdem, wie im materiellen Leben, gegenseitiges Streben oder Verschmelzen der einzelnen Atome zweier Stoffe zusammen etwas anderes ist, was weder der eine, noch der andere Teil vorher war, sondern wo ein neues Drittes zum Vorschein kommt, so ist dieses der zweite Prozeß, welcher als Fusion oder Verschmelzung bezeichnet werden kann.

10. Sobald die Elemente so vereinigt sind, daß eben dadurch jedes seine eigene Individualität aufgeben mußte, um einem Dritten als Basis zu seinem Aufbaue zu dienen, sodann geht aus dieser Verschmelzung, je länger sie dauert und je mehr sich die einzelnen Elemente vermischen, und ihr Eigenes aufgebend, ein neues Drittes werden, das Endresultat ihrer ersten Anregung zur Konfusion (Verwirrung), die Union, hervor, wo vom früheren nichts mehr daseiend, ein auf höhere Stufe gehobenes Ganzes sich darbietet, welches nun die geeigneten Mittel in sich trägt, ein noch höher Gelegenes durch ähnliche Prozesse zu erreichen!

11. So beschrieb Moses die materielle, so begann die geistige Schöpfung mit scheinbarem Chaos, dann kam die Scheidung in Licht und Finsternis, in Tod und Leben, wovon das Endresultat war: Die Schöpfung materiell und geistig, als ein höherer Standpunkt, reif zu noch größerer Entwicklung.

12. Wenn ihr nun eure weltlichen und politischen Verwicklungen betrachtet, wie sie jetzt an allen Ecken der Welt sich kund geben, so sehet ihr den nämlichen Prozeß; überall ist Konfusion, Verwirrung, es ist ein Hin- und Herwogen von Ereignissen, von Begriffen, Ideen, Systemaufstellungen, von Regierenwollen und Nicht-regier-sein-wollen, daß alle eure Zeitungsschreiber und Leser nicht wissen, was daraus erfolgen und wohin dieses Schiff treiben wird, das von allen Seiten, von verschiedenen Winden nach allen Richtungen gedrängt wird.

13. Dieser erste Gärungsprozeß, wo sich Menschen als fremdartig erkennen, welche früher friedlich neben einander lebten, wo auf einmal Mißhelligkeiten entdeckt werden, die wohl früher auch bestanden, aber niemand belästigten, wo die Einen nicht lassen wollen, was sie schon längst genossen und gleichsam als ihr privilegiertes Eigentum angesehen haben, und die Andern, auch ihre menschlichen Rechte erkennend, nicht mehr den Andern dienen wollen, - erzeugt die Verwirrung, Konfusion; hin- und herflüchtend erringt bald die eine, bald die andere Partei einen kleinen Vorteil.

14. So geht dieses Treiben fort; die streitenden Parteien reiben sich an einander ab, schmähen sich gegenseitig, und endlich, des Streites müde, erfolgt eine Annäherung, eine Verschmelzung, eine ruhigere Ansicht, teils der Forderungen der einen, teils der Rechte der andern Partei, es erfolgt eine Verschmelzung der verschiedenen Klassen der Menschen im sozialen Leben, deren Endresultat auch sein wird ein anderes Staatenleben, und ein geregelteres Verhältnis zwischen den Besitzenden und der arbeitenden Klasse.

15. Dort drängt jetzt alles hin; das Endresultat, die Union, ist ihnen noch nicht klar, weil noch keine Partei ihre Kräfte an der Andern erprobt hat, und daher die Menschen auch von dem, was sie eigentlich wollen, noch keinen rechten Begriff haben; aber die Zeit wird sie schon lehren, der einen Partei nachzugeben, von ihren Präensionen (Forderungen) nachzulassen, und der Andern, nicht ihre Forderungen zu hoch zu stellen.

16. Nur auf diese Weise ist geistiger Fortschritt, ist ein ruhiges, friedliches Zusammenleben möglich, welches dann eine höhere, geistigere Entwicklung zulassen kann.

17. Was in diesen politischen Läuterungsprozessen jetzt vorgeht, das geschieht auch in geistiger Hinsicht bei der zur Mündigkeit aufstrebenden geistigen Natur des Menschen. Bis jetzt

ließ sich die größere Zahl der Menschen durch die Priesterschaft, gemäß deren eigenen Interessen, leiten. Die Menschen glaubten, wie die Kinder ihren Eltern. Jetzt, wo sie anfangen ins Jünglingsalter zu treten, beginnt auch bei ihnen der Zweifel aufzusteigen und es erwachen die Fragen: Aber was mir diese Priester sagen, ist es auch wahr, was ich nur blindlings glauben soll?

18. Es häufen sich die Fragen, die „Warum“ ertönen von allen Seiten, die Menschen wollen eine gediegenere Lehre, als die auf den bloßen Glauben gestützte haben. Die früher ruhig angenommenen Glaubensartikel fangen an zu wanken, es droht der Umsturz, der geistige Wind der Aufklärung ist stärker, als das morsche Gebäude traditioneller Hierarchie es ertragen kann, und so ist die Konfusion im christlichen-katholischen Glauben und seiner praktischen Ausübung eingetreten. Die Menschen wehren sich gegen das Gängelband, wollen nicht mehr geführt sein, sondern selbst frei auf eigenen Füßen stehen und gehen!

19. Aus dem Streite dieser geistigen Begriffe wird nur das Nämliche hervorgehen, wie aus der sozialen Frage. Die Priesterschaft, will sie fortbestehen, muß von ihren unantastbar geglaubten Vorrechten nachlassen, muß statt wie bisher gefälschten, nur reinen Wein einschenken und auch den Andern die Freiheit des eigenen Denkens zugestehen, - ein Privilegium, das sie bis jetzt bloß für sich beanspruchte.

20. So wird dann die Fusion hervorgehen, und durch selbe endlich eine Lehre, basiert auf den Glauben und nachgewiesen durch die praktische Ausübung, die das Endresultat, d. h. die Union der jetzt schroff sich entgegenstehenden Parteien zur Folge hat, wo dann erst Meine Religion, wie Ich sie verstanden und ausgeübt haben will, und ihr sie schon seit längerer Zeit zum Teile kennt, die Menschen zu dem machen wird, weswegen Ich sie geschaffen habe und weswegen Ich auch für sie Meine irdische Lebensbahn einst begonnen und mit dem Kreuzestod beschlossen habe! Dann erst wird die Siegespalme Meiner geistigen, aber einfachen Lehre denen verabreicht werden, die vertrauensvoll auf Mich blickend, allen Stürmen Trotz bietend, bei Mir ausgeharrt haben!

21. Auch bei euch, Meine Kinder, auch bei euch herrschte im Anfang, euch oft unbewußt, die Konfusion; ihr wußtet nicht recht, was gut, was böse ist, und erst als Ich euch Mein Wort direkt zu Teil werden ließ, erst dann begann dieses Chaos von Begriffen und Ideen sich zu lichten, sich zu läutern, sich zu scheiden.

22. Es wurde auch bei euch in euren Herzen die Fusion erzielt, d. h. die Verschmelzung der Ideen und Begriffe, wie Meine Lehre neben dem weltlichen Erhaltungsleben bestehen, näher ausgebildet und vervollkommnet werden kann, wie das Leben nach Meiner Lehre trotz allen Versuchungen der Welt möglich sei, und sie trotz allen Kämpfen und Leiden doch am Ende das Geistige bei weitem über dem Weltlichen steht.

23. Jetzt seid ihr in dieser Zeit der Fusion begriffen; fahret fort, nicht allein bloß Mein Wort zu lesen, sondern übet es aus! Trachtet es euch so einzuverleiben, daß es eurem innern Seelenmenschen als unumgängliche Nahrung nötig wird, und ihr werdet die Union in euch bewerkstelligen, welcher sodann die Einigung mit euren Mitmenschen folgen wird!

24. Seid einig vorerst mit euch selbst und ihr werdet auch ruhiger sein, werdet die Welt, die Menschen mit kälterem Blute beurteilen; ihr werdet euch der ganzen Menschheit näher gerückt fühlen, werdet ihre Fehler milder und toleranter beurteilen, ihr werdet mit der Welt trotz der verschiedenen Widersprüche euch leichter einigen können, und so als Resultat der Union in eurem Innern wird die Einigung mit der Welt erfolgen; dann werdet ihr auch leichter begreifen, warum Ich so viele Anomalien (Abweichung von der Norm), die tagtäglich auf eurer Welt vorkommen, so viele Laster und Unglücke, die die Menschen haben und einander zufügen, mit kaltem Blute ansehe und nicht als zorniger Richter mit Donnerkeilen dazwischen fahre, eben weil auch in Mir die höchste Union herrscht, die Einigung von Liebe, Weisheit und der Erhaltungstrieb des von Mir einmal Geschaffenen.

25. Suchet auch ihr aus diesem Kleeblatt von Konfusion zur Fusion und sodann zur Union zu dringen, und ihr werdet, mit den Mitmenschen durch Liebe vereinigt, auch mit Mir den Bund derselben Liebe schließen können, die euch als Anfang eures Strebens zuerst eine Konfusion in eure Begriffe brachte, sodann zur Verschmelzung der angelernten mit den neuen, geistig höheren Begriffen drängte, jetzt noch weiter, zur gänzlichen Union mit Mir führen möchte, damit ihr im ganzen Sinne den Titel: „Meine Kinder“ wirklich verdienen möget!

26. Dieses wünscht euer Vater von euch, dazu schickt Er euch Licht um Licht aus Seinen Himmeln; leset es aber nicht bloß allein, sondern verschmelzet es mit eurer Seelennatur, um endlich auch die geistige Union oder Vereinigung mit Meinen großen Himmeln und mit Mir Selbst ertragen zu können!

27. Dieses ist die geistige Bedeutung der drei Worte: Konfusion, Fusion und Union, die jetzt überall zum nämlichen Kampf, zum nämlichen Endziele leiten sollen, und wie Ich im Großen diesen Läuterungsprozeß fördern helfe, so unterstütze Ich auch den eurer eigenen Herzen; lasset nur ihr nicht ab!

28. Trachtet aus der Konfusion herauszukommen, in die Fusion einzutreten, und es wird dann die Union nicht ausbleiben; dies versichert euch Euer Vater, Der nur im letzten Worte lebt, und alle Seine Wesen dort vereinigt sehen möchte! Amen!

### 14.3 - Über die Zeitverhältnisse und den geistigen Grund derselben

Empfangen vom Herrn durch Gottfried Mayerhofer am 29. Oktober 1870.

1. Es ist wahr, ihr lebet in einer bewegten Zeit, es ist die Zeit der Gärung, oder was Gärung eigentlich bezeichnet, in der Zeit des Kampfes des Guten mit dem Bösen.

2. Es tut euch leid, aus eurer alten Gemütsruhe herausgerissen worden zu sein, ihr sehnst euch nach Ruhe, wie das Tier selbe zu pflegen gewohnt ist nach einer guten Mahlzeit; allein es ist nicht mehr an der Zeit.

3. Der große Strom Meines Lichtes, der die ganze Welt durchweht, durchzuckt jetzt auch eure Adern euch beunruhigend, und trotzdem, daß Ich stets Erklärungen sende, teils aus Meiner Schöpfung, teils Meiner Lehre, noch wollet ihr nicht erkennen, daß, wie Ich es einst sagte in der geistigen Sonne, jetzt der Zeiger der Weltuhr für euch auf zwölf und für die andere geistige Welt auf eins steht; d. h. für euch und eurer angewöhntes langsames Fortschreiten geht es dem Ende entgegen, und für Mein Reich beginnt ein neuer Anfang.

4. Das große Nordlicht, welches ihr vor einigen Tagen gesehen, wisset ihr, was es war? Es war ein Vereinigungsfest der großen Geister am Nordpol; sie erkannten und erwarteten den Lösungsknoten, erfreuten sich darüber, und in ihrer Freude entbrannten sie in Liebe zu Mir. Hoch und weit über euren Dunstkreis hinaus erstrahlte ihr freudiges Erzittern; ihr habt dieses Licht ebenfalls gesehen; aber da es sich euren Augen durch den schmutzigen Luftkreis einer mit allen Lastern geschwängerten geistigen und materiellen Atmosphäre zeigen mußte, so verwandelte es sich für eure Augen in einen drohenden, einer Feuersbrunst ähnlichen Feuerschein, und so gab das, was bei Meinen Geistern Freude erregte und als deren Ausdruck in allen Regenbogenfarben, entsprechend den sieben Haupteigenschaften Meiner Gottheit, im Norden eurer Erde freudig ausstrahlte, bei euch Erdbewohnern zu finsternen Ahnungen Anlaß.

5. So ist es auch mit den Ereignissen, welche sich jetzt auf einem Teil Europas abwickeln. Tausende jammern, tausende weinen und seufzen, viele von ihnen wurden aus dem lethargischen Schläfe geweckt, in dem sie bis jetzt gemütlich schliefen. Andere, wenn es auch über blutige Leichenfelder und durch rauchende Ruinen von zerstörten Dörfern geht, freuen sich, ihrem Eigendünkel und ihrem Stolze Genüge geleistet zu haben. Arme Verirrte und

Betrogene, stumme Zeugen einer weit wichtigeren Entwicklung von etwas Größerem und Wichtigerem, als ihr es euch denket!

6. Wüßtet ihr Meine Pläne und Meine Ideen, wie winzig würde euch all euer Machwerk erscheinen, wo jetzt so mancher General oder Staatsmann sich brüstet, weil er in dem Wahne lebt, als sei alles dieses sein Werk.

7. Meine Geister am Nordpol haben es gehant, Mein Ziel; sie freuen sich dessen, erglänzten im hellsten intensivsten Lichte der Freude und des Jubels; nur ihr traurigen Grübler, die ihr wie Würmer über die Scholle der Erde wegschleicht, und doch Hohes erfassen und Künftiges wissen wollt, und nicht einmal den Stein unter euren Füßen kennet, was er war, was er ist, und was er werden wird, ihr, die Ich mit aller Geduld und Schonung zu Mir ziehen möchte, sei es mit guten, väterlichen Worten, sei es mit Mahnungen, ihr wisset und erkennet nicht die Zeit der Gärung, die auch die Geister antreibt und erweckt. Ich wiederhole es, es ist die Zeit des Scheidens des Guten vom Bösen. Gebet wohl Acht, daß ihr euch auf der Seite haltet, wohin Ich euch gestellt habe, damit ihr mit Meinen Geistern jubeln könntet und nicht trauern müsset mit den kurzsichtigen Menschen, die nicht weiter denken, als ihre Nase reicht.

8. Begreift es doch einmal, es ist die Zeit gekommen, wo bald Meine persönliche Einkehr wieder bei euch auf Erden erfolgen wird. Daher rüstet sich alles, alles will den Brautschmuck anlegen; die Geister jubeln, die verstorbenen Seelen sehen ihrer Erlösung und ihrem leichteren Fortschritt im Jenseits entgegen. Die Erde, soll sie wieder Mein Fuß betreten, muß erst gereinigt werden; ebendeswegen wasche Ich sie jetzt und werde damit fortfahren, bis sie rein von allen Makeln eine schöne Behausung für Meine Reinen geworden ist.

9. Trauert also nicht so sehr, sondern vertrauet auf Mich, und erwartet freudig den Vater, Der euch schon oft geistig die Vaterhand entgegenstreckte; bald, ja bald wird Er wiederkommen! Dann werdet ihr mit geistigen Augen betrachtend, alles Dunkle hell und klar sehen, und Meine weise Führung nicht bekritteln, sondern nur lieben und anbeten; denn es gibt nur Einen wahren Vater, und Der ist der Vater der Liebe in eurem Jesus. Vertrauet auf Ihn, Er hat euch nie betrogen, und wird euch stets mit der Liebe und Gnade behandeln, wie Er es bis jetzt getan hat.

10. Dieses als ein Trostwort für heute, und somit Meinen Segen euch allen! Amen!

### 14.3 - Ist die katholische oder protestantische Kirche Mir oder Meiner eigentlichen Lehre näher?

Empfangen vom Herrn durch Gottfried Mayerhofer am Martinstag 1870.

1. Nachdem Ich euch diese Frage in den Mund gelegt habe, so versteht es sich von selbst, daß Ich sie auch beantworten werde.

2. So wollen wir denn untersuchen, welcher Religionskult oder welche Glaubenslehre, die Katholische oder Protestantische, Mir und Meiner Lehre am nächsten steht, und Mir in Meinen großen Erziehungszwecken der Menschen am Meisten an die Hand geht.

3. Ehe wir uns nun in die Einzelheiten eines jeden Kultes einlassen, müssen wir die Religion oder was dasselbe ist, die Lehre von Mir und Meiner Schöpfung geistig und körperlich als notwendig von den Menschen gesucht und verlangt annehmen, und es muß sich bei dieser Sache auch herausstellen, weswegen Ich einst auf die Erde kam, was Ich dort einsetzte oder gründete, und wie selbes sich zu den bestehenden und dem kommenden Religionskulte verhält.

4. Schon seit Erschaffung des ersten Menschen bis auf eure Zeiten blieb es stets der wesentliche Drang in den Meisten, wenigstens der besseren Menschen, aus dem Bestehenden in der sichtbaren Natur schließend, und aus den Gesetzen, welche bald da und bald dort entdeckt

wurden, auch einen Gesetzgeber, und zwar einen außer der sichtbaren Sphäre des Menschen anzunehmen, d. h. man fühlte sich fast überall dahin getrieben, ein höchstes Wesen anzuerkennen.

5. Daß dann diesem Wesen, je nach der Kulturstufe der Menschen, Eigenschaften beigelegt wurden, die bei jedem Volke anders waren, und daß manche Völker sich nicht mehr mit einem Gotte begnügten, sondern zwei, oder noch mehrere und endlich Zahllose erdichtete, beweist euch die Geschichte der längst vergangenen heidnischen und der jetzt noch hier und da in Geisteskultur zurückstehenden Völker.

6. Sobald also angenommen wurde, daß es ein oder mehrere höhere Wesen gibt, so lag der nächste Schritt klar am Tage, man wollte sich diese Götter zu Gunsten einzelner oder ganzer Völker geneigt stimmen; um zu diesem Zweck zu gelangen, erbaute man Häuser, die zur Verehrung derselben bestimmt waren, und weil dort nichts anderes als lauter Loben und Bitten in Gesang, Wort und Opfer dargebracht wurden, so glaubte man auch, dieser Gott oder die Götter würden sich dann mit besonderer Vorliebe in solchen Häusern aufhalten, wo sie mit Wohlgefallen alle Bitten der Menschen anhörten, die Hilfe bei ihnen suchten. Damit aber dann ein solcher Gott ja nicht anderen Sinnes wurde, und sich vielleicht wegen den einzelnen Bitt- und Lobgebeten von diesem Ort entfernen könnte, so glaubte man Leute anstellen zu müssen, die in ihrem Leben gar nichts anderes zu tun haben sollten, als dasselbe nur dem Gotte zu widmen, und fortwährend ihn lobend und preisend und ihm Opfer darbringend, dadurch ihn zu bewegen, daß er den Flehenden ihre Wünsche gewähre und seinen ihm bestimmten Aufenthalt nicht verlasse.

7. So entstand der formelle kontinuierliche Gottesdienst und der Religionskultus. Die Leute, die sich zu solchem Dienste hergaben, mußten natürlich von den Übrigen ernährt und gepflegt werden, da sie wegen immerwährendem Dienen ihres Gottes für andere weltliche Beschäftigungen keine Zeit hatten. Die Folge davon war, daß sich so eine gewisse Kaste bildete, die wohl unter sich gewisse Gesetze einführte und danach trachteten, ihren Einfluß und ihre Macht zu vergrößern, um bequem leben zu können.

8. Das war der allgemeine Ursprung jedes Religionskultus, und die Tendenzen jeder Priesterschaft. Wie weit es da zu Ausschweifungen, Grausamkeiten und großem Unsinn in den Gebäuden gekommen ist, könnet ihr aus allen Geschichten einer jeden Nation herauslesen.

9. Da Ich aber mit der Erschaffung des Menschen eine ganze andere Idee hatte, als die Menschen mit sich selbst, so konnte Ich nicht so ruhiger Zuschauer der Verirrungen des menschlichen Geistes bleiben, und erweckte daher hier und da Männer, welche durch Einweihung in die Geheimnisse der Natur oder gar durch die Aufdeckung der geistigen Welt etwas klarer sahen, als der übrige Haufe, und welche dann durch weise Gesetze und Ratschläge den religiösen Fanatismus entweder in Schranken hielten, oder die Menschen zum Denken an Höheres anhalten sollten. So hatten die Inder und alle asiatischen Völker ihre Weisen und Magier, und die Völker Afrikas und Europas ihre Wahrsager und Propheten, denen sie meist vollen Glauben schenkten.

10. Auf diese Art bereitete Ich auch ein Volk besonders vor, um einst Meinen großen Zwecken zu dienen; es war das Judenvolk, das mit all seinen Fehlern und Lastern doch das Einzige war, was zu Meiner künftigen Mission die besten Grundlagen in ihrem Religionskulte und in ihrem Glaubensbekenntnis hatte.

11. So kam der Zeitpunkt Meiner Daniederkunft auf eure Erde heran; die Religion, wie die Juden sie besaßen, war diejenige, welche sich am leichtesten in die umwandeln ließ, welche Ich Meinen Kindern bringen wollte, und die nur darin bestand, daß alles, was die jüdische Religion als Grunddogmen besaß, nicht, wie es in jener Zeit bei den Juden der Fall war, dem Buchstaben

nach genommen werden, sondern dem geistigen Sinne nach erforscht und danach gelebt werden sollte.

12. Was Ich in jener Zeit tat, wie Ich wirkte während Meiner irdischen Laufbahn, vom Anfange bis zum Ende Meiner Mission, wißt ihr, und Ich brauche euch nur zu wiederholen, daß Mein einziger Zweck war, den Menschen von den geistigen Fesseln frei zu machen, und so den wahren Sinn des Religionswesens zu zeigen.

13. In jener Zeit war es, wo Ich die vielen Gesetze und möglichen Übertretungsfälle oder Sünden demnach erklärte, daß das ganze dortige Religionssystem, wenn gleich aus zehn Geboten und vielen Satzungen bestehend, doch eigentlich nur auf zwei sich beschränkte, weil Ich den Grundsatz aufstellte: Je mehr Gesetze eine Religion hat, desto mehr wird dagegen gefehlt!

14. Ich wollte den Menschen frei von allen anderen Fesseln machen und ihn nur auf sich selbst zurückführen, und ihm womöglich diesen Richterspruch ins Herz legen: „**Handle stets so, daß du dich nicht selbst verachtest!**“

15. Als Meine Apostel als erste Ausbreiter Meiner Lehre nach Meinem Scheiden von dieser Erde nach und nach die Menschen zur selben bekehrten und in Gemeinden zusammen verbanden, entstand wohl auf Anraten Meiner Apostel eine Art Kultus, aber mehr patriarchalischer Natur, wo der Älteste einer Gemeinde an bestimmten Tagen die Gläubigen durch lehrreiche Worte in ihrem Wissen und Glauben bestärkte, und so Versammlungen hielt, die keinen andern Zweck hatten, als die Eintracht unter den Gliedern der Gemeinde, und die Liebe zu Mir, als Jesus und Gott, nicht erkalten zu lassen.

16. Aber auch dieser Kultus blieb nicht, was er anfangs war; auch er mußte dem Ehrgeiz und der Genußsucht einzelner zur Beute fallen, und so entstand aus ihm von Jahrhundert zu Jahrhundert diese ganze päpstliche und klerikale Wirtschaft, welche mit ihren Satelliten den Menschen wenig positiv Gutes gebracht, sondern zumeist nur das Gegenteil davon im Auge hatte, bis Ich, des langen Harrens müde, dem ganzen Unfug ein Ende zu machen Mich entschlossen habe, so daß ihr nun schon am Anfange dieses Endes seid.

17. Schon früher war es mehreren Gläubigen der katholischen Kirche zu arg, wie die Priesterschaft mit ihrem Säckel und mit ihrem Gewissen umging, und es gestaltete sich darauf unter blutigen Kriegen und Opfern der Protestantismus, dem jetzt eine große Zahl Menschen huldigt.

18. Der Protestantismus hatte zunächst nur den Zweck, die Unfuge und Albernheiten aus dem katholischen Kultus auszurotten, und das ganze Religionsgebäude auf eine vernünftige Basis zurückzuführen.

19. Nachdem die katholische Priesterschaft, zwar von der Bibel und dem neuen Testamente ausgehend, ihre sämtlichen Zeremonien und das ganze Glaubenswesen geschaffen hatte, aber nur ihren selbstsüchtigen Zwecken angemessen; so wollten die Protestanten als einzig wahres, das von Gott durch Eingebungen Begeisterter und von den Aposteln abstammende Wort wieder in sein altes Recht einsetzen.

20. Was die Protestanten dadurch erwirkten, hat auch sehr viel Löbliches an sich; sie gaben dem Menschen die Denkfreiheit zurück, erklärten die Bibel, wie weit selbe auch ins praktische Leben ihren Einfluß haben kann und soll; nur verfielen auch sie dann wieder in die nämlichen Fehler der Katholiken, nämlich sie nahmen die Bibel dem Buchstaben nach, wurden intolerant gegen alle, die es nicht auch so annehmen wollten, indem sie glauben, sie allein verstehen die Bibel, weil sie mehr als die Katholiken an der Rinde des Lebensbaumes nagen.

21. Hier fehlen beide; die Letzteren setzen die Bibel fast ganz bei Seite und lehren nach ihren verfertigten Lehrbüchern; die Andern wollen nichts von andern Büchern wissen, glauben, am direkten Festhalten des sage toten Buchstabens liegt die ganze Seligkeit, und so sind sie beide von Mir entfernt, weil sie beide die Außenseite für die Innenseite halten.

22. Ebendeswegen habe Ich Seher als neue Propheten zwar nach einem andern Sinne als einst erweckt, die Mein Wort unverfälscht den Menschen wiedergeben sollen; und damit hier keine Fälschung von menschlicher Seite eintritt, so diktiere Ich nun Meinen Schreibern Selbst, was Ich von dem Menschen geglaubt und befolgt wissen will.

23. Daher lasset Katholizismus und Protestantismus nur ihre geistige Krise durchmachen; bei Letzterem wird die Umkehr leichter als bei dem Ersteren sein; allein immerhin wird es schwer halten, wo Pedanterie an der Spitze steht.

24. Ich werde aber schon das Rechte einleiten, um Meine verlorenen Schafe wieder unter einem Hirten zu versammeln, seien es Katholiken oder Protestanten; wer Mein direktes Wort, das gewiß einfach genug ist, in sein Herz aufnimmt, wird gewiß nicht mehr gegen die Annahme desselben protestieren!

25. So habt ihr also diese Frage erörtert, und nächstens werde Ich euch noch andere ins klare Licht stellen, damit ihr in eurem Urteil frei und Meinen Kindern gemäß das Wahre vom Falschen unterscheiden möget! Amen!

### 14.3 - Ein Entsprechungsbild der geistigen Zustände unserer Zeit

Empfangen vom Herrn durch Gottfried Mayerhofer am 25. Juni 1870.

Jeremias 2.7. Und Ich brachte euch in ein gutes Land, daß ihr äßet seine Früchte und Güter, und da ihr hineinkamt, verunreinigtet ihr Mein Land, und machtet Mir Mein Erbe zum Gräuel!

1. Dieser Vers, aus den Klageliedern des Jeremias genommen, der so vorausgesagt hat, was seine Mitlebenden nicht verstanden, noch glauben mochten, was will der wohl besagen, in geistiger Hinsicht gedeutet?

2. Um das zu verstehen, müssen wir das Tatsächliche uns erst bloß vor die Augen stellen, auf welches sich dieser Vers bezieht.

3. Es ist nämlich bekannt, daß die Juden nach 40 jähriger Wanderung in der Wüste in ein besseres Land versetzt wurden, und da sie dann später durch Kriege selbst untereinander in Uneinigkeiten gerieten, so verunreinigten sie das Land durch ihre Sünden und Gebrechen, und das, was dem Volke als Erbe für seine Nachkommen überlassen worden war, wurde dann dadurch Mir, dem Herrn, ein Gräuel.

4. Und was Jeremias noch lange vor Meiner Ankunft auf diesem Erdballe sagte, und als Klagelieder niederschrieb, das galt auch für das Judenvolk zurzeit Meiner Daniederkunft ins Fleisch, und gilt auch in jetziger Zeit für die ganze Menschheit.

5. Was dort die Juden anbetrifft, so ist es genau das Bild der Jetztzeit; denn die Juden, nachdem sie durch die 40 jährige Erfahrung in der Wüste hätten mürbe gemacht werden sollen, um dann sich zu etwas Besserem zu bekehren, zu ihrem Herrn, Der sie auserkoren hatte zu einem Volk für Seine großen Zwecke, indem Er Selbst später ein Sprößling dieses Volkes ward, um entweder dieses Volk zu seinem bestimmten Endziele zu führen, oder, wenn es auch Seinen eigenen Lehren und Beispielen nicht folgen will, den letzten Richterspruch über selbes

auszusprechen, d. h. die Verdammnis, nie mehr ein ganzes selbständiges Volk auszumachen, wie es wegen seinen Lastern und Untugenden solches nicht wert war.

6. In wie weit alles dieses geschehen ist, wisset ihr teils aus dem alten und neuen Testament, und teils aus der Geschichte bis heute.

7. Was aber Jeremias in jener Zeit zu den Juden sagte, das gilt auch der ganzen Menschheit, besonders allen jetzt lebenden katholischen Völkern.

8. Auch sie wurden schon seit Jahrhunderten durch verschiedene Bedrängnisse und Läuterungsproben geführt; auch sie mußten die Geißel und Zuchtrute fühlen, indem Ich so manches zuließ und gleichgültig zuschaute, wie selbst Meine Friedensreligion zu dem Vorwande diente, um Menschen auf Blutgerüsten und Scheiterhaufen hinzumorden, nur, da jetzt durch Meine Zulassung die Völker gescheiter wurden, so können die Scheiterhaufen und Blutgerüste nicht mehr errichtet werden; würden aber die Regierungen ihnen die exekutive Gewalt geben, so stünden derlei Rauchsäulen in verschiedenen Städten auf der Tagesordnung, und Ich weiß nicht, ob ihr dieser Art Himmelfahrt entgehen würdet? Aber sei es wie ihm wolle, auch Ich habe die Menschheit geführt, um sie mürbe zu machen und ihr Ohr geneigter für Meine reine Lehre; allein, wie es mit den Juden ging, so geht es jetzt mit der Mehrzahl der katholischen Christenheit.

9. Ich setzte sie in das Eden des ewigen Friedens, und wollte dadurch den ganzen Erdball zum gelobten Lande für sie machen; auch sie hat sich nicht daran gekehrt, hat Mein ihr angewiesenes Erbteil verunreinigt, und Mir Mein ihr überlassenes Erbe zum Gräuel gemacht.

10. So wird also, was dort Jeremias für die Juden sagte, gleichbedeutend für die jetzige Welt, wenigstens für die, welche sich die zivilisierte, katholische Welt nennt, und dabei glaubt, in der Ausbeutung der Wissenschaften und Meiner in die Natur gelegten Kräfte zu ihren eigennützigem Zwecken, liege der ganze Religionskultus Meiner Lehre.

11. O, ihr Blinden und Tauben! Während Ich in Meiner Lehre und durch Meine Taten während Meines irdischen Lebenswandels und endlich selbst durch Meinen Tod zeigen wollte die Größe eurer Abkunft, daß Ich, als Gott, Mich herabwürdigte, auf diese finstere Erde zu kommen, in den letzten und niedrigsten Verhältnissen, und das Schrecklichste duldet, was ein Mensch auf Erden dulden kann, um euch loszukaufen aus dem Pfuhle der Sünde und euch den Weg anzubahnen, Meine Kinder, sage, Kinder des ewigen Schöpfers aller sicht- und unsichtbaren Natur zu werden, wollen eure hoch sein wollenden Gelehrten und Naturforscher faktisch nachweisen, daß während Ich euch zu Gotteskindern machen will, ihr vom Affen abstammen sollet!

12. Wirklich, Ich weiß nicht, wen Ich mehr bedauern soll, den Naturforscher, der nach lauter Forschen solchen Unsinn herausgezogen hat aus seinem vertrockneten Gehirne, oder euch, die ihr euch nicht schämt, von dem wollüstigsten und rachsüchtigsten Tiere abzustammen, das die Schöpfung aufzuweisen hat.

13. Daß die Affen, in Bezug auf organischen Bau und Leidenschaften und noch andere Fähigkeiten, dem Menschen sehr nahe stehen und als solche Klasse des Tierreiches in Bezug der Form dem Menschen sehr gleichen, das hat seinen Grund. Ich wollte euch Menschen eben euer Abbild so nahe stellen, damit ihr sehen könntet, was der Mensch werden kann ohne Vernunft, Verstand und NB. ohne Herz; aber Ich wollte dadurch euch nicht beweisen, als wäret ihr Abkömmlinge einer solchen Tiergattung, die als Tier so wenig geistige Fähigkeiten besitzt, wie viele andere.

14. Allein es charakterisiert das jetzige Menschengeschlecht ganz, wenn es sich zu seinen vermeintlichen Ahnen, den Affen, hingezogen fühlt; denn tausende und tausende von Menschen, die Meine Kinder hätten werden sollen, übertreffen bei Weitem noch an Wollust und Gier und

an allen schmutzigen Leidenschaften des Eigennutzes die Affen; leider ist es so, und eben deswegen ist das von Mir euch gegebene Erbe Mir ein Gräuel geworden; denn statt liebenden, fühlenden Herzen begegne Ich auf eurer finstern Erde nur mehr reich geputzte Wollüstlingen und gierigen Affen, die nur sich selbst kennen und die Einer den Andern auffressen möchten, um allein alles zu sein und alles zu besitzen.

15. Das ist gerade das größte Gegenbild der von Mir gepredigten und ausgeübten Nächstenliebe.

16. Und wenn ihr alles dieses wohl überdenket und nebenbei noch bemerken wollet, wie gerade manche von denjenigen die ärgsten sind, die sich angemaßt haben, Meine Stellvertreter zu sein, um euch unmündigen Kindern Meine Lehren und Meine Friedensworte gehörig aufzuklären!

17. Wie viel Blut haben sie schon vergossen, wie viel beigetragen zum körperlichen und noch mehr gewirkt zum geistigen Seelentod!

18. Diese suchen alle Wissenschaften, alle Entdeckungen, alles, was geschrieben und erfunden wird, zu ihrem Vorteil auszubeuten; sie möchten, ginge es nach ihrem Kopfe, niemanden davon etwas wissen lassen, nur sie sollten erleuchtet sein, die andere Menschheit aber im Finstern tappen, damit sie selbe bei der Nase herumführen könnten, wie sie wollten, und ihnen bei Nacht weis machen könnten, es sei Tag, und umgekehrt, je nachdem es ihren egoistischen Zwecken am bequemsten ist. Eben jetzt, und zwar in wenigen Tagen, wollen sie den letzten Streich vollführen und durch die Unfehlbarkeitserklärung des Oberhauptes der katholischen Kirch den Karren wieder zurückziehen auf das Geleise, wo nur sie allein zu fahren verstehen. Arme kurzsichtige Wahnhelden! Wartet nur ab, was euch dieser Schritt bringen wird!

19. Ich kann euch versichern, so gescheit und durchtrieben ihr euch wähnet, so habt ihr aber dennoch seit dem Bestehen eurer Gesellschaft keinen dümmern Streich gemacht, und daß ihr viele gemacht habt, zeigt, daß, während ihr stets an Macht und Gewalt gewinnen wolltet, ihr immer mehr davon verloren habet, und daß jetzt der letzte Stein unter euren Füßen euch entwischt ist, der noch eine kleine Stütze war.

20. So wollte Ich es, und ihr nicht! Allein es ist ja ein altes Sprichwort: Der Mensch denkt und Gott lenkt! Nun, die Herren aus der Gesellschaft Jesu wollten auch lenken, allein es ging ihnen so, wie dem der der Sonne zu nahe kam und sich dann die Finger etwas verbrannte. So wird es auch jetzt gehen; früher hatten diese Schwarzkünstler nur einzelne aus dem Volke gegen sich; die Regierungen, aus verkehrter Politik und Kurzsichtigkeit, unterstützten sie, allein mit dem letzten Schritt und seinen vermeintlichen Konsequenzen erzittern auch diese und ziehen ihre Hand von dem Klerus zurück. Dann werden wir sehen, was ihre Dekrete und päpstlichen Bullen wirken werden.

21. So wird es ihnen gehen, wie den Juden, besonders wie sie jetzt leben, wo ihre Hauptbeschäftigung das Übervorteilen von Andersglaubenden ist; auch sie werden allein stehen, und da sie niemand mehr betrügen können, werden sie sich einander ins Gesicht schauen und sich selbst wegen ihrer großen Dummheit weidlich auslachen. Die Juden leben zerstreut unter den Völkern und sind ihre Blutigel; diese Schwarzen werden ebenfalls zerstreut werden, niemand wird sich um sie kehren, und die ihnen nachfolgen werden, deren werden sie sich selbst schämen; denn einen gescheitern Mann irre geführt zu haben, ist des Rühmens wert; aber einen Dummen kann ja ein jeder, der nur ein Quinten mehr Verstand hat, zu seinem Nachfolger machen. So ist das Nämliche dann erfüllt, was Jeremias für die Juden einst sagte; die Juden waren auch die Klagelieder desselben nicht wert, so wenig wie Meine jetzigen sein wollenden Stellvertreter Meine dir in die Feder diktierten Worte!

22. Wäre es nicht, um Meine Kindern wieder einen neuen Beweis Meiner Liebe und Gnade zu geben, und ihnen durch diesen Vers wieder zu beweisen, wie alles zusammenhängt, das, was einst geschrieben wurde und was jetzt getan wird, wahrlich, wegen den Juden und wegen den Jesuiten hätte Ich nicht so viele Worte verschwendet; aber da bald wichtige Ereignisse eintreten werden, besonders auf dem katholischen Glaubensgebiete, so will Ich euch darauf aufmerksam machen, damit ihr auch im Falle unter dem Felle des Schafes den herumschleichenden Wolf erkennen möget.

23. Seid übrigens ruhig! Mein Auge wacht über die, welche Mich lieben; vertrauet auf die Hand, die euch bis jetzt führte, und euch nie sinken wird lassen, solange ihr euch derselben würdig zeigen werdet! Amen! Amen!

### 14.3 - Geistige und natürliche Diätwinke

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 13. September 1872.

1. Mein lieber Sohn, schon wieder steigen in deinem Gemüte Zweifel und Fragen auf, wegen deren Beantwortung du Meinen Schreiber angehest, auf daß er bei Mir Anfrage halte, um dir auch diese geistigen Hindernisse in deinem seelischen Leben wegzuräumen. Nun so will Ich dir denn willfahren, um dir zu beweisen, wie wenig du doch alles bisher Gelesene verstanden hast; denn hättest du Meine Worte in ihrem geistigen Sinne aufgefaßt, wie Ich selbe von Meinen Kindern verstanden und begriffen haben will, so müßte dir schon längst der Gedanke klar geworden sein, daß Meine Religionslehre und Meine Kirche und ihre resp. Organisation nur Geistiges fordern, und jedes Zeremoniell, jeder Kultus dem Auffassen Meiner Lehre schadet!

2. Schon während Meines Erdenwandels sagte Ich: Ich bin ein Geist, und wer Mich anbeten will, muß Mich im Geist und in der Wahrheit anbeten! Was lehrte Ich denn Meine Apostel? Setzte Ich etwa einen gewissen Kultus ein? Verlangte Ich von ihnen Kirchen oder sonstige Gebäude, wo Meiner gedacht werden sollte, und wo, wäre es so geschehen, die Menschen, wie jetzt, mit ihrem Kirchenlaufen und maschinenartig und geistlosen Herunterplappern von Gebeten glauben in einigen Stunden mit Mir fertig geworden zu sein, um wieder ihren weltlichen Beschäftigungen und Vergnügungen nachlaufen zu können.

3. Wie Ich in jener Zeit die Menschen bloß lehrte, Mich und ihren Nächsten zu lieben, und dann vermöge des Bewußtseins guter Taten stets die Kirche, Gott und den Seelenfrieden im Innern zu haben, wie Ich es auch erst vor Kurzem in den sämtlichen Predigten beinahe auf jeder Seite sagte und erklärte, daß Ich ein Geist bin, und die Ausübung Meiner Lehre nur geistig aufgefaßt und sodann ins praktischen Leben übertragen werden muß, das wird auch die Zukunftskirche sein.

4. Keine Organisation, kein Kultus wird die Menschen weder aneifern noch zwingen, Meiner Lehre zu folgen, sondern der Tempel oder das Heiligtum, wo Ich angebetet und wo Ich Meinen Sitz haben werde, wird, wie es stets gewesen, nur das menschliche Herz selbst sein! Wenn dort nicht die Flamme Meiner Liebe stets brennt, dann helfen alle heiligen ewigen Lampen in Kirchen, Moscheen oder Synagogen nichts! Dort muß organisiert werden, muß gereinigt werden dieses Heiligtum, auf daß Ich Wohnung darin nehmen kann; und wer dann Mich im Busen trägt, für den ist Meine Natur, Meine ganze sichtbare Schöpfung, von der größten Zentralsonne angefangen bis zum kleinsten Moospflänzchen oder Infusorium, ein Tempel, wo er überall mit geistigem Auge nur Mich und nur wieder Mich finden, ergreifen und lieben lernen kann!

5. Das Einzige, was in der Zukunft wohl möglich und auch notwendig sein wird, ist, daß die besser Begabten die Schwächeren belehren, führen und unterstützen können, und daß zu diesem Zwecke Zusammenkünfte stattfinden werden, wo durch gegenseitigen Austausch der Ideen, Gedanken und des Erlebten ein gemeinschaftlicher Wecker für alle werden wird, um dem nachzukommen, was Ich in Meinen obigen zwei Liebesboten einst der Welt gegeben habe!

6. Dieses ist die ganze Organisation einer so genannten Kirche; denn sind einmal die Menschen so weit gekommen, daß Rang- und Geburtsunterschiede aufgehört haben, daß sich alle Menschen als Brüder und Schwestern anerkennen und achten, was willst du denn mehr? Oder strebt nicht jede wahre Religion dahin, dieses zu erreichen?

7. Ich hoffe, Mein Kind, jetzt wirst du verstehen, was Ich sagen will, wenn Ich in Zukunft in Aussicht stellte, daß es nur einen Hirten und eine Herde geben wird! So fasse du Meine Lehre mit kindlichem Gemüte auf, wie einst Meine Jünger, denen Ich auch nichts anderes sagte, als: Gehet hin in die weite Welt und prediget Mein Evangelium! Eben deswegen erhieltet ihr diese Predigten für jeden Sonntag des Jahres, damit ihr vorerst Meine Bibel und ihre Texte recht verstehen lernet, und zweitens, damit bei Zusammenkünften Mein Evangelium und Meine Worte nur so erklärt und verstanden werden, wie Ich selbe sagte und was Ich mit selben meinte!

8. Dieses ist die geistige Ordnung, nach welcher Ich Menschenseelen zu Geistern für Mein Reich erziehen will und kann.

9. Lese also mit Bedacht Meine Worte, sie sind von einem unendlichen Wesen gegeben, und eben deswegen ihr Sinn und ihre Bedeutung ebenfalls unendlich!

10. Glaube ja nicht, mit der einfachen Betrachtung Meiner Worte bist du schon am Grunde des Ganzen, mit nichten! In einem Worte aus Meinem Munde liegt eine unendliche Fülle von Seligkeiten, welches dem tiefer Eindringenden stets weitere und größere Himmel eröffnen kann.

11. Was Ich euch bis jetzt gegeben habe, enthält Stoff für Ewigkeiten, und wird, wenn gleich dem Anscheine nach einfach, doch vielfältig aufgefaßt, vielfältigen Sinn dir entwickeln, wenn du nur von der Überkleidung des göttlichen Gedankens absehen, in die Tiefen Meiner Weisheit dringen willst!

## 14.3 - Diätisches

### I.

1. Was deine zweite Frage betrifft, wegen Angabe der speziellen Nahrungsmittel, welche dem Menschen Gesundheit und langes Leben verschaffen sollten, so will Ich dir bloß sagen, daß, was auch der Mensch noch erfinden und aushegen wird, um den Gaumen zu kitzeln, was er noch in seiner Küche als Speisen bereiten wird, so steht er doch auch nur im Kleinsten hinter Meiner Küche zurück, wo Ich schon im Vornherein am besten wußte, wie Früchte ausgereift werden müssen, um dem Menschen nützlich zu sein!

2. Siehe, als Ich den ersten Menschen auf diese Erde setzte, so war dieses Band schon längst geflochten, welches ihn an die Erde, und die Erde an den Menschen knüpfte; sie waren beide reziprok, Eines für das Andere da, und so in Harmonie hatte die Erde Produkte, welche den Menschen heilsam waren, und hatte der Mensch Organe, welche die Produkte der Erde zu seinem Ich assimilieren (angleichen) konnten!

3. Daß die Menschen mit der Zeit von diesem Regime abwichen, daß sie allerlei als Nahrungsmittel nahmen, alles dieses mußten sie selbst wieder durch Krankheiten und kürzeres Leben bezahlen.

4. Und wie Ich jetzt wieder euch allen geistige Speise auftische, und eure verdorbenen Seelen wieder ans Einfache, ans allein Heilsame gewöhnen will, ebenso sollet ihr auch im Essen und Trinken wieder zur Einfachheit zurückkehren; so wird dann wieder das primitive Verhältnis zwischen Erde und Menschen angebahnt und von Einzelnen erreicht werden; und wie die ganze seelische Welt bis zu Meiner Daniederkunft geistig wieder auf den Normalzustand

zurückgeführt werden wird, ebenso wird euch auch eine einfache, naturgemäße Kost wieder in den Besitz derjenigen Kräfte bringen, welche die Menschheit nach und nach verloren hat.

5. Hier, Mein Sohn, hast du auch diese Frage geistig erörtert. Trachte nach Einfachheit im geistigen, wie im körperlichen Leben, und du wirst deine eigenen Gehör- und Gesichtsorgane verfeinern, wirst die dich umgebende Natur wieder besser verstehen lernen, und wenn auch einst der Augenblick kommt, wo die Erde das dir Geliehene zurückfordert, so wird dieser Augenblick kein Zerreißen, sondern ein sanftes Lösen jener Bande sein, welche dich von Geburt an an diese Erde gebunden hatten, und du wirst frei als seelisches Wesen deine Wege zur Vervollkommnung weitergehen, unbekümmert um das, was dich einst an die Erde gebunden, und ihr zu weiterem Verbrauch wieder übergeben wurde!

6. So wie die Organisation einer Zukunftskirche nur des Menschen Herz sein wird, wo bloß Ich als Nahrung aufgenommen werde, ebenso wird in jener Zeit auch euren Magen nur nach dem gelüsten, was in Meiner Küche, mit Meiner Sonne und Meiner Liebeswärme ausgezeitigt wurde. Strebe nach Einfachheit in beiden, und du wirst selbst einfach einst nichts in dir beherbergen und besitzen wollen, als Den, Der dir diese Worte schickt, auf daß du Ihn und Seine Natur und ganze Schöpfung besser beurteilen und verstehen mögest! Amen!

## II.

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 29. September 1872.

1. Mein lieber Sohn, was Ich dir in Meinem letzten Worte gleich im Anfange sagte, muß Ich dir jetzt wiederholen, nämlich, daß du Meine Worte nicht gehörig auffassest und nicht verstehst. Bei Meinen Lebenszeiten auf eurer Erde mußte Ich Meinen Jüngern auch oft zurufen: Aber wann werdet ihr Mich einmal verstehen, wann werdet ihr zu begreifen anfangen, was Ich euch schon oft gesagt habe, daß hinter Meinen Worten stets etwas geistigeres, tieferes verborgen liegt?

2. Was Ich dort Meinen Jüngern stets in Erinnerung bringen mußte, obwohl sie in Meiner Nähe alles direkt aus Meinem Munde vernahmen, was Ich auch jetzt euch allen wieder indirekt schreiben lasse, so geht es bei dir und noch vielen andern, sie werden mit dem Fragen nicht fertig, und wollen sich keine Mühe geben, ein wenig den Schleier des Wortsinnes zu lüften, um Meine geistige Idee oder Gedanken zu erraten, welcher darin verborgen liegt.

3. Siehe, Mein Kind, Ich will es dir beweisen, daß, was du jetzt von Mir wissen willst, Ich dir das letzte Mal schon kund gegeben habe! So höre denn:

4. Als Ich dir sagte, es werden höchstens Zusammenkünfte sein, wo die Stärkeren die Schwächeren belehren, und so ihnen geistig forthelfen werden, so geht diesem Satze ein anderer voraus, worin geschrieben steht, daß solche Zusammenkünfte der einzige Religionskultus sein werden, wenn die Menschen so weit fortgeschritten sind, daß Rang- und Geburtsunterschiede aufgehört haben und sich alle als Brüder und Schwestern anerkennen werden.

5. Wenn dieser Grad von Nächstenliebe eingetreten sein wird, dann versteht es sich von selbst, daß auch die Menschen auf jener geistigen Stufe angekommen sein werden, wo sie durch die wahre Nächstenliebe zur Gottesliebe, und durch diese auch zur Erkenntnis gekommen sein werden, um zu wissen, daß der Buchstabe allein tötet, und nur geistig aufgefaßt Mein Wort verstanden und ausgeübt werden soll.

6. Wie kannst du dir denken, daß solche Menschen noch ein Zeremoniell, einen Kultus wünschen sollten, wo ihnen Meine ganze sichtbare Schöpfung ihre Kirche, der Gesang und das Gejubil aller lebenden Wesen ihre Kirchenmusik, und der wahrhaft erleuchtete und höher begabte Mensch bloß ihr Priester sein wird.

7. Siehe, Mein Sohn, dieses alle kannst du aus den letzten Worten schon herauslesen, wenn du nur ein klein wenig darüber nachdenken möchtest. Aber du möchtest von Mir so präzise Antworten, daß dir kein weiterer Schluß mehr übrig bliebe, und du sklavisch an Mein Wort gebunden selbes glauben, und untätig dessen Erfüllung abwarten müßtest.

8. Aber solche Kinder will Ich nicht, Ich habe es ja oft gesagt: Frei habe Ich euch geschaffen und frei sollet ihr auch bleiben!

9. So ist auch deine zweite Frage eine bindende, denn du fragst um spezielle Nahrungsmittel; nun gut, wenn Ich dir nun einen Küchenzettel schreiben lasse, du aber vermöge deines Organismus selbem nicht nachkommen kannst, krank statt gesund wirst, was wird aus deinem Gemütszustande, wenn du dich, willst du gesund bleiben, gezwungen siehst, gegen Meine Verordnungen vielleicht tagtäglich zu fehlen?

10. Siehe, jeder Rat von Mir in dieser Hinsicht gestellt, wäre für dich und für alle, welche diese Worte lesen, ein Zwang.

11. In Meinem letzten Worte an dich sagte Ich: Bestrebe dich, wie in der geistigen Nahrung auch deine körperliche so zu vereinfachen, daß selbe eben dadurch dem naturgemäßen Zustande sich nähert. Ich sagte dir: Was in Meiner Küche gekocht wird ist besser, als was die eurige hervorzubringen im Stande ist; damit will Ich dir bloß sagen: Bleibe bei dem Natürlichen und lasse das Gekünstelte weg! Vermeide alle Speisen, in denen kein Leben mehr darin vorhanden, die in ihrer Verwesung künstlich wohl aufgehoben, dem Gaumen vielleicht durch ihr pikantes angenehm, jedoch dem ganzen menschlichen Organismus schädlich werden können. Meide alles Verbrannte (stark geröstete), denn durch das Verbrennen ist die primitive Lebenskraft alle entwichen, und der Gegenstand selbst in eine ganz andere Reihe von Kombinationen getreten, die, wenn selbe auch frisch dem Körper genützt, verbrannt nur schaden können.

12. Studiere Meine Natur, wie Ich sie und zu was Ich sie geschaffen habe, und du wirst auch an der Hand der Wissenschaft so manches finden, was in dieser Beziehung dir lehrreich sein kann.

13. Es wird dich dein natürlicher Instinkt selbst leiten, diejenigen Speisen nur zu genießen, durch welche dein Körper nie Herr über deinen Geist wird.

14. So individuell kann ein jeder in den Stand gesetzt werden, ruhig, gesund und zufrieden zu leben, schon deswegen, weil er seinen Gelüsten Einhalt tut, und nur der am glücklichsten ist, welcher die wenigsten Bedürfnisse hat.

15. Diese Einfachheit, welche Ich dir in Meinem letzten Worte angeraten habe, diese Einfachheit ist der Schlüssel zur Seligkeit im physischen und geistigen Leben, weil eben die weltlichen Bedürfnisse ihren Reiz und vermeintlichen Wert verloren haben, der geistige Mensch dann ungehindert dem Weg seiner großen Bestimmung für die Ewigkeit leichter nachkommen kann.

16. Lese nur noch einmal Mein letztes Wort, und du wirst schon noch klarer finden, daß Ich erstens keine speziellen Mittel angeben, wohl aber doch euch alle anregen kann, eure Lebensweise zu vereinfachen, und selbe, wie den ganzen Wust von Religionsdogmen, Katechismen, Glaubens- und Sittenlehren auf das einzige Gebot der Liebe, sowohl Gottes- als Nächstenliebe zurückzuführen, und auch euren Küchenzettel so vereinfacht sehen möchte, daß ihr frei von allen Gelüsten nicht lebet um zu essen, sondern ihr essen sollet, um zu leben.

17. Dieses ist die Antwort auf deine beiden gestellten Fragen; Ich hoffe, jetzt wirst du Mich verstehen, warum Ich stets auf eine positive Frage eine ausweichende Antwort gebe, weil für Meine Kinder Mein Wort Gesetz oder ein Zwang wäre, und sie stets nur mehr binden würde, während Ich sie zu selbständigen, freien Wesen für Mein großes Geisterreich im Jenseits erziehen möchte! Der Tyrann hat Sklaven, der Vater der großen Schöpfung will liebende Kinder!

Begreife diesen Unterschied und handle so, damit du nicht das Erste, wohl aber das Zweite werden kannst! Amen!

### 14.3 - Die Religion der Zukunft I.

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 31. Mai 1874.

1. Nachdem jetzt überall der geistige Wind, der schon längst durch alle Herzen zieht, anfängt sich mehr und mehr fühlbar zu machen, und das unbewußte Suchen und Sehnen nach etwas, was die Meisten sich nicht klar vorstellen konnten, einer deutlicheren Form bedarf, so will Ich dir mit einigen Worten den rechten Anfangs- und Ausgangspunkt zeigen, woher dieser Zug kommt und wohin er zielt, wie er in gemäßigte Bahnen eingelenkt werden kann, und was dem Einzelnen dabei Beteiligten eigentlich am Meisten obliegt; denn noch wenige verstehen weder ihre Mission auf dieser Erde, noch können sie sich entziffern, was denn eigentlich dieser innerliche Drang nach Höherem, Tieferem, sich für ein Ziel gesteckt hat.

2. Nun siehe, Mein Sohn, schon seit Jahren bediene Ich Mich deiner, um die Welt sichtbar, wie ihr sie vor Augen habt, zu erklären; viele Erklärungen sind durch deine Feder an so manche suchende Seele gelangt. Ich deckte euch den Schleier der Schöpfungsgeheimnisse auf, so wie auch dein Vorfahrer in diesem Berufe so manches euch überlassen hat. Ich machte euch aufmerksam auf die Wichtigkeit von so manchem in euren Augen unbedeutend Erscheinendem.

3. Alles dieses geschah, damit für jeden nach seinem Bedürfnisse und gemäß seiner Individualität Nahrung oder Brot aus den Himmeln vorhanden sei, welches er auswählen und dann genießen solle, um endlich doch einmal sich, die Welt und durch beide am Ende Mich erkennen und Mich lieben zu lernen.

4. Jetzt in der Zeitepoche, wo ihr lebet, gesellen sich noch neben Meinen Kundgebungen auch die Eröffnungen Meiner Geisterwelt hinzu, welche Ich zulasse, damit so mancher Schlafende geweckt und zum Nachdenken angeregt werde über so manches, wovon er sich früher nichts hätte träumen lassen.

5. Alles dieses hat seinen großen Zweck, und wird und muß zu dem Endziele führen, die Menschheit, welche vom eigentlichen geistigen Wege abgekommen ist und ganz materiell zu werden scheint, wieder auf dieselbe Bahn zurückzuführen, auf welche Ich sie vor mehr als tausend Jahren eingelenkt hatte.

6. Damals war Meine Lehre eine neue, gegründet auf die schon Bestehende, selbe erläuternd und zum rechten Verständnisse der geistigen Welt zurückführend; jetzt, wo die ganze Welt nahe am Abgrunde des krassesten Egoismus steht, muß dieselbe Lehre erneuert wieder auftreten, nur durch andere Mittel und auf anderen Wegen!

7. Die Erste wurde verstümmelt und mißbraucht zu sinnlich menschlichen Interessen, die jetzige neue wird ebenfalls nicht so ganz ungestört durchkommen; denn alles Neue muß sich seine eigene Geltung erst erkämpfen!

8. Allein, damit es ihr nicht ergehe, wie der Ersteren, so will Ich durch dieses Wort mit großen Zeichen und wenigen Worten dir die allgemeine Basis und Richtung klar vorzeichnen, und so höre denn, Mein Sohn:

9. Nachdem durch gewöhnliche Mittel die Menschheit jetzt von ihrem Verfall nicht zu retten ist, so ließ Ich es zu, was nicht Menschen möglich war, daß Meine Geisterwelt es vollführen solle.

10. So entstand dieser jetzt weit verbreitete Spiritismus, wie ihr ihn nennet.

11. Mittelst dieser Kommunikation sollten die verirrtten Menschen hier und da aufmerksam gemacht werden, daß es in der andern Welt nicht gerade so rosig aussieht, wie es sich manche gedacht haben. Es sind euch von dort Enthüllungen gegeben worden, die wohl genügt hätten, die Menschen auf bessere Wege zu bringen; allein, das: „Gehet nicht auf dem jetzt betretenen Wege“, genügt nicht, und da der Spiritismus nur in unbestimmten Umrissen einen andern Weg ahnen ließ; aber selben nicht genau bezeichnete, so blieben die meisten Menschen, was sie waren, ergötzten sich an den Manifestationen und physikalischen Phänomenen; blieben aber wie zuvor die Nämlichen, ohne außerhalb ihren Versammlungen daran zu denken, das Gesehene, Gehörte oder Gelesene auch an ihrer eigenen Person oder im praktischen Leben selbst auszuüben!

12. So in diesem unterhaltenden Stiele vermehrten sich die spiritistischen Gesellschaften und ihre Anhänger, wo viele ebenso wie die Geister nur auf Unterhaltung dachten und keinen tieferen Grund darin sahen, warum gerade jetzt in eurem Jahrhundert solche Phänomene zugelassen werden.

13. Alles in der Welt hat seine Ursache und seine Wirkung. Ich erschuf nichts ohne Zweck; denn das kleinste Atom im großen Ätherraume hat seine Bestimmung, ebenso alle Ereignisse, welche mit zur geistigen Entwicklung des Menschen beitragen sollen.

14. Da nun alles als Kette zum Gedeihen des Ganzen beitragen muß, und auch schon mehrere dieser Spiritisten in sich den Drang fühlen, eine Art von Religion oder ein Zurückführen zu Meiner einst gegründeten und mit großen Opfern bezahlten zu gründen, so ist es an der Zeit, auch diesen Männern in ihrem Amtseifer den rechten Weg zu zeigen, damit nicht Fanatismus ihre Augen blende, sondern sie sich klar bewußt seien, was sie von den Geistern erwarten und was sie und wodurch sie einen gewissen höheren religiösen Zweck erreichen können.

15. Siehe, Mein Sohn, Ich will dir und allen nur ein Beispiel anführen, damit ihr alle aus diesen wenigen Worten begreift, was Ich eigentlich mit dem heutigen euch sagen will.

16. Ein Lernbegieriger, der in dem Hörsale eines berühmten Professors sitzt, wird deswegen noch nicht gelehrt, weil er auf den Bänken dieses Saales sitzt, sondern nur dann erst wird er von den Kenntnissen des gelehrten Lehrers profitieren, wenn er erstens schon die Vorkenntnisse mitgebracht hat, die unumgänglich nötig sind, und wenn er dann mit Aufmerksamkeit den Vorträgen folgt, und zu Hause nachstudiert und das Gehörte zu seinem eigenen Ich macht.

17. Dieses Beispiel, angewendet nun auf unsere frühere Frage, heißt nichts anderes als: Mich, Meine Geisterwelt und euer geistiges Ich versteht ihr nur dann erst, wenn ihr, wie Ich es schon in einem früheren Diktat gesagt habe, das nächste euch umgebende Materielle begreift und es fassen lernet, und dann auf das Unsichtbare, Geistige die nämlichen Folgerungen anwenden könnet.

18. Hättet ihr alle Mathematik im geistigen Sinne studiert, so wäre es euch weit leichter, den ersten Lehrsatz eines jeden mathematischen Problems, vom Bekannten auf unbekanntes zu schließen, anzuwenden; aber wenige von euch sind gewöhnt, logisch zu denken, folgerecht zu schließen, und so muß vielen manches oft mehr als ein Mal und noch unter verschiedener Form gesagt werden, bis es endlich einmal aufgefaßt wird. Die euch zunächst umgebende Welt predigt euch in so vielen Formen stets die nämlichen Worte: Gott ist die Liebe, aber ihr versteht nicht, was Gott ist, und wisset nicht, was Liebe heißt, und so ist dieser Liebemahnruf ein vergeblicher.

19. Die Geister von dort sagen euch das Nämliche, doch ihr fasset es nicht auf, wie sie es meinen; ihr seid keine Geister, seid noch in irdischer Hülle gekleidet und fühlet vielleicht weltlich-sinnliche Liebe, aber die reingeistige, wie sie in Meinem Reiche gefühlt und ausgeübt wird, die kennet ihr nicht! Und doch, solange ihr nicht diese Liebe begreift und ahnet, ist euch selbst der Ruf der materiellen Welt nicht verständlich; denn nur wer diese Liebe, sei es auch nur

auf einen Augenblick der höchsten Wonne, einmal gefühlt hat, der allein kann ahnen, warum die Welt geschaffen wurde, wer sie geschaffen hat, und warum sie dem Menschen eine Fakultät ins Herz gelegt hat, diese große, geistige, weit über alles menschliche erhabene Liebe zu fühlen!

20. Solange die Menschen diese nicht erreicht haben, werden sie höchstens gezwungen, aber nicht freiwillig, Mir und ihrem eigenen Ich zuliebe die großen Lebensgesetze gegen Mich und ihren Nächsten und gegen alle ihnen Untergebene Tierwelt erkennen und erfüllen.

21. Deswegen sagte Ich in einem Vorworte des heutigen Diktates: Fanget zuerst mit euch selbst an! Ihr, die ihr auf die übrige Menschheit mit neuen Dogmen, neuen Lehrsätzen und neuer Religion einwirken wollet, werdet vorerst selbst wahre Menschen, dann erst werdet ihr fähig sein, auch andere dazu heranzubilden!

22. Noch ist kein Geist zu euch gekommen, der erklärend euch die Augen geöffnet hätte, damit ihr die Welt und das ganze Universum geistig betrachten könntet, und wisset ihr warum? Weil diese Geister, welche bis jetzt auf eurer Erde sich herumtreiben, meistens nur das wissen, was sie zu Lebzeiten gewußt haben und daher oft weit weniger, als ihr selbst.

23. Werdet vorerst geistig edle Menschen, und ihr werdet andere größere Geister anziehen, die euch schon in das große Geisterreich einen Blick erleichtern können; aber die geistigen Augen müsset ihr selbst mitbringen; auf der Bank eines Lehrsaales sitzen genügt noch lange nicht!

24. Daher rafft euch auf, Meine Kinder! Wollet ihr ein gutes Endziel mit eurem spiritistischen Streben erreichen, so fanget damit an, daß ihr Meine Stimme in eurem Herzen verstehen lernet, wenn selbe ratend, mahnend oder tröstend zu euch spricht, und dann werdet ihr, so wie ihr edlere Geister anziehet, ebenfalls suchende Mitmenschen finden, denen ihr dann reines himmlisches Brot verabreichen könntet; aber wohlgemerkt, um etwas zu geben, muß man es zuvor selbst besitzen!

25. Eure schreibenden, musizierenden und noch weniger eure physikalischen oder Test-Mediums aber werden es euch je verabreichen können; denn sie sind selbst hungrig nach geistiger Kost, und wissen nicht, wo selbe zu finden ist, wenn nicht Ich die Hand dazu reiche.

26. Es ist also erste Grundbedingung eines jeden geistigen Fortschrittes, daß der Mensch sich und seine ihn umgebende Welt erkenne, daß er allen, was eure Wissenschaft entdeckt und gefunden, mit geistigen Augen betrachtend nur auf Mich reduziere; denn Ich bin und war Der, Welcher alles schuf, Welcher Männer erleuchtete, ihnen in einsam durchwachten Nächten Strahlen aus Meiner Geisterwelt zukommen ließ, um so der Menschheit nicht allein zum sinnlichen Wohlbehagen, sondern auch zu geistigen Genüssen zu verhelfen.

27. Lernet aus dem letzten Infusionstierchen, sowie aus dem fernsten Nebelflecke, den eure Instrumente nicht mehr in Sterne auflösen können, daß ein Gott, ein großer Gott lebt, Der alles dieses schuf und euch selbst den ersten Odem einblies; lernet aus allem, aus der Stufenreihe, wie alles nach Vervollkommnung ringend aufwärts steigt; lernet aus dem Sicht- und Unsichtbaren um euch, wie eben ihr als Bürger zweier Welten als Mittelglied dazwischen stehet, wo natürlicher Instinkt aufhört und geistiges freies Wesen seinen Anfang nimmt; lernet aus eurer Scheidekunst (Chemie), daß nichts sich vernichten läßt; lernet aus diesem eitlen Versuche, das Materielle zu zerstören, daß das Immaterielle ebenso wenig zerstörbar ist; lernet aus allem diesem euren Gott kennen, Der mächtig, erhaben und ewig ist; lernet aber nebenbei aus dem nur Wenigen faßbaren Akte Meiner Menschwerdung, daß eben dieser Gott kein Gott der Rache, des Zornes ist, sondern daß Er eben gekommen ist, um euch geschaffenen Wesen einen Weg anzubahnen, wie ihr diesem Allmächtigen euch nähern könntet, nämlich als Kinder von Ihm, Ihn als Vater lieben zu dürfen!

28. Nur die Liebe kann solche Wege bahnen; der Gnade sind sie verschlossen, weil stets Furcht ihr Begleiter ist.

29. Eure Art, euch fortzupflanzen, legte euch das Vatergefühl und die Kindesliebe ins Herz, und zwar deswegen, damit ihr begreifen und fassen möget, wie, wenn gleich als unendlicher Gott nicht faßbar, doch ein endliches Wesen Dem sich nähern kann, Der alles was Er schuf, aus Liebe geschaffen hat.

30. Denn wäre diese Liebe nicht, ihr könntet alle Mir nicht näher kommen; Ehrfurcht und Anbetung würden euch von Mir ferne halten, und wenn Ich gleich ausrufen würde: „Kommet her alle, die ihr beladen seid!“ Ihr würdet es nicht wagen.

31. So aber ist euch der Weg zu Meinem Herzen offen, als Vater bin Ich euch nahe, bin euch zugänglich, und nur als Kinder will Ich euch um Mich sehen, will Mich selbst ergötzen, wenn Ich sehe, wie Meine Kinder in den Wundern Meiner Welt ihren Vater erkennen, Ihn stets mehr fassen und lieben lernen.

32. Solange ihr nicht diesen Weg einschlaget, wird euer Mühen vergebens sein; denn nur mit Liebe gewinnt man die Herzen, und nur aus Liebe befolgte Gesetze können gute Früchte tragen.

33. Die neue Religion also, welche wieder auf Erden einziehen soll, ist und muß die der Liebe sein; daher prediget überall die Liebe, zeigt allen, daß Liebe der Urgrund aller Schöpfung ist, daß Liebe im geistigen Sinne auch übers Grab fortduert, ja noch intensiver und geistiger wird, und ihr werdet sehen, eure größten Feinde und Widersacher werden euch nicht widerstehen können, um so mehr, wenn sie sehen werden, wie ihr nicht allein anderen Liebe predigt, sondern sie selbst durch Taten bezeuget!

34. So wird die Zukunftsreligion werden. Die Menschen werden sich bessern; selbst das Tierreich wird friedlicher gegen euch gesinnt werden, wenn es euch wohl als Herren dieser Erde ahnend, aber nur als liebende und nicht gefräßige, sie verzehrende, erkennt!

35. Meine Kinder, es war eine Zeit, wo Liebe also herrschte auf dieser Erde, wo der Tiger und Löwe an den Menschen sich schmiegeten; allein kurz war sie, diese Zeit; die menschlichen Leidenschaften verfinsterten das Gemüt, und verfinstert wurde auch der geistige Blick des Menschen und verlor seine geistige Kraft; die unter dem Menschen stehende Tierwelt, ja selbst die Elemente traten feindlich gegen ihn auf, und der, den Ich zum Herrn dieses kleinen Erdballes schuf, wurde ihr Knecht und ist es noch!

36. Dieses Eden, dieses Paradies wieder zu erreichen, dazu ist euer Leben zu kurz; aber es anzubahnen, dieses soll euer Zweck, euer Lebensberuf werden!

37. Nur, wollt ihr ihn erreichen, müsset ihr, wie Ich es euch sagte, mit eurem Ich selbst und dann mit der materiell euch umgebenden Welt zuerst anfangen; werdet zuvor Menschen, moralische, geistige Menschen; erhebet euch über die Kloake der Sinnlichkeit und der weltlichen Interessen; stehet frei! Rufet mit Mir aus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“

38. Nur dann werdet ihr Anhänger eurer Lehre, die die Meinige ist, finden; nur dann wird euch ein Erfolg gesichert sein, und eine Vergeltung der erfüllten Pflicht im andern Leben eine geistige Stellung einräumen, die nur auf diesem Wege in so kurzer Frist zu erringen ist.

39. Trauet Mir, es ist Meine Stimme, die zu euch spricht; verirret euch nicht in dem Labyrinthe von Suppositionen, ob es möglich ist, daß Ich, der große, erhabene Schöpfer, durch so ein kleines Würmchen den Erdmenschen Mich kundgeben kann und will!

40. Ich sage euch, in noch viel kleineren Dingen lebt und webt Mein Geist, wenn es gleich euer menschlicher Verstand nicht fassen kann, euer Herz kann es euch aber sagen; denn auch dort bin, lebe und spreche Ich mit euch, es genügt, daß ihr Mir Gehör geben wollet!

41. Kaum, daß sich bei einem spiritistischen Medium ein Geist präsentiert, da schenkt ihr ihm unbedingten Glauben; nehmet als Evangelium alle seine Worte und seine Unterschrift; wisset aber nicht, ob er euch angelogen hat oder nicht, sei es mit dem Inhalte, sei es mit der Unterschrift; dort seid ihr alle so leichtgläubig, komme aber Ich und enthülle euch, was keines Menschen Auge je gesehen, noch keines Menschen Ohr je gehört hat, da schüttelt ihr die Köpfe, rümpfet die Nase, es will euch nicht einleuchten, daß ein Gott ebenfalls direkt mit euch verkehren kann, weil ihr immer eurer menschlichen Hoheits- und Majestätsbegriffe eingedenk seid, wo wohl ein Geist, aber Seine Majestät euer Herr und Gott sich nie herunterlassen dürfte, mit so manchem unbedeutenden irdischen Wesen vertraulich zu sprechen, wie ein Vater zu Seinem Kinde! Denket doch ein wenig darüber nach, und ihr werdet bald errötend eingestehen müssen, wie tief ihr noch in euren weltlichen Begriffen steckt, und nicht die Macht habt, euch zu erheben über diese kleinlichen Rangstufen, die nur Menschen, und zwar herrschsüchtige Menschen gemacht haben, die keine andere Liebe kannten, als die ihres eigenen Ichs, und daher die größten Egoisten waren und noch sind.

42. Daher nehmet diese Worte als Leitstern!

43. Ein jeder, welcher etwas wirken will in Meinem Namen und für Meine Lehre, greife vorerst ins eigene Herz, ob er auch dazu fähig und ob er auch würdig ist, ein Lehrer zu sein?

44. Denn Lehrer, die anders reden und anders handeln, gibt es jetzt genug; allein, betrachtet sie alle, wie weit reicht ihr Wirkungskreis? Sie sind stets die Gleichen und die sie anhören, bleiben ebenfalls dieselben!

45. Von Verbessern also keine Rede, wie kann aber auch die Frucht etwas nütze sein, wenn der Baum schon wurmstichig ist?

46. Daher kehret vorerst vor eurer Tür, dann rüget, aber zwar mit Liebe, die Fehler anderer! Dieses sei euer Grundsatz:

47. Streng gegen sich selbst und nachsichtig gegen andere!

48. So ist ein günstiges Resultat möglich, welches gewiß seine Früchte bringen wird, aber alle andern Mittel, Ich sage es euch noch einmal, sind vergebens, alles andere Reden leeres Stroh gedroschen und alle Zeit umsonst vergeudet!

49. Wollt ihr denn den Kindern Philosophie lehren, ehe sie lesen können? - Gewiß nicht! - Nun, so lehret eure Mitmenschen vorerst die Anfangsbuchstaben Meiner großen Natur, damit sie nach und nach buchstabieren lernen die einzigen Worte Meines Ichs, Meiner sichtbaren und unsichtbaren Welt, welche heißen: „Gott ist die Liebe!“

50. Und das ganze Universum ist der Ausdruck erstens einer göttlichen Macht, und zweitens einer göttlichen nie versiegenden Liebe, aus welcher Ich euch erschuf, und mittelst welcher Ich euch erziehen und Mir wieder näher bringen will! Amen!

## 14.3 - Die Religion der Zukunft II.

Empfangen durch Gottfried Mayerhofer am 12. Februar 1876.

1. Mit diesem Titel übersandte dir dein Freund und Bruder eine Flugschrift, welche ihn beim Lesen nicht befriedigte, und die der dir mit der Bitte zusandte, ob wohl ein Wort von Mir seine Zweifel darüber näher beleuchten oder aufklären möchte?

2. Nun, da du diese Schrift ebenfalls gelesen und darüber in deinem Innern richtig geurteilt hast, so will auch Ich Meine Meinung darüber für dich und für alle hier niederschreiben lassen, damit ihr doch alle im Klaren sein möget, was ihr eigentlich von der Zukunft erwarten könnet, und was da heißt die „Religion der Zukunft“, ein Wort, welches nicht allein in einzelnen Menschen schon lange als Frage aufgetaucht ist, sondern viele Denker, welchen das Glaubensbekenntnis der meisten Menschen nicht behagt, und die sich nach etwas Besserem sehnen, schon vielfach beschäftigt hat, damit das Wort wahr werde, was Ich einst sagte, daß es nur einen Hirten und eine Herde geben solle!

3. Ehe wir uns nun an die Frage machen, wie wird die Religion der Zukunft gestaltet sein, müssen wir die Vergangenheit in Bezug der religiösen Tendenzen und Bewegungen etwas näher betrachten, und nebenbei auch das menschliche Gemüt nicht vergessen, worin der heftige Drang nach überhaupt einer Religion noch nie vertilgt werden konnte, oder, wenn er auch in einzelnen Fällen bei Menschen unterdrückt wurde, doch stets wieder zum Vorschein gekommen ist?

4. Nun sehet, wenn ihr von der Erschaffung der Menschheit angefangen, bis auf eure Zeit, die ganze Geschichte durchgehet, so werdet ihr finden, daß kein Volk, ja kein Mensch ohne Religionsideen gewesen ist, so daß auch ihr ersehen könnet, wie anfangs Gemeinschaft mit Mir Selbst, also Annäherung, später wieder Abfall von Mir, Entfernung, verschiedenes Auffassen Meines Gesagten, dann Leugnen desselben, verschiedener Religionskultus, habend einen Gott, mehrere Götter, unsichtbar als Wesen, aus Holz, aus Stein, oder lebende Tiere auftauchten, lauter Vorstellungen und Verirrungen, die als Produkte des menschlichen Geistes, mit einander abwechselten und so, meistens nur weltlichen Interessen einer Priesterkaste dienend, ein Hin- und Herfluten aller möglichen Begriffe verursacht hatten, bis dann vorerst einzelne Menschen, dann einzelne Sekten und später größere Massen von Menschen und Völker die bis jetzt bestehenden Religionen gründeten, welche nun wieder anfangen dorthin zu gehen, woher sie gekommen sind, d. h. daß die einzelnen Sekten sich auflösen, und am Ende, wie es jetzt schon bei vielen der Fall ist, die Menschen, ein jeder einzeln, sich eine eigene Religion aufbauen, wie deren Individualitäten Ich am meisten anpasse, oder auch gar alles Religionsgerede umgeworfen und den Tieren gleich nicht Höheres geglaubt wurde, um so desto ungestörter den niedrigsten Leidenschaften nachzujagen und zwar auf Unkosten der ganzen Menschheit.

5. Aus allem diesem aber geht hervor, daß in allen Zeiten und in allen Ecken der Welt die Mehrzahl der Menschen, dem im Innern unbewußten Drange folgend, stets ihre Ruhe, ihren Trost außer ihnen suchten, und wenn sie gleich nicht wußten, warum sie neben der sichtbaren Welt sich etwa eine unsichtbare konstruierten, gemäß ihrer eigenen Geistesbildung, höhere Wesen, Geister, gut und schlecht annahmen und an deren Einflüsse in die menschlichen Schicksale glaubten.

6. Es ist hier alles gleich, ob ein Wilder einen hölzernen Klotz, oder lebende Schlangen, die Sonne oder das Feuer usw. anbetete; er ahnte etwas geistiges, wollte ein sichtbares Schaubild für dasselbe, und schnitzte sich eines, oder personifizierte selbes durch lebende Tiere, welchen er Eigenschaften zudachte, die er als göttliche annahm, oder bei denen er ähnliche zu finden glaubte.

7. Überall findet ihr diesen Zug nach Wundern, nach unsichtbaren Wesen, bei den wildesten Völkern sowohl, wie bei gebildeteren, ja nach dem Standpunkte der Bildung des Volkes selbst mehr oder weniger ausgebildet, und so beweist dieses geheimnisvolle Wirken in der

Menschenseele nur zu deutlich das Grundprinzip ihres eigen Seins sowohl, als ihre göttliche Abkunft.

8. Nur in neuester Zeit fing die Richtung an, selbst das Geahnte oder oft nicht Abzuweisende stolz zu verleugnen, und als Höchstes, wenigstens auf dieser Erde, den Menschen selbst und seinen Verstand als Gott hin zu setzen, wo die Meisten dieser Denker, wie selbe bei euch genannt werden, von einer falschen Basis ausgehend, zwar alles Übrige richtig daraus folgernd, die Menschen betören können, und sich selbst von der Stufe herabstürzen, auf welche Ich die Menschen als Geistesprodukt zweier Welten gesetzt habe.

9. Zuerst war der religiöse Glaube eine große Quelle für die Priesterkaste, Wohlleben, Pracht und Macht an sich zu reißen, und jetzt, wo die Völker auf der einen Seite anfangen klarer zu sehen, wohin die Politik dieser Kaste gehet, und auf was es bei allen Sekten aller Religionen immer hinausläuft, nämlich auf Geld und Macht; jetzt wollen sich die Völker von allem befreien, und statt unbedingten Glaubens gar nichts mehr glauben, welches dann den menschlichen Leidenschaften die Zügel frei läßt, und bei diesem Vorgehen, wie bei euch ein Sprichwort sagt: Das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird!

10. Nun, schon in jener Zeit, als Ich Meinen Erdenwandel antrat, lag in den Religionen so viel Dunkles, so viel Irrtümliches, daß ohne Meine Daniederkunft die Welt in Verfall gekommen wäre, daß der Mensch in seiner Würde als vernünftig-geistiges letztes Glied dieser Erde weit unter seine Tierwelt herabgesunken wäre.

11. In dem jüdischen Volke hatte sich noch aus frühesten Zeiten ein Religionskultus, oder eine religiöse Richtung erhalten, welche am ehesten geeignet war, Mein geistiges Reich auf dieser Erde wieder in Geltung zu bringen, denn es kostete keinen Umsturz des Bestehenden, sondern nur eine nähere Beleuchtung und bessere Aufklärung alles dessen, was Propheten oder sonst weise Männer durch Meine Eingabe den Juden hinterlassen hatten, von welchen bloß die Priesterkaste einen schlechten Gebrauch machte.

12. Nun, so ward es auch selbst durch Mein Wort bewiesen, als Ich sagte: „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten umzustoßen, sondern sie nur zu erklären und zu ergänzen.“

13. Was nun Ich aus dieser jüdischen Religion gemacht, wie Ich sie erklärt und dann selbst während Meines Erdenwandels ausgeübt und mit Meinem Tod, Auferstehung und Heimgang bewiesen habe, braucht keine weitere Erklärung, sondern höchstens darauf aufmerksam zu machen, erstens, daß diese Dogmen und einfachen Lehren Meiner Religion nie umgestoßen, nie vertilgt werden und daß keine bessere, vernünftigere, reinere je nachkommen könne und werde.

14. So weit also steht fest, daß Dasjenige, was Ich in jener Zeit in zwei Liebesgesetzen vereinigte, solange die Welt steht, nur die einfachste, aber genügendste Religionsbasis bleiben wird, welche dem Beisammenleben geistiger, vernünftiger Wesen am Meisten zusagt und nur die einzige geistige Verbindung sein kann, welche Wesen an Wesen kettet; denn es ist ja nur die Liebe, welche Ich als Gesetz den Juden einst vorstellte und, wie ihr jetzt zur Genüge wißt, in alles Geschaffene, in alle Naturen gelegt habe, weil sie von Mir abstammend, auch nur diese Eigenschaft als Hauptsache inne haben sollten, welche ihrem Meister, ihrem Vater am meisten ähneln.

15. Es liegt in Meiner und auch in jeder menschlichen Natur der Drang der Liebe, des geselligen Beisammenlebens, der Drang der Mitteilung, der Drang den Trost von andern zu haben. Aus alle diesem geht aber hervor, daß im geselligen Beisammenleben die menschliche Hilfe oder Trost nicht ausreicht, sondern eine höhere Kraft, wie es ein Wesen in Persönlichkeit, oder eine abstrakte Idee, gesucht wird, um sich an selbes zu wenden und von ihm Hilfe zu erleben.

16. Je mehr nun der Mensch gemäß seiner geistigen Bildung auf einer gewissen Stufe der Erkenntnis stehet, dieses Wesen zu begreifen, welches auf jedem Schritte in der Natur ihm zuruft: „Ich bin es, der auch dich armes Erdengeschöpf nicht vergessen hat!“ Je mehr eine Menschenseele diese Stimme in ihrem Herzen vernimmt, desto näher steht er seinem Gott, seinem Schöpfer und seinem Vater, Der die geschaffene Kreatur nicht vor Sich im Staube kriechend sehen will, sondern seit Seinem einstigen Erdenwandel sie zu Seinen Kindern erhoben hat, welche mit Ihm getreulich verkehren, Ihm ihre Leiden und Schmerzen vortragen, aber auch von Ihm Erleichterung derselben hoffen und erwarten können. Dieses Verständnis nun der sichtbaren Natur als Ausdruck einer göttlichen Liebe ist aber so vielseitig verschieden, wie es Menschen gibt, und eben deswegen auch die Gottidee nach Maßgabe dieses geistigen Auffassens des Sichtbaren auch eben so viele Religionsbegriffe herbeiführen mußte, die unbewußt alle auf einer Basis ruhen, von einer nur ausgehen und zu einer mit der Zeit zurückkehren müssen.

17. Solange die größere Anzahl der Menschen materiell denkt, materiell lebt, solange wird auch materiell-symbolischer Gottesdienst für selbe allein nur ausreichend sein; denn sie wollen sichtbar ausgedrückt sehen, was als unsichtbar sie nicht begreifen. Wird aber einmal die Mehrzahl der Menschen auch geistig gebildet werden, und dadurch fähig sein, auch Sichtbares geistig anzuschauen, dann werden auch sie unter der Schale den eigentlichen Kern wohl ahnen und später sogar erkennen.

18. Aus diesen Seelenzuständen der Mehrheit entspringen die verschiedenen Religionen, und aus selben die mannigfaltigen Sekten, weil da oder dort ein Mensch oder ein Priester aufstand, dieses oder jenes mehr oder weniger beleuchtete, anders erklärte, dadurch Anhänger gewann, sich einen separierten Kultus errichtete, welcher ihm und seinen Anhängern, gemäß der Auffassung, am meisten zusagte.

19. Neben diesem, wenn gleich manchmal aufrichtigen Suchen des Wahren stehen nun die Materialisten, die Nihilisten usw., die alle mit dem winzigen Menschenverstande ergründen wollen, was weit über denselben hinaus liegt, und nur das als wirklich bestehend annehmen, was sie greifen oder abwägen können.

20. Diese, bei euch manchmal Gelehrte oder Professoren genannt, sind die Beklagenswertesten; denn, wie die Geschichte es selbst nachweist, ist beinahe noch keiner gestorben, welcher nicht am Totenbette mit Reue zurückgesehen hätte auf all den Unsinn, wovon er selbst das Meiste nicht glaubte, sondern nur schrieb, wie es Mode war oder ihm Geld eintrug.

21. Die so genannte Vernunftreligion steht auf sehr schwachen Füßen; denn beschränkt sind alle Forschungen, und bald nach kurzem Wege steht ein Naturgesetz vor den Augen des Forschers, welche ihm zuruft: Bis hierher und nicht weiter, denn dort, wo das Sehen, Fühlen oder Hören aufhört, dort geht das Ahnen erst an. Ahnen kann aber nur das Herz oder Gemüt oder die Seele; wissen will der Verstand, und das Wissen ist eben bald zu Ende.

22. Die Materialisten werden Bücher schreiben und auch manch bereitwilliges Ohr finden; aber das Erlernte wird keinen langen Nachhall bei selben bewirken; denn im praktischen Weltleben treten ihnen dann so viele Widersprüche entgegen, wo, würden sie ihren ehemaligen Professor fragen, er selbst oft keine Antwort darauf finden würde.

23. Je mehr die Forschungen auf wissenschaftlichem Gebiete vorwärts schreiten, desto eher werden die Menschen zur Einsicht kommen, nicht, daß sie etwas, sondern daß sie noch gar nichts wissen. Und dieses Bekenntnis der eigenen Ohnmacht muß sie wieder dahin zurückführen, von wo sie ausgegangen sind, nämlich zum Glauben; aber nicht zum unbedingten, sondern zum kindlichen Glauben, daß, wie es ihnen die sichtbare Natur überall zeigt, hinter und in derselben ein großes Geisterreich steckt, welches die Materie aufbaut, erhält und vergehen macht, und selbe stets von einer Stufe zur Anderen, dem geistigen Prinzip seiner Abkunft

gemäß, mehr und mehr näher führt, wo dann nach Millionen von metamorphosischen Verwandlungen, die Materie, wie beim Schmetterling, als Puppe abfällt, und das geistige Element frei sich emporschwingt dem Focus alles Seins entgegen, aus welchem sie einst hervorging.

24. Sobald solche Ansichten unter den Menschen allgemein werden, dann wird sich auch eine andere religiöse Anschauung der sichtbaren Welt herausbilden; es wird kein Kultus mehr nötig sein, welcher die Menschen in steinerne Häuser, bei euch Kirchen oder Tempel genannt, versammelt, sondern die freie unbegrenzte Natur, alles Umgebende, Sichtbare, vom kleinsten Atome bis zum letzten Sterne des entferntesten Nebelfleckes wird der Lehrmeister sein, welcher aufmerksame Beobachter vom Materiellen zum Geistigen führen wird; dann werden auch Meine Worte, wie du gestern deinem Bruder schriebest, erst ganz aufgefaßt werden, die Ich einst sprach und in allen Jahrhunderten bis auf heute den Menschen verkünden ließ, daß, wer Mich anbeten will, Mich im Geist und in der Wahrheit anbeten muß. Denn Ich bin ein Geist, und geistig beten heißt: Fühlen, wie in allem Gottes Geist verborgen ist, fühlen, wie Er Seine Liebe in alles hineingelegt hat, fühlen, wie nur mit und durch Liebe eine jede Welt, ein jeder Aufenthalt und eine jede weltliche Lage zum Paradiese werden kann, fühlen, daß es nur die Liebe ist, welche alles erhält und das größte Gut eines menschlichen Herzens ist, wenn jedes vorerst gegen seine Umgebung, sei es Mensch oder Tier, gemäß seiner eigenen Abstammung pflichtmäßig selbe ausübt, und so erst Gottes Liebe recht begreifen und erfassen kann, was in den zwei Liebesgesetzen enthalten ist, nämlich die ganze sicht- und unsichtbare Schöpfung; denn ohne Liebe wäre sie nicht entstanden und ohne Liebe könnte sie nicht fortbestehen!

25. Ohne Liebe wäre es nicht möglich gewesen, alle großen Gräuel und Verirrungen auf eurer Erde so langmütig hingehen zu lassen, ohne Liebe wäre es nicht denkbar, daß Ich, der höchste Herr, zu euch verirrten Kindern so rede, wie Ich es eben tue.

26. Ohne Liebe gibt es kein Vertrauen, kein Zutrauen und keinen Trost. Allein der Gedanke: Liebe kann nicht strafen, erhebt auch den Tiefgebeugtesten, es durchströmt eine sanfte Wärme sein Herz bei solchen Gedanken, und wenn er erst noch die ganze Natur verstehen lernt, wie alles Liebe atmet, wo selbst unter mannigfachsten Widersprüchen doch nur Liebe wirkt, dann wird sich ein jeder einer Religion, eines religiösen Bekenntnisses bewußt sein, welches ihn in allen Fällen leiten und führen wird, keine Fürsprecher bei seinem göttlichen Vater benötigt, und welches auf Erden, hier als nächster Richter, nur sein eigenes Gewissen (ist), und dann des sanften, stets Sich gleich bleibenden Vaters über ihm eingedenk, eine Religion begründen wird, als die Einzige, die von Mir gepredigt und von euch befolgt, die Religion der Zukunft ausmachen soll.

27. Wenn nach allen Verirrungen des menschlichen Geistes, nach allen bitteren Erfahrungen, welche die Menschen durch eigenes Gebaren sich zugezogen haben, sie endlich erkennen werden, daß es umsonst ist, gegen göttliche Gesetze sich zu sträuben, Gesetze, welche keine ehernen, sondern sanfte Liebesbände sind und sein sollten, so wie sie zwischen Vater und Kind die einzigen des ewigen Friedens sind; dann wird Meine Rückkehr auf eure Erde, welche mit Ungeduld die Guten erwarten, und wo Ich als einziger Hirte alle Meine Schafe um Mich versammeln will, erfolgen, wo Ich sodann alle zu dem ihnen bestimmten Ziele führen werde.

28. Dieses wird die Religion der Zukunft sein, nicht wie Einer oder der Andere selbe in seinem Kopfe ausgehegt hat, sondern kosmopolitisch, d. h.: Weltbürger müsset ihr Menschen dann alle werden; aber nicht eurer Welt oder kleinen Erde nur, sondern unter Welt müßt ihr die gesamte sicht- und unsichtbare Schöpfung verstehen, welcher ihr als Lebende oder Gestorbene stets angehört, und wo in der andern nur die Fortsetzung der hiesigen ist, die von Stufe zu Stufe euch vorwärts führt zu echt geistigem Religionskultus, wo aber statt tausend gedankenlos gesprochener Worte, ein Blick in Mein Universum genügt, euch begreiflich zu machen, was Ich bin und was ihr auch werden könnet uns sollet!

29. Du, schreibe deinem Bruder, die Religion der Zukunft kann sich nie in einem Kultus aussprechen; denn jede Zeremonie, jedes andere sichtbare Bildungsmittel ist zu wenig, zu klein, um dem aufwärts strebenden Geiste des Menschen ein schwaches Bild, eine schwache Idee seines Schöpfers zu geben. Die Religion der Zukunft braucht größeren Maßstab, sie muß alles Geschaffene in sich begreifen und verstehen lernen, muß, wie Ich oben gesagt, vom letzten Sterne bis zum kleinsten Atome alles in sich schließen, diese Kirche – Universum genannt – muß ein Altar und Verehrungsort sein, wo aus Millionen von Wesen in jeder Sekunde der Jubel über ihre Existenz als Gebet dem Herzen entströmt, und wo selbes nie aufhören wird, solange ein geistiges Fortschreiten möglich ist.

30. Zu klein sind alle eure Kirchen und Dome; eure Gebräuche derselben mögen noch so viele symbolische Darstellungen sein, sie reichen nicht aus, wo Verständnis Meiner Natur obwaltet, und wo es keine angeblichen Sammelplätze braucht, um den Menschen zu geistiger Erhebung über sein weltliches zu ermahnen.

31. Der Mensch muß in freier Natur seinem Schöpfer gegenüber sein, Ihn in allem erkennen und fühlen, muß sich der Abstammung sowohl als seiner geistigen Mission bewußt sein, klar begreifen, welcher Welt Bürger er ist, dann fallen alle Schranken einseitiger Religionsbekenntnisse und Religionsgebräuche, welche nur Menschen erfunden haben, um aus der Leichtgläubigkeit oder Dummheit anderer Nutzen zu ziehen.

32. Den Menschen erschuf Ich als Herrn von der Welt, als Herr muß er sich fühlen; als Herr muß er aber auch handeln, eingedenk seiner Kindschaft und eingedenk der ewigen Liebe, die ihn nicht umsonst mit solchen geistigen Eigenschaften ausgerüstet hat, sondern die bei diesem Gnadengeschenk es ihm zu Teil werden lassen wollte, ein freier Herr seiner Handlungen, aber doch auch ein gebundenes Wesen seines Gewissens zu bleiben, welches nie anders reden wird, als den Liebesgesetzen gemäß.

33. So muß der Mensch die Religion im Herzen tragen, die von allem von der Außenwelt ihm Gebotenen durch die innere seines eigenen Ichs wieder weit über das Sichtbare hinaus zu Dem führen soll, Der einst, in Menschengestalt die großen Liebesgesetze verkündet hat und durch sie die Menschen zu Menschen und nach deren Befolgung zu Seinen Kindern erziehen wollte.

34. Dieses allgemeine Bestreben, nach diesen Gesetzen zu leben, sie überall zu entdecken und so fort und fort aufwärts schreitend, das große Endziel anzustreben, dieses ist die Religion der Zukunft; aber nicht allein die Religion dieser kleinen Erde, sondern des ganzen Universums und der großen Geisterwelt.

35. So fasset ihr es auf, nicht nach beschränktem Maße, sondern **groß**, wie Ich dem Menschen den göttlichen Funken einhauchte, **groß**, wie Ich den Menschen dadurch zum Weltbürger Meines Staates machte, wo ewig keine Sonne untergeht, sondern stets die geistige Meines eigenen Ichs allen leuchten wird, die geistige Augen, deren Strahlen aufzunehmen, einst mitbringen werden. Amen!